Sc. Mil.
212
l

A 4707

Ausführliche Beschreibung

des

im Herbste 1843 in der Umgegend von Lüneburg stattgefundenen

großen

Übungs-Lagers

des

10. deutschen Bundes-Armee-Corps.

Mit

einer Karte der Umgegend von Lüneburg, einem Situations-Plane des Lagers und zwei Plänen, resp. vom großen Zapfenstreiche am 4. October und von der großen Parade am 8. October, auch, als

Anhang,

Darstellung des Gefechts bei Lüneburg, zwischen dem französisch-sächsischen Corps des Generals Morand und den vereinigten Russen und Preußen, unter Dörnberg und Tschernitscheff, am 2. April 1813.

Von

Heinrich Ringkli[...]

Calculatur-Gehülfen bei Königlicher Landdrostei z[...]

KÖNIGLICHE HAUS-BIBLIOTHEK IN BERLIN

F W

Celle, 1844.

Im Verlage der E. H. C. Schulze'schen Buchhandlung.

G.n. 5176

Ausführliche Beschreibung

des

im Herbste 1843 in der Umgegend von Lüneburg stattgefundenen

großen

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Uebungs-Lagers

des

10. Deutschen Bundes-Armee-Corps.

Mit

einer Karte der Umgegend von Lüneburg, einem Situations-Plane des Lagers und zwei Ansichten, resp. vom großen Feldgottesdienste am 4. October und von der großen Parade am 8. October, auch, als

Anhang,

Darstellung des Gefechts bei Lüneburg, zwischen dem französisch-sächsischen Corps des Generals Morand und den vereinigten Russen und Preußen, unter Dörnberg und Tschernitscheff, am 2. April 1813.

Heinrich.
Calculator-Gehülfen bei

Celle, 1844.
Im Verlage der E. H. C. Schulze'schen Buchhandlung.

Vorwort.

Die großartigen Manöver des 10ten Armee=Corps in Lüneburgs Umgegend sind vorüber. Mit steigendem Interesse ist das Publikum bisher schon den Berichten gefolgt, welche über den Fortgang und die Erfolge jener Übungen nach und nach in fast allen öffentlichen Blättern mitgetheilt sind. Da indeß gewiß Manchem daran gelegen sein wird, statt der zerstreueten und unvollständigen Zeitungs=Nachrichten, eine zusammenhängende und dabei ausführliche Beschreibung des Lagers zu erhalten, so will ich im Nachfolgenden eine solche mitzutheilen versuchen, Folgendes im Voraus bemerkend:

Sämmtliche militairisch=statistische Angaben in diesem Buche stützen sich auf offizielle Nachrichten, welche ich durch die gütige Vermittelung mehrerer zum Theil hochgestellter Personen — denen ich dafür nochmals meinen so tiefgefühlten als gehorsamen Dank hiermit abstatte, — zu erhalten das Glück hatte. So sind namentlich die Corps=Manöver genau nach den von dem commandirenden Herrn General seiner Zeit erlassenen »Dispositionen« beschrieben. Bei der Schilderung der Feld=Manöver haben ebenfalls die Allgemeinen »Bestimmungen« des Obergenerals, daneben aber auch die speciellen »Dispositionen« zum Leitfaden gedient, welche von den Herren Commandeuren des Elb= und des Aller=Corps außerdem erlassen sind. Die Angaben über den Bestand und die Eintheilung des Armee=Corps, über die commandirenden Officiere, über die Cantonnements der Cavallerie und Artillerie u. s. w. sind

aus den, von Zeit zu Zeit ergangenen »General=Befehlen« an das 10te Armee=Corps, entlehnt. Mehrere andere Angaben tragen ferner den Stempel der Authenticität klar und deutlich genug an der Stirn, so daß ich dieserhalb Nichts weiter hinzuzufügen habe.

Daneben beruht die ganze Darstellung auch auf ununterbrochener eigener Anschauung an Ort und Stelle, welche freilich, wie ich gern bekenne, bei einem Laien an und für sich nur wenig sagt.

Ausdrücklich muß ich ferner aber bemerken, daß ich in der Schilderung der Feld=Manöver, des großen Zapfenstreichs am 4ten October und der großen Parade am 8ten October, wie auch in den topographisch=statistischen Nachrichten über das Lager und die Umgegend von Lüneburg, hauptsächlich und großentheils selbst wörtlich dem «Hannoverschen Volksfreunde» gefolgt bin. Es wird diese Entlehnung mit meiner gegenwärtigen offenen Erklärung und übrigens auch damit entschuldigt sein, daß der Verfasser jener Correspondenz=Artikel im Volksfreunde mit demjenigen der gegenwärtigen Broschüre eine und dieselbe Person ist.

Möge denn dieses Büchelchen mit eben der Liebe und Wärme vom Publikum aufgenommen werden, mit welcher der Verfasser in dem lebendigen Gefühle des Selbsterlebthabens es schrieb, und möge es zur Erinnerung an jene glorreiche Lagerzeit des 10ten Armee=Corps dienen, von der wir wünschen wollen, daß sie in nicht allzuferner Zeit einmal wiederkehre!

Lüneburg, im October 1843.

Heinrich Ringklib.

1.

Allgemeiner Ueberblick des gesammten deutschen Bundes-Heers, seiner Eintheilung nach Armee-Corps und der Contingente der einzelnen Bundesstaaten.

Deutschlands gesammtes Bundesheer zählt
303,407 Mann,
nämlich:

238,760 Mann Linien-Infanterie und Jäger,
40,768 Mann Cavallerie,
20,977 Mann Artillerie und Train,
2,902 Mann Ingenieur-Truppen (Pionniers und Pontonniers),
mit 594 Stück Geschützen,

und wird in 10 Armee-Corps eingetheilt, wie die nachfolgende Übersicht des Näheren zeigt:

Bundesstaaten.	Gesammtes Contingent zum Bundesheere.	Armee-Corps.	Waffengattungen des Contingents.
1. Kaiserlich Österreichische Staaten in Deutschland.	94,822 Mann	das I. II. u. III.	69,826 Mann Infanterie 3,675 „ Jäger 13,546 „ Cavallerie 6,827 „ Artillerie 948 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 182.
2. Königlich Preußische Staaten in Deutschland.	79,484 Mann	das IV. V. u. VI.	58,548 Mann Infanterie 3,081 „ Jäger 11,355 „ Cavallerie 5,705 „ Artillerie 795 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 160.

Bundesstaaten.	Gesammtes Contingent zum Bundesheere.	Armee-Corps.	Waffengattungen des Contingents.
3. Königreich Baiern	35,600 Mann	das VII.	26,215 Mann Infanterie 1,380 „ Jäger 5,086 „ Cavallerie 2,563 „ Artillerie 356 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 72.
4. Königreich Hannover	13,054 Mann	zum X.	9,612 Mann Infanterie 506 „ Jäger 1,865 „ Cavallerie 940 „ Artillerie 131 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 26.
5. Königreich Sachsen	12,000 Mann	zum IX.	8,837 Mann Infanterie 465 „ Jäger 1,714 „ Cavallerie 864 „ Artillerie 120 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 24.
6. Königreich Würtemberg	13,955 Mann	zum VIII.	10,275 Mann Infanterie 541 „ Jäger 1,994 „ Cavallerie 1,005 „ Artillerie 140 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 28.
7. Kurfürstenthum Hessen-Kassel	5,679 Mann	zum IX.	4,182 Mann Infanterie 220 „ Jäger 811 „ Cavallerie 409 „ Artillerie 57 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 12.
8. Großherzogthum Baden	10,000 Mann	zum VIII.	7,363 Mann Infanterie 388 „ Jäger 1,429 „ Cavallerie 720 „ Artillerie 100 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 20.
9. Großherzogth. Hessen-Darmstadt	6,195 Mann	zum VIII.	4,562 Mann Infanterie 240 „ Jäger 885 „ Cavallerie 446 „ Artillerie 62 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 12.

Bundesstaaten.	Gesammtes Contingent zum Bundesheere.	Armee-Corps.	Waffengattungen des Contingents.
10. Großherzogth. Luxemburg.	2,536 Mann	zum IX.	1,868 Mann Infanterie 98 „ Jäger 362 „ Cavallerie 183 „ Artillerie 25 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 6.
11. Großherzogth. Sachsen-Weimar	2,010 Mann	zum IX.	1,744 Mann Infanterie 266 „ Jäger.
12. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin	3,580 Mann	zum X.	2,636 Mann Infanterie 139 „ Jäger 511 „ Cavallerie 258 „ Artillerie 36 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 6.
13. Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.	718 Mann	zum X.	558 Mann Infanterie 30 „ Jäger 71 „ Cavallerie 52 „ Artillerie 7 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 2.
14. Großherzogthum Oldenburg*)	2,986 Mann	zum X.	2,518 Mann Infanterie 132 „ Jäger 314 „ Artillerie 22 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 12.
15. Herzogthümer Holstein u. Lauenburg	3,600 Mann	zum X.	2,651 Mann Infanterie 140 „ Jäger 514 „ Cavallerie 259 „ Artillerie 36 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 6.
16. Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha	1,116 Mann	zum IX.	969 Mann Infanterie 147 „ Jäger.
17. Herzogthum Sachsen-Altenburg	982 Mann	zum IX.	853 Mann Infanterie 129 „ Jäger.
18. Herzogthum Sachsen-Meiningen und Hildburghausen	1,150 Mann	zum IX.	1000 Mann Infanterie 150 „ Jäger.

*) Zwischen Oldenburg und den 3 Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen besteht ein Vertrag, wonach Oldenburg die Artillerie stellt, während die 3 Hansestädte die Cavallerie stellen. Wegen der Mehrkosten der Artillerie wird Oldenburg an Gelde entschädigt.

Bundesstaaten.	Gesammtes Contingent zum Bundesheere.	Armee-Corps.	Waffengattungen des Contingents.
19. Herzogthum Braunschweig	2,096 Mann	zum X.	1,544 Mann Infanterie 81 „ Jäger 299 „ Cavallerie 151 „ Artillerie 21 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 4.
20. Herzogthum Nassau*)	4,039 Mann	zum IX.	3,534 Mann Infanterie 187 „ Jäger 281 „ Artillerie 37 „ Ingenieur-Truppen Feld-Geschütze: 12.
21. Herzogthum Anhalt-Dessau	529 Mann	zum IX.	529 Mann Infanterie.
22. Herzogthum Anhalt-Bernburg	370 Mann	zum IX.	370 Mann Infanterie.
23. Herzogthum Anhalt-Köthen	325 Mann	zum IX.	325 Mann Infanterie.
24. Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen	451 Mann	zum IX.	392 Mann Infanterie 59 „ Jäger.
25. Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt	539 Mann	zum IX.	468 Mann Infanterie 71 „ Jäger.
26. Fürstenth. Hohenzollern-Hechingen	145 Mann	zum VIII.	145 Mann Infanterie.
27. Fürstenth. Hohenzollern-Sigmaringen	356 Mann	zum VIII.	356 Mann Infanterie.
28. Fürstenthum Liechtenstein	55 Mann	zum VIII.	55 Mann Jäger.
29. Fürstenthum Reuß, ältere Linie	223 Mann	zum IX.	194 Mann Infanterie 29 „ Jäger.
30. Fürstenthum Reuß, jüngere Linie	522 Mann	zum IX.	453 Mann Infanterie 69 „ Jäger.
31. Fürstenthum Lippe-Detmold **)	731 Mann	zum IX.	731 Mann Infanterie.

*) Nach der Bundes-Matrikel braucht Nassau nur 3,028 Mann von allen Waffen zu stellen. Von der Aufbringung von Cavallerie befreit, ist indeß das Contingent dieses Ländchens an Infanterie und Artillerie verhältnißmäßig vergrößert worden. Ein Ähnliches ist bei der freien Stadt Frankfurt zu bemerken.

**) Matrikelmäßig hätte Lippe-Detmold nur 691 Mann, Schaumburg-Lippe dagegen 240 Mann zu stellen. Vertragsmäßig stellt aber Lippe-Schaumburg die sämmtlichen Jäger für das 8. und 9. Bataillon und wegen der Mehrkosten der Jäger ist das Schaumburgsche Contingent um 40 Mann erniedrigt worden, während das Detmoldsche um eben so viel vergrößert ist.

Bundesstaaten.	Gesammtes Contingent zum Bundesheere.	Armee-Corps.	Waffengattungen des Contingents.
32. Fürstenthum Schaumburg-Lippe	200 Mann	zum IX.	77 Mann Infanterie 123 „ Jäger.
33. Fürstenthum Waldeck	519 Mann	zum IX.	450 Mann Infanterie 69 „ Jäger.
34. Landgrafschaft Hessen-Homburg	200 Mann	zum VIII.	200 Mann Jäger.
35. Freie Stadt Hamburg	1,212 Mann	zum X.	957 Mann Infanterie 68 „ Jäger 192 „ Cavallerie.
36. Freie Stadt Lübeck	381 Mann	zum X.	316 Mann Infanterie u. Jäger 61 „ Cavallerie 4 „ Ingenieur-Truppen.
37. Freie Stadt Bremen	454 Mann	zum X.	376 Mann Infanterie 73 „ Cavallerie 5 „ Ingenieur-Truppen.
38. Freie Stadt Frankfurt am Main	693 Mann	zum VIII.	601 Mann Infanterie 92 „ Jäger.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

2.

Bestand und nähere Eintheilung des 10. Armee-Corps während der Concentrirung im Jahre 1843.

Laut obiger Nachweisung ist der Gesammt-Bestand des 10. Armee-Corps:

22,259	Mann	Linien-Infanterie und Jäger
3,586	„	Cavallerie
1,974	„	Artillerie
262	„	Ingenieur-Truppen.

Zusammen 28,081 Mann, mit 56 Feuerschlünden.

Diese bundesmatrikelmäßige Truppen-Macht war jedoch bei der diesmaligen Concentrirung nicht völlig versammelt, vielmehr waren nur gestellt:

a. als Königlich Hannoversches Contingent:			
Cavallerie	2,019	Mann	
Infanterie	9,910	„	
Artillerie	573	„	mit 30 Geschützen
Ingenieur-Truppen	147	„	
b. als Herzoglich Braunschweigsches Contingent:			
Cavallerie	350	„	
Infanterie	1,579	„	
Artillerie	86	„	„ 6 „
Ingenieur-Truppen	26	„	
c. als Herzoglich Holstein-Lauenburgsches Contingent:			
Cavallerie	474	„	
Infanterie	2,197	„	
Artillerie	162	„	„ 8 „
Ingenieur-Truppen	105	„	
Seitenbetrag	17,628	„	„ 44 „

Übertrag	17,628	Mann	mit	44	Geschützen.
d. als Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsches und Mecklenburg-Strelitzsches Contingent:					
Cavallerie	407	„			
Infanterie	3,010	„			
Artillerie	120	„	„	6	„
e. als Großherzoglich Oldenburgsches und Hanseatisches Contingent:					
Cavallerie	239	„			
Infanterie	3,801	„			
Artillerie	162	„	„	8	„
Ingenieur-Truppen	48	„			
Zusammen	25,415	Mann	mit	58	Geschützen.
Dazu noch die Stäbe, die Gendarmerie ꝛc.	81	„			
Gesammtzahl aller wirklich gestellten Truppen:	25,496	Mann	mit	58	Geschützen,
und zwar:	20,497	Mann	Infanterie		
	3,489	„	Cavallerie		
	1,103	„	Artillerie		
und	326	„	Ingenieur-Truppen.		

Die Gesammtzahl aller Pferde, welche das Armee-Corps mit sich führte, betrug 4,936 Stück, nämlich 1079 Officiers- und 3857 Trupp-Pferde. Außerdem war noch ein Depot s. g. Zuschauer-Pferde, 114 Stück, zu dem Zwecke zusammengebracht, um hieraus die zum Lager erschienenen fremden Officiere, welche wegen großer Entfernung keine Pferde mitbringen konnten, zu versorgen.

Nach den wegen der Concentrirung des 10. Armee-Corps ergangenen allgemeinen Bestimmungen sollte die Concentrirung wo möglich in der völligen matrikelmäßigen Stärke der einzelnen Contingente, ohne Reserve ꝛc. Statt finden, mindestens aber sollten zwei Drittheile jener Stärke gestellt werden. Aus der obigen Nachweisung geht nun hervor, daß sämmtliche resp. Kriegsherren bedeutend mehr, als ⅔ gestellt haben, ja daß einzelne Contingente noch über den gesetzlichen Soll-Bestand betragen haben, so daß an der

matrikelmäßigen Gesammt=Stärke des Armee=Corps nur wenig fehlt, wenn man erwägt, daß der Ausfall besonders mit bei der Artillerie sich findet, wo das Bundesgesetz 36 Mann zur Bedienung des Geschützes für den Krieg fordert, während bei der diesmaligen Concentrirung die Geschütze nur eine Bedienung von 16 bis 20 Mann hatten, womit auch vollkommen ausgereicht wurde.

Das Armee=Corps war unter den Oberbefehl des Königlich Hannoverschen Generallieutenants Halkett gestellt und folgendermaßen näher eingetheilt:

I. Corps=Division.

Generallieutenant v. d. Decken.

(Königlich Hannoversche und Herzoglich Braunschweigsche Contingente.)

Cavallerie=Division.

General=Major von Hattorf.

(Königlich Hannoversche Cavallerie, das Regiment zu 3 Schwadronen.)

1. Cavallerie=Brigade (schwere):

Oberst Cleve.

Garde du Corps.
Garde=Cuirassier=Regiment.

2. Cavallerie=Brigade:

Oberst, Graf v. d. Decken.

Garde=Husaren=Regiment.
1. Regiment Königs=Dragoner.
2. „ Leib=Dragoner.

3. Cavallerie=Brigade:

General=Major, Freiherr von Poten.

Königin=Husaren=Regiment.
3. Regiment Herzog v. Cambridge Dragoner.
4. „ Kronprinz=Dragoner.

---

1. Infanterie=Division.

General=Major, Freiherr v. Baring.

(Königlich Hannoversche Infanterie.)

1. Brigade:

Oberst Wyneken.

1. Bataillon Garde=Regiment.

2. Bataillon Garde=Regiment.
1. „ Leib=Regiment.
2. „ „ „
Garde=Jäger=Bataillon.

2. Brigade:
General=Major v. d. Decken.

1. Bataillon 2. Infanterie=Regiments.
2. „ 2. „ „
1. „ 3. „ „
2. „ 3. „ „

2. Infanterie=Division.
Generallieutenant v. d. Bussche.

3. Brigade:
General=Major v. Düring.
(Königlich Hannoversche Infanterie.)

1. Bataillon 4. Infanterie=Regiments.
1. „ 5. „ „
2. „ 5. „ „
3. leichtes Bataillon.

4. Brigade:
General=Major v. Normann.
(Königlich Hannoversche Infanterie.)

1. leichtes Bataillon.
2. „ „

(Herzoglich Braunschweigsches Contingent.)

1. Bataillon des Infanterie=Regiments.
2. „ „ „ „
Leib=Bataillon.
Husaren=Regiment, 3 Schwadronen } als Divisions=Cavallerie
Eine Batterie Fuß=Artillerie, 6 Geschütze } und Artillerie.

Ingenieur=Truppen:
Oberstlieutenant Schweitzer.

Königlich Hannoversche Pontonnier=Compagnie.
„ „ Pionnier=Compagnie.
Herzoglich Braunschweigsches Pionnier=Detaschement.

Königlich Hannoversche Artillerie:
Oberst Wiering.

1. Batterie reitender Artillerie
2. " " "
1. " Fuß-Artillerie
2. " " "
3. " " "

jede Batterie zu 6 Geschützen.

Eine reitende Batterie war der Cavallerie-Division, eine Fuß-Batterie der 1. Infanterie-Division zugetheilt.

Gesammter Bestand der I. Corps-Division:

27 Schwadronen Cavallerie	2,369 Mann
18 Bataillone Infanterie	11,489 "
6 Batterien Artillerie mit 36 Geschützen	659 "
1 Pontonnier-Compagnie / 1 Pionnier-Compagnie	173 "
In Allem	14,690 Mann.

II. Corps-Division.

Se. Durchlaucht der Generallieutenant, Landgraf Wilhelm zu Hessen.

1. Brigade:
General-Major von Lützow.
(Herzoglich Holstein-Lauenburgsches Contingent.)

2. Dragoner-Regiment, 4 Schwadronen.
15. Infanterie-Bataillon.
16. " "
17. " "
5. Jäger-Corps.

Eine Batterie fahrender Artillerie zu 8 Geschützen.

2. Brigade:
General-Major von Elderhorst.
(Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsches Contingent.)

Dragoner-Regiment, 4 Schwadronen.
Grenadier-Garde-Bataillon.
1. Musketier-Bataillon.
2. " "
Leichtes Infanterie-Bataillon.

Eine Batterie Fuß-Artillerie zu 6 Geschützen.
(Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsches Contingent.)
Ein Infanterie-Bataillon.

3. Brigade:

General-Major von Gayl.

(Großherzoglich Oldenburgsches und Hanseatisches Contingent.)

Hanseatische Cavallerie-Division, 2 Schwadronen Dragoner.
1. Bataillon 1. Oldenburgschen Infanterie-Regiments
2. " " " " "
1. " 2. " " "
2. " " " " "
Lübeck-Bremisches Bataillon.
Hamburgsches Bataillon.
Hamburgsches Jäger-Detaschement.
Eine Oldenburgsche Batterie Fuß-Artillerie, zu 8 Geschützen.

Herzoglich Holstein-Lauenburgsche Pontonnier-Compagnie für den Ponton-Train der II. Corps-Division.

Gesammt-Bestand der II. Corps-Division:

10 Schwadronen Cavallerie..........	1,120 Mann
15 Bataillone Infanterie............	9,008 "
3 Batterien Artillerie mit 22 Geschützen	444 "
Pontonnier-Compagnie	153 "
In Allem	10,725 Mann.

Zur Garnison in Lüneburg das 2. Bataillon des 4. Königlich Hannoverschen Infanterie-Regiments.

Gesammt-Bestand des Armee-Corps:

37 Schwadronen Cavallerie..........	3,489 Mann
34 Bataillone Infanterie............	20,497 "
9 Batterien Artillerie mit 58 Geschützen	1,103 "
2 Compagnien Pontonniere } 1 Compagnie Pionniere }	326 "
In Allem	25,415 Mann

und einschließlich der Stäbe, der Gendarmerie ꝛc. 25,496 Mann.

3.

Die Concentrirung selbst. — Beschreibung des Infanterie-Lagers und der Cantonnements der Cavallerie und Artillerie. — Lagerpolizei-Ordnung. — Topographisch-statistische Nachrichten über Lüneburg und seine Umgegend.

Das Armee=Corps war vom 24sten September bis einschließlich den 8ten October 1843 bei Lüneburg vereinigt. In Lüneburg selbst war das Hauptquartier, auch hatten die höchsten und hohen Kriegsherren, sowie die übrigen, zum Lager erschienenen hohen Personen daselbst ihr Hoflager genommen. Die gesammte Infanterie bezog ein Lager in der Nähe des 1 1/4 Stunden südlich von Lüneburg gelegenen Dorfs Deutsch=Evern, während die übrigen Truppen ihre Cantonnements in den umliegenden Ortschaften erhielten.

Folgendes ist die vollständige

Uebersicht

der sämmtlichen Cantonnements des 10ten Armee=Corps während der Concentrirung im Jahre 1843.*)

Hauptquartier des Armeecorps: Lüneburg.

I. Corps=Division.

Stab der 1sten Corps=Division: Lüneburg.
Stab der Cavallerie=Division: Lüneburg.

---

*) Bemerkung. Die in dieser Übersicht angegebenen Cantonnements standen vom 24sten

1ste Cavallerie=Brigade: Lüneburg.

2te Cavallerie=Brigade:

Stab: Heiligenthal.

Garde=Husaren=Regiment: Mechtersen, Vögelsen, Brockwinkel, Dachtmissen, Kirchgellersen.

1stes Regiment Königs=Dragoner: Heiligenthal, Örzen, Neu=Heiligenthal, Embsen, Melbeck.

2tes Regiment Leib=Dragoner: Wulfstorf, Gifkendorf, Vastorf, Volkstorf, Reinstorf, Holzen.

3te Cavallerie=Brigade:

Stab: Scharnebeck.

Königin Husaren=Regiment: Wittorf, St. Dionys.

3tes Regiment Dragoner: Adendorf, Scharnebeck.

4tes Regiment Dragoner: Brietlingen.

Stab der 1sten Infanterie=Division
" " 1sten und 2ten Brigade
" " 2ten Infanterie=Division
" " 3ten und 4ten Brigade
} Melbeck.

Die Infanterie=Bataillone im Lager bei Deutsch=Evern.

Hannoversche Ingenieure: Häcklingen.

Stab der Hannoverschen Artillerie: Lüneburg.

1ste und 2te reitende Batterie: Reppenstedt, Schnellenberg, Hasenwinkel, Böhmsholz, Ödeme, Hasenburg.

Drei Fuß=Batterien: Lüneburg.

Braunschweigsches Husaren=Regiment: Lüne, Erbstorf, Olm, Nützfelde, Boltersen, Rullstorf, Sülbeck, Wendhausen.

Braunschweigsche Batterie: Lüneburg.

Braunschweigsches Pionnier=Detaschement: Deutsch=Evern.

II. Corps=Division.

Stab der 2ten Corps=Division: Lüneburg.

September bis einschließlich den 1sten October fest. Während der Feldmanöver sind indeß die Cantonnements der Cavallerie und Artillerie verändert worden.

Stab der 1sten, 2ten und 3ten Brigade: Deutsch-Evern.

Die Infanterie-Bataillone im Lager bei Deutsch-Evern.

Holstein-Lauenburgsches Dragoner-Regiment: Bardowieck, Brestorf, Papenburg, Buntenburg, Goseburg.

Holstein-Lauenburgsche Batterie: Ochtmissen, Wienebüttel.

Holstein-Lauenburgsche Pionniere: im Grimm vor Lüneburg.

Mecklenburgsches Dragoner-Regiment: Lüneburg.

Mecklenburgsche Batterie: Wendisch-Evern, Göxe, Willerding.

Hanseatische Cavallerie: Wilschenbruch, Kaltenmoor, Hagen, Barendorf, Rettmer.

Oldenburgsche Batterie: Lüneburg.

Nähere Beschreibung des Infanterie-Lagers: Dasselbe befand sich, wie schon oben erwähnt, in der Nähe von Deutsch-Evern, und zwar an der westlichen Seite dieses Dorfs, mit der Fronte demselben zugekehrt, hart am rechten Ufer der Ilmenau. Das Terrain ist hier ein hochgelegener, gegen die vorbeifließende Ilmenau ziemlich steil abfallender, poröser Sandboden, zum geringen Theile nur erst cultivirt, meistens noch mit Heidekraut bestanden. In der nächsten Nachbarschaft liegen folgende Ortschaften: nördlich, am rechten Ilmenau-Ufer, der Forsthof zum Thiergarten, am linken Ufer der Forsthof zur Rothenschleuse; östlich das Dorf Deutsch-Evern; südöstlich am rechten Ilmenau-Ufer das einstellige Wirthshaus Dieckbeck; südwestlich am linken Ilmenau-Ufer das Dorf Melbeck, und Moorthal, eine einstellige Torfbetriebswohnung. Nach den beiden Corps-Divisionen zerfiel auch das Lager in zwei Abtheilungen und zwar bildete die 1ste Division den südlichen rechten, die 2te Division aber den nördlichen linken Flügel, so daß man, von Lüneburg aus gehend, zunächst die 2te Division erreichte. Die 1ste Corps-Division begann unweit des sogenannten Flaths und des Horn-Moor's, erstreckte sich, in paralleler Richtung mit der Ilmenau, von dieser etwa 200 Schritt entfernt, über die ganze Butterbergs-Heide und endigte unweit des sogenannten Mühlen-Bachs. Dieser Bach kommt aus dem, südlich neben Deutsch-Evern gelegenen großen Bruche und fließt, indem er mit seinen Niederungen, welche das Mühlen-Bruch genannt werden, die ganze Lager-Aufstellung durchschnitt, in die Ilmenau. In der 1sten Corps-Division lagerten Hannoveraner und Braunschweiger, in folgender Ordnung:

a. Hannoveraner:

Division	Brigade	
1ste Infanterie-Division.	1ste Brigade.	№ 1. (am südlichen rechten Flügel beginnend) Garde-Regiment 1stes Bataillon.
		№ 2. Garde-Regiment 2tes Bataillon.
		№ 3. Leib-Regiment 1stes „
		№ 4. „ „ 2tes „
		№ 5. Garde-Jäger Bataillon.
	2te Brigade.	№ 6. 2tes Infanterie-Regiment, 1stes Bataillon.
		№ 7. „ „ „ 2tes „
		№ 8. 3tes „ „ 1stes „
		№ 9. „ „ „ 2tes „
2te Infanterie-Division.	3te Brigade.	№ 10. 4tes „ „ 1stes „
		№ 11. 5tes „ „ 1stes „
		№ 12. „ „ „ 2tes „
		№ 13. Das 3te leichte Bataillon.
	4te Brigade.	№ 14. „ 1ste „ „
		№ 15. „ 2te „ „
		b. Braunschweiger:
		№ 16. Infanterie-Regiment, 1stes Bataillon.
		№ 17. „ „ 2tes „
		№ 18. Leib-Bataillon.

Jenseits des Mühlenbruchs, am sogenannten Rahkampe, 500 Schritt östlich gegen Deutsch-Evern vorgeschoben, begann dann das Campement der 2ten Corps-Division. Dasselbe war hier 800 Schritt von der Ilmenau entfernt, näherte sich jedoch, über das sogenannte Wandelfeld hinlaufend, in einer convergirenden Linie gegen diesen Fluß, so daß der äußerste linke Flügel der 2ten Division nur 200 Schritt von der Ilmenau abstand. Hier lagerte Holstein-Lauenburgsche, Mecklenburg-Schwerinsche, Mecklenburg-Strelitzsche, Oldenburgsche und Hanseatische Infanterie nach folgender Reihefolge:

a. Holstein-Lauenburger:

Brigade	
1ste Brigade.	№ 19. Das 15te Linien-Bataillon.
	№ 20. „ 16te „ „
	№ 21. „ 17te „ „
	№ 22. „ 5te Jäger-Corps.

b. Mecklenburg=Schweriner:

2te Brigade.

№ 23. Grenadier=Garde=Bataillon.
№ 24. Das 1ste Musketier=Bataillon.
№ 25. Leichtes Infanterie=Bataillon.
№ 26. Das 2te Musketier=Bataillon.

c. Mecklenburg=Strelitzer:

№ 27. Infanterie=Bataillon.

d. Oldenburger:

3te Brigade.

№ 28. 1stes Infanterie=Regiment 1stes Bataillon.
№ 29. " " " 2tes "
№ 30. 2tes " " 1stes "
№ 31. " " " 2tes "

e. Hanseatische Infanterie:

№ 32. Bremer und Lübecker Bataillon.
№ 33. Hamburger Bataillon.

Das Lager der 1sten Corps=Division war 1500 Schritt, das der 2ten Division 1300 Schritt lang. Rechnete man aber die zwischen beiden Divisionen liegende Lücke, das Mühlenbruch, mit, so ergab sich für das gesammte Infanterie=Lager eine Längen=Ausdehnung von 3400 Schritten, während die volle Breite gegen 300 Schritte betrug.

In der Mitte zwischen beiden Divisionen befanden sich die Zelte für den jedesmaligen General du jour und den Lager=Commandanten, auch war hier, am sogenannten neuen Damme, ein gemeinschaftlicher Vereinigungs=Platz für die Truppen der beiden Corps=Divisionen angelegt und die Einrichtung getroffen, daß daselbst eine Janitscharen= oder Horn=Musik an jedem Nachmittage spielte.

Über die Ilmenau waren in der Nähe des Lagers 4 Ponton=Brücken gelegt, welche, dem Laufe des Wassers von oben nach unten folgend, mit den Nummern 1, 2, 3 und 4 bezeichnet waren. Die 1ste Brücke befand sich am rechten Flügel der ersten Corps=Division, dem einzelnen Hause Moorthal gegenüber; die 2te am linken Flügel dieser Division, beim sogenannten „Groten Föhr"; die 3te in der Position der 2ten Corps=Division, bei der „Herbst=Wisch"; die 4te endlich an der nordöstlichen Ecke des Rotheschleuse=Holzes. Mit allen diesen Lagerbrücken hingen sogenannte Colonnen=Wege zusammen, wodurch das Lager mit der westlich, am linken Ilmenau=Ufer, sich hinziehenden großen Lüneburg=Braunschweiger Chaussee, ferner mit der östlich, am rechten Ilmenau=Ufer, hinlaufenden Lüneburg=

Bienenbütteler Heerstraße, so wie mit anderen Straßen und Ortschaften in Verbindung gebracht wurde. Außerdem befanden sich weiter stromabwärts noch Schiffbrücken bei Wilschenbruch und bei Lüne, wovon die letztere aber lediglich zu militairischen Zwecken diente, während die anderen Brücken auch dem ganzen übrigen Publikum zugänglich waren.

An der, der Ilmenau zugekehrten Längenseite des Lagers waren die Officiers-Speise-Anstalten eingerichtet, ebendaselbst befanden sich auch die Pferdeställe für die berittenen Infanterie-Officiere, so wie die Kochstellen sammt Feuerungs-Vorräthen und die Latrinen. Den in großer Zahl außerdem vorhandenen Buden der Restaurateurs, Speisewirthe, Handelsleute ꝛc. waren an den beiden Flügeln jeder Division ihre Plätze angewiesen.

Was die Truppen selbst betrifft, so lagerten dieselben in Zelten von verschiedener Form und Größe. Jedes Bataillon zählte (die Officiers- und Neben- ꝛc. Zelte mitgerechnet) zwischen 70 und 75 Zelte, wovon ein jedes den Raum für 12 bis 16 Mann enthielt und die von einem Bataillone zusammengenommen immer eine geschlossene Abtheilung ausmachten. Bei einem Bestande von 33 Bataillonen ergeben sich hiernach 2310 bis 2475 Zelte, wovon die Mittelzahl 2392 ist; man kann aber, wenn man außerdem noch die zahlreichen Zelte und Buden der Restaurateurs und Handeltreibenden, desgleichen die sämmtlichen Officier-Speise-Anstalten ꝛc. berücksichtigt, eine Gesammtzahl von 2500 Zelten annehmen.

In der 1sten Division waren die Zelte der hannoverschen u. braunschweigschen Truppen kegelförmig gebauet und mit einem kleinen Graben, zur Aufnahme des Regenwassers, umgeben. Ein solches Zelt beherbergte 12 Mann, welche so darin lagen, daß sie mit den Köpfen den Mantel des Kegels berührten, mit den Füßen aber sämmtlich im Centrum der Kegel-Grundfläche zusammenstießen. In der 2ten Division hatten zunächst die Holsteiner und Lauenburger vierseitige pyramidalische Zelte, dann begannen die Mecklenburger wieder mit kegelförmigen Zelten, von etwa gleichen Dimensionen wie die in der 1sten Division, und die Oldenburger und Hanseaten hatten endlich Zelte in der Form eines umgeworfenen dreiseitigen Prisma's. Am besten sollen sich die kegelförmigen Zelte bewähren. An diesen können nämlich Wind und Wetter lange die Gewalt nicht ausüben, wie an den pyramidalischen und prismatischen, denn jene bieten dem Winde, er mag kommen, woher er will, überall eine gewölbte Fläche dar, an welcher er nach allen Seiten hin entweichen kann, während bei den pyramidalischen und prismatischen Zelten eine ganze Seitenfläche den vollen Druck des Windes unvermindert aushalten muß.

Interessant war ferner auch, die verschiedene Construction der Feldküchen im Lager kennen zu lernen. In der 1sten Division bestanden die Kochstellen für sämmtliche hannoversche Truppen in kreisförmigen Gräben in der Erde, dergestalt, daß die durch den Graben gebildete innere Kreisfläche mit 12 Einschnitten zu eben so vielen Heerdstellen versehen war. Über einer jeden dieser Heerdstellen lag horizontal eine Holzstange, an welcher der Kessel (auf 12 Portionen berechnet) aufgehängt wurde. Die Feuerung bestand im ganzen Lager aus Torf, welcher in der Nähe der Kochstellen in großen Haufen aufgespeichert stand. Die Braunschweiger Truppen kochten in förmlich aufgemauerten Heerden von länglicher Form, so daß der Breite nach 2 Kessel in dem Heerde sich befanden, während die Längenreihe 20 Kessel betrug. In der 2ten Division bestanden die Kochstellen der Holsteiner und Lauenburger in gerade laufenden Heerden, welche durch zwei Gräben begrenzt wurden, so daß in der zwischen diesen beiden Gräben liegenden Erdfläche die Kochlöcher ausgehoben waren. Die Mecklenburger kochten wieder auf dieselbe Weise, wie die Hannoveraner, nur daß hier die von dem Graben eingeschlossene Kreisfläche nicht 12, sondern nur 6 Heerd-Einschnitte hatte. Die Oldenburgschen und Hanseatischen Truppen hatten endlich kellerförmige Vertiefungen in die Erde gemacht. In einer jeden dieser Vertiefungen befand sich, in angemessener Erhöhung vom Boden, eine Stange horizontal angebracht, woran die 15 bis 16 Kesselhaken für eben so viele Kessel sich befanden, so daß der unter dieser Horizontalstange befindliche Erdraum eine ununterbrochene Heerdstelle für alle 16 Kessel bildete. Sodann war jede Kochgrube durch ein Dach von Soden gegen Wind und Wetter geschützt.

Doch genug der Einzelheiten vom Lager. Es mag nunmehr die während der Concentrirung des 10ten Armee-Corps bestandene

Lagerpolizei-Ordnung

ihrem wörtlichen Inhalte nach hier Platz finden:

§. 1.

Die Lagerpolizei wird von den zuständigen Militairbehörden ausgeübt. Jedermann, welcher sich im Bezirke der Läger aufhalten will, ist gehalten sich den Anordnungen der Militairpolizei zu fügen.

§. 2.

Die commandirten Militairs sowie die Landgendarmen, welche zur Handhabung der Polizei beordert werden, sind angewiesen, ihre Obliegenheiten mit den schuldigen Rücksichten der Höflichkeit auszuüben. Wenn aber

Personen, welche das Lager besuchen, sich den an sie ergehenden Aufforderungen nicht willig fügen, so haben sie zu gewärtigen, daß sie sofort aus dem Bezirke des Lagers entfernt werden.

§. 3.

Sollten sich Civilpersonen wider Verhoffen dem im Dienste begriffenen Militair oder den Landgendarmen förmlich widersetzen, oder sollten sich selbige andere den Landesgesetzen zuwider laufende Vergehen im Bezirke des Lagers zu Schulden kommen lassen, so sind sie zu arretiren und vor den Lagercommandanten zu führen, der selbige der competenten Civilbehörde wird überliefern lassen.

§. 4.

Wenn die Truppen im Lager anwesend sind, so ist es bei Tage in der Regel jedem Besuchenden gestattet in den freien Räumen zwischen den Zelten umherzugehen.

Sind aber die Truppen ausgerückt, so darf eben so wenig wie zwischen Zapfenstreich und Reveille irgend ein Fremder sich innerhalb der Zeltreihen aufhalten.

Fahrende und Reuter dürfen sich von den erlaubten Wegen nicht entfernen, und es müssen bei längerem Verweilen im Lager die mitgebrachten Wagen und Pferde auf den dafür angewiesenen Plätzen gelassen werden.

§. 5.

Unzüchtige Frauenzimmer, Bettler und verdächtiges Gesindel werden im Bezirke der Läger nicht geduldet.

§. 6.

Speisewirthe und Marketender, welche für die einzelnen Truppenabtheilungen angenommen sind, und dieses durch glaubwürdige Bescheinigungen nachweisen, erhalten durch den Lagercommandanten möglichst in der Nähe der betreffenden Truppentheile den Platz angewiesen, wo sie ihre Buden oder Zelte aufschlagen können.

§. 7.

Andere Gastgeber, Schenkwirthe oder sonstige Gewerbtreibende, welche sich bleibend bei dem Lager niederlassen wollen, haben dazu die Erlaubniß des Lagercommandanten nachzusuchen. Erfolgt diese, so wird ihnen zugleich der Platz angewiesen, wo sie ihr Etablissement einrichten können.

Eine solche Erlaubniß können nur diejenigen Leute erhalten, welche durch ein Zeugniß der Civilobrigkeit nachweisen, daß sie rechtlich und unbescholten sind, und daß sie die Befugniß haben ein Gewerbe zu treiben.

2*

§. 8.

Für alle Lagerwirthe — sie mögen zu den im §. 6 oder im §. 7 erwähnten gehören — treten (mit Ausnahme der im §. 9. angegebenen Fälle) die nachstehenden Bestimmungen ein:

1) Jeder Lagerwirth ist gehalten, ein Preisverzeichniß der zum Verkauf gestellten Gegenstände in seinem Etablissement aufzuhängen; diese Verzeichnisse müssen für die Regimentsmarketender von einem Officier auf Befehl des betreffenden Commandeurs, für die übrigen Wirthe vom Lageradjudanten visirt sein.

2) Es dürfen nur Maaße und Gewichte beim Verkauf benutzt werden, welche die im Königreiche Hannover vorgeschriebenen gesetzlichen Erfordernisse haben.

3) Ungesunde oder verdorbene Nahrungsmittel, insbesondere unreifes Obst, zu frisches oder saures Bier u. dgl. sind bei Strafe der Confiscation, welche durch den Lagercommandanten zu erkennen ist, verboten.

4) Nach dem Zapfenstreiche darf kein Lagerwirth Unterofficiere und Soldaten bei sich aufnehmen.

5) Um eilf Uhr Abends sind sämmtliche Lagerwirthschaften zu schließen; Feuer und Licht ist alsdann auszulöschen, und es muß bis zur Reveille überall Ruhe und Stille herrschen.

6) Vom Eintritt der Dunkelheit an bis um 11 Uhr muß vor jeder Lagerwirthschaft eine hell brennende Laterne befestigt werden.

7) In Hinsicht auf Feuer und Licht ist die größte Vorsicht anzuwenden, und es haben die Lagerwirthe alle ihnen deshalb zugehende Weisungen sofort zu befolgen.

8) Die Wirthe haben in der Umgebung ihrer Zelte und Buden für die gehörige Reinlichkeit zu sorgen.

9) Wer Hazardspiele in seinem Etablissement duldet, verfällt in die landesgesetzlichen Strafen.

10) Entsteht unter den Gästen Zank und Streit oder gar Schlägerei, so hat der Wirth solches sofort der nächsten Brandwache oder den patrouillirenden Gendarmen anzeigen zu lassen.

11) Lagerwirthe, welche wiederholt die polizeilichen Anordnungen übertreten, haben zu gewärtigen, daß ihre Wirthschaft geschlossen wird, und daß sie selbst aus dem Lager weggewiesen werden.

Den hieraus erwachsenden Verlust haben sie sich selbst beizumessen.

12) Beim Abbrechen des Lagers muß von jedem Lagerwirthe der Platz,

welcher ihm angewiesen war, in demselben Zustande, worin er ihm übergeben worden, wieder zurückgeliefert werden. Alle gemachte Vertiefungen und Erhöhungen müssen eingeebnet werden.

Wenn die Benutzung des Platzes der Ackercultur Schaden verursacht hat, so muß der Wirth den Eigenthümer des Grund und Bodens nach den hierüber bestehenden Vorschriften entschädigen.

Ist der Wirth nicht in der Umgegend ansässig, so hat er für die Erfüllung jener Pflicht, in sofern die Angelegenheit nicht sofort erledigt werden kann, vor seinem Abzuge Caution zu leisten.

§. 9.

Von den im §. 8 gegebenen Vorschriften finden die nachstehenden Ausnahmen Statt:

Bei № 1. Speisewirthe, welche für einzelne Officiercorps angenommen sind, und welche keine sonstige Gäste bei sich aufnehmen, können von der Aufstellung eines Preisverzeichnisses entbunden werden.

Bei № 2. Auswärtige Marketender, welche für die Truppen der 2ten Division oder für das Herzoglich-Braunschweigsche Contingent angenommen sind, brauchen sich der Hannoverschen Maaße und Gewichte nicht zu bedienen, wenn sie ihren Verkauf lediglich auf die betreffenden Truppentheile beschränken wollen.

Bei № 4. Den Marketendern, welche für bestimmte Truppenabtheilungen angenommen sind, kann von den betreffenden Commandeuren verstattet werden Unterofficiere des fraglichen Corps und solche Soldaten, welche mit einem besonderen Erlaubnißscheine versehen sind, bis 10 Uhr Abends bei sich aufzunehmen.

§. 10.

Für den Verkauf von Federvieh, Schinken, Speck, Butter, Milch, Eiern, Gemüse, Grünzeug, Obst u. dgl. wird auf einem besonderen Platze unter Aufsicht der Lagerpolizei ein Lagermarkt eingerichtet, wo Jedermann Victualien von obengenannter oder ähnlicher Art öffentlich feil bieten darf.

Der Lagermarkt wird mit Tagesanbruch eröffnet und um 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

Brot und sonstige Backwerke, so wie Bier, Branntwein und ähnliche Getränke dürfen auf dem Lagermarkte nicht verkauft werden.

Auch ist es nicht erlaubt daselbst Buden, Zelte oder in der Erde befestigte Tische und Bänke aufzustellen.

Die im §. 8 unter № 2 und 3 gegebenen Bestimmungen finden auch

auf den Lagermarkt Anwendung, und sind auf dem Marktplatze, nebst den sonst etwa für nöthig erachteten polizeilichen Vorschriften, durch öffentlichen Anschlag zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

§. 11.

Das Umhertragen und Feilbieten von Lebensmitteln, Getränken und anderen Gegenständen im Innern des Lagers ist streng untersagt, und hat in Wiederholungsfällen Confiscation der angehaltenen Waare zur Folge.

§. 12.

Die Lagerpolizei erstreckt sich auch auf die unmittelbare Umgegend der Läger, und ein Jeder, der sich dort Unfug und Frevel erlaubt, hat das Einschreiten der Militairbehörden zu gewärtigen.

Am Schlusse dieses Abschnittes lasse ich noch einige topographisch-statistische Nachrichten über Lüneburg und dessen Umgegend folgen.

Lüneburg, die Hauptstadt der hannoverschen Provinz und des Landdrostei-Bezirks gleichen Namens, liegt an der Ilmenau, etwa 2 Meilen von der Elbe entfernt, unter 27° 3′ 57″ östlicher Länge und 53° 15′ 5″ nördlicher Breite. Sie hat gegen 13,000 Einwohner in 1957 Wohngebäuden. Die nächstgelegenen größeren Städte sind: in nordwestlicher Richtung Harburg und Hamburg, ersteres 5¾, letzteres 7 Meilen entfernt; in südlicher Richtung: Ülzen, 4¾ Meilen, Celle, 11¾ Meilen, und die Haupt- und Residenzstadt Hannover 17¼ Meilen entfernt. Sodann liegen in der näheren Umgebung noch die kleineren Städte und Flecken: Winsen an der Luhe, Artlenburg, Lauenburg, Boitzenburg, Bleckede, Dahlenburg, Bevensen und Ebstorf.

Es laufen hier folgende Straßen zusammen:

a, von Süden kommend, die große Braunschweiger Chaussee, welche über Gifhorn und Ülzen führt und durch Seitenarme links mit Celle und Hannover, rechts mit Salzwedel und den preußischen Landen in Verbindung steht;

b, die Hamburger Straße, theils über Harburg und Winsen an der Luhe, theils auch die Elbe hinauf bis Hoopte, und von da über Winsen an der Luhe führend;

c, die Lübecker Chaussee, kommend von Lübeck und der Ostsee, über Artlenburg.

Außer diesen, kunstmäßig eingerichteten Straßenzügen, laufen noch eine Menge sogenannter Land-, Heer- und Poststraßen in Lüneburg, wie in einem Stern, zusammen. Die Ilmenau kommt von Ülzen, setzt von Lüneburg ab

in vielfachen Krümmungen ihren Lauf erst nach Norden, dann nach Nordwesten fort, und fällt unterhalb Winsen, vereint mit der Luhe, in die Elbe. Sie ist von Lüneburg ab schiffbar und bildet die vielbefahrene Wasserstraße nach Hamburg.

Die Gegend um Lüneburg kann, eben wie der Boden der ganzen Provinz, nur als Flachland bezeichnet werden. Unmittelbar an der nordwestlichen Seite der Stadt erhebt sich jedoch der Kalkberg, 118 Fuß hoch, gleichsam wie hingezaubert in die weite Ebene und mit seinem weißen Scheitel weithin, selbst bis Hamburg, sichtbar. Außerdem giebt es noch einige vorspringende Kuppen, als: den Schildstein (eine niedrige Verzweigung des Kalkbergs) im Westen, den Kreidenberg im Norden, den Zeltberg ebenfalls im Norden und den Bockelsberg und Hasenburger Berg im Süden. Von diesen und einigen anderen geringen Anhöhen ab betrachtet, liegt Lüneburg in einem Thale, welches von der Ilmenau durchflossen, sich von Süden nach Norden bouteillenförmig ausdehnt, gleich nördlich hinter der Stadt sich jedoch wieder verengt, bis es bei Bardowiek in die große Elb-Ebene ausläuft.

Lüneburgs Umgegend hat, wenn man von einigen besseren Stellen in den Flußthälern absieht, im Ganzen nur geringen, mageren Boden. Die große, unter dem Namen der „Lüneburger Haide" bekannte Ödung, welche in dem westlichen Theile der Provinz ihren Mittelpunkt hat, verzweigt sich nördlich noch bis über die Stadt hinaus, bis sie vor dem fruchtbaren, aufgeschwemmten Boden des Elb-Thals wiederkehrt. Freilich zeigt der Haidboden in hiesiger Gegend schon bedeutend bessere Bestandtheile als z. B. bei Soltau, indem er vielfach mit Letten vermischt angetroffen wird, so daß besonders in den letzteren Jahren Vieles mit Erfolg urbar gemacht ist; aber große Strecken dürrer Heide sind hier immer noch anzutreffen.

Zu den großartigen Manövern des 10ten Armee-Corps hätte übrigens wohl schwerlich eine passendere Gegend ausersehen werden können, als hier bei Lüneburg. Überall, so weit das Auge reicht, eine trocken gelegene, zugängliche Gegend, mit allen den Abwechslungen in Berg und Thal, in Feld und Wald, wie sie sich der Strategist nur wünschen darf, um die Kriegsmanöver in mannigfaltigster Weise und unter den verschiedensten Dispositionen einleiten zu können. Dann auch der schon ziemlich bedeutende Fluß, die Ilmenau, welcher sich in tausendfachen Krümmungen mitten durch das ganze Manöver-Terrain windet und vielfache Gelegenheit zu kriegerischen Coups, zu Fluß-Übergängen u. s. w. darbietet.

4.

Umständliche Beschreibung der vorgekommenen Manöver und militairischen Feierlichkeiten. (Tagebuch des 10ten Armee-Corps). Darstellung des Lagerlebens in seinen verschiedenen Situationen u. s. w.

In einem General=Befehle an das 10te Armee=Corps vom 24sten September 1843, war folgende Tages=Ordnung für die ganze Concentrirungs=Zeit festgestellt:

den 24sten	September.	Einrücken in die Läger und Cantonnements.
„ 25sten	„	Ruhetag.
„ 26sten	„	Corps=Manöver mit markirtem Feinde.
„ 27sten	„	
„ 28sten	„	Ruhetag.
„ 29sten	„	Corps=Manöver mit markirtem Feinde.
„ 30sten	„	
„ 1sten	October.	Ruhetag. Gottesdienst im Lager.
„ 2ten	„	Feld=Manöver.
„ 3ten	„	
„ 4ten	„	Ruhetag.
„ 5ten	„	Feld=Manöver.
„ 6ten	„	
„ 7ten	„	Ruhetag.
„ 8ten	„	Große Parade.

Am Sonabend, den 23sten September, kreuzten sich schon die von allen Seiten heranziehenden Truppen auf sämmtlichen nach Lüneburg führenden

Straßen und Wegen, überall fröhliche Musik mit sich führend und muntere Marschlieder singend, auch sah man an diesem Tage verschiedene Cavallerie-Abtheilungen in ihre Cantonnements bereits einrücken.

Sonntag, den 24sten September fand dann der allgemeine Einzug in das Lager und die Cantonnements Statt. Die beiden hanseatischen Bataillone waren schon einige Zeit vorher zu gemeinschaftlichen Übungen bei Winsen an der Luhe vereinigt gewesen und nahmen am Sonntag Morgen ihren Durchzug durch Lüneburg, um unterhalb der Rothenschleuse die zum Lager führende Brücke № 4 zu passiren. Auf der großen Braunschweig-Lüneburger Chaussee und dem von dieser Straße bei Bienenbüttel abspringenden Heerwege kamen die hannoverschen und braunschweigschen Contingente in dichten Haufen herangezogen. Die Oldenburger Truppen kamen über Bremen, Verden und Rotenburg, mitten durch die Lüneburger Haide und passirten bei Moorthal die Lagerbrücke № 1. Die Holstein-Lauenburger waren endlich bei Lauenburg, und die Mecklenburger bei Boitzenburg über die Elbe gegangen, von diesen Örtern aus auf kürzestem Wege dem Lager zueilend. Vor dem Lager angelangt, wurden die einzelnen Truppen-Contingente von den anwesenden höchsten und hohen Kriegsherren, als: Seiner Majestät dem Könige von Hannover, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin, Seiner Durchlaucht dem Herzoge von Braunschweig, außerdem aber von vielen andern hohen fürstlichen Personen, namentlich: dem Erzherzoge Albrecht von Österreich, dem Landgrafen Wilhelm zu Hessen, dem Prinzen Friedrich zu Hessen, dem Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, den beiden Prinzen von Holstein, den Prinzen von Solms-Braunfels, und einer glänzenden Suite von berühmten Generalen und Officieren aus nahen und fernen Ländern, empfangen. In der Nähe der ersten Lager-Division defilirten die einzelnen Contingente Bataillonsweise im Paradeschritte vor den höchsten und hohen Herrschaften vorüber. Voran zogen die Braunschweiger (die Schwarzen, mit den Todtenköpfen am Tschakko), darauf folgten die 3 Hannoverschen leichten Bataillone, hinter diesen die 4 Hannoverschen Infanterie-Regimenter und endlich die Garde-Jäger und das Garde-Regiment. Nachdem sämmtliche Truppen sodann wieder in einer langen, fast unabsehbaren Fronte aufmarschirt waren, erscholl ein allgemeines, donnerähnliches Hurrah! während die Musik das schöne Stück: „Gott segne den König!“ spielte.

So hielt das 10te Armee-Corps seinen Einzug ins Lager. Nachmittags

gegen 2 Uhr war derselbe beendet und hatten sämmtliche Truppen von ihren Zelten Besitz genommen.

Das Ansehen und die Haltung der Truppen beim Einzuge mußte vortrefflich genannt worden. Trotz des weiten, ermüdenden Marsches, welchen die meisten Contingente (so namentlich die Oldenburger, Braunschweiger und die Truppen aus den Hannoverschen Süd- und West-Provinzen) zurückgelegt hatten, traten Alle so frisch, so munter auf, als wäre bis dahin Nichts geschehen, was auf die zahlreich versammelten Fürsten sowohl, wie auf sämmtliche übrige Zuschauer nur den günstigsten Eindruck machen konnte. Nach beendigtem Einrücken der Fuß-Truppen ins Lager, hielten die höchsten und hohen Kriegsherren noch Schau über einige schöne Cavallerie-Regimenter (die Hannoversche Garde du Corps und das Garde-Cuirassier-Regiment) welche unfern Lüneburg, im sogenannten Wagenbruche, aufgestellt waren, worauf dann auch diese Truppen in ihre Quartiere abrückten. Zuletzt von Allen langten die Holstein-Lauenburgschen Pontonniere (1 Compagnie), Nachmittags 3½ Uhr bei Lüneburg an, einen schweren Train von Schiffbrücken-Materialien mit sich führend.

Am Montage, den 25sten September war Ruhetag für die Truppen.

Dienstag, den 26sten September begangen sodann die

Corps-Manöver.

Die Corps-Manöver unterscheiden sich darin von den später folgenden Feld-Manövern, daß bei jenen das gesammte 10te Armee-Corps nur gegen einen fingirten Feind, der durch kleine Truppen-Abtheilungen bezeichnet (markirt) war, agirte, während bei den Feld-Manövern das Armee-Corps in zwei gegen einander operirende Heerhaufen getheilt war.

Erstes Corps-Manöver.

Dienstag, den 26sten September.

Die allgemeine Idee dieses Manövers war folgende:

Es ist ein West-Corps von Harburg aus über Lüneburg bis Dahlenburg vorgerückt gewesen, hat sich aber vor dem stärkeren Ost-Corps, welches von Dannenberg herkommt, wieder zurückziehen müssen. Das West-Corps hat am Abend des 25sten Septembers Lüneburg geräumt, und eine Stellung bei Reppenstedt genommen, um das weitere Vordrin-

gen des Ost-Corps wo möglich zu verhindern. Das Ost-Corps hat gleich darauf Lüneburg mit Vortruppen besetzt, und am 26sten des Morgens die Ilmenau passirt, um weiter vorzurücken. Das West-Corps war nur en Squelette durch kleine Truppen-Abtheilungen bezeichnet, während das Ost-Corps aus dem 10ten Bundes-Armee-Corps, nach einer, vom commandirenden General ausgegebenen Ordre de Bataille gebildet war.

Die Stellung beim Anfange des Manövers war folgende:

Vom West-Corps befand sich das Haupt-Corps in der Stellung bei Reppenstedt. Hinter Hasenwinkel stand Cavallerie, um die Infanterie aufzunehmen. Cavallerie-Feldwachen beobachteten das Terrain vor diesem Gehöfte und gegen Schnellenberg zu. Wienebüttel und Hasenwinkel waren mit Infanterie-Piquets besetzt.

Vom Ost-Corps war die rechte und mittlere Colonne in der Rendez-vous-Stellung am östlichen Hange des Zeltberges vereinigt, mit Cavallerie-Feldwachen vor der Fronte. Die linke Colonne stand in der Rendez-vous-Stellung auf dem Hasenburger Berge, südlich vom Weidegarten. Ein Bataillon war zur Besetzung des Grimms detaschirt; eine Cavallerie-Feldwache befand sich vor der Fronte. Die Reserve-Infanterie und Artillerie war zwischen der Saline und dem Wagenbruche aufgestellt. Die Reserve-Cavallerie befand sich am Bockelsberge, Front gegen Reppenstedt.

Der rechte Flügel des West-Corps hatte das Dorf Reppenstedt und die Landwehr — nördlich bis zum Tannenholze, südlich bis auf etwa 700 Schritt von Reppenstedt — besetzt. Der linke Flügel befand sich im Tannenholze hinter der Landwehr bei Brockwinkel und etwa 700 Schritt nördlich dieses Gehöftes; Vortruppen standen anfangs im durchschnittenen Terrain vor Brockwinkel. Hinter dem Tannenholze war die Reserve-Cavallerie aufgestellt. Das Ost-Corps begann nunmehr die Offensive, indem es mit seinen drei Colonnen gegen die eben beschriebene erste Stellung des Feindes vorrückte. Nachdem durch eine von jeder Colonne vorausgesandte Avantgarde die feindlichen Vortruppen zurückgeworfen waren, griff die rechte Colonne Brockwinkel und das Terrain nördlich dieses Gehöftes an. Die mittlere Colonne richtete ihren Angriff gegen die Landwehr zwischen Reppenstedt und Brockwinkel, sie wurde aber etwas zurückgehalten, bis der Angriff der beiden andern Colonnen gehörig eingeleitet war. Die linke Colonne suchte Reppenstedt und das Terrain südlich dieses Dorfs zu nehmen. Die Reserve-Infanterie und Artillerie folgten der linken Colonne in einer Entfernung von etwa 1000 Schritt, in der Richtung des Lerchenberges. Die Reserve-Cavallerie marschirte unge-

fähr in gleicher Höhe mit der Reserve-Infanterie, bereit, demnächst durch Reppenstedt zu debouchiren. Als das Eindringen der drei Colonnen in das vom Feinde besetzte Terrain durch Artillerie und Tirailleure gehörig vorbereitet war, wurde die Infanterie zum Bajonnet-Angriff vorgeführt und dadurch das West-Corps gezwungen, die Position hinter der Landwehr zu räumen.

Dessen Cavallerie nahm nunmehr auf dem großen und kleinen Silberkampe, zu beiden Seiten der Harburger Straße eine Stellung, in der Absicht, die zurückgehende Infanterie des rechten Flügels aufzunehmen und den Rückzug des linken Flügels zu decken. Das Ost-Corps ließ darauf die vom Feinde geräumte Stellung durch Infanterie der drei Colonnen besetzen, während die Artillerie von paßlichen Punkten aus die feindliche Cavallerie zu beschießen suchte. Die Reserve-Cavallerie mit zwei reitenden Batterien debouchirte durch Reppenstedt, entwickelte sich zu beiden Seiten der Harburger Straße der feindlichen Cavallerie gegenüber, griff diese an und nöthigte sie zum Rückzuge hinter den Klosterkamp. Die drei Colonnen, so wie die Reserve-Infanterie und Artillerie, debouchirten durch die Defileen der Landwehr. Inzwischen war aber die Reserve-Cavallerie in das feindliche Artillerie-Feuer gerathen und mußte sich daher hinter die vorrückende Infanterie zurückziehen.

Der Feind (das West-Corps) hatte jetzt nämlich eine dritte Stellung genommen. Sein rechter Flügel hielt das Dachtmisser Holz, das Berg-Feld und die Gehölze zwischen diesem Felde und der Harburger Straße besetzt. Der linke Flügel hatte sich am Steinkampe und im westlichen Theile des Brockwinkeler Buschlages aufgestellt; die Cavallerie befand sich hinter dem Klosterkampe. Diese neue Stellung wurde von dem Ost-Corps angegriffen, und zwar suchte die rechte Colonne den Brockwinkeler Buschlag zu nehmen, und rückte deshalb südlich dieses Gehölzes vor, während die mittlere Colonne vom Tannenholze aus südlich des Klosterkamps gegen den Steinkamp marschirte und die linke Colonne auf dem Dachtmisser Wege und südlich desselben gegen den rechten Flügel des Feindes vordrang. Die Reserve-Infanterie und Artillerie folgte anfangs auf der Harburger Straße, und später hinter der mittleren Colonne; die Reserve-Cavallerie blieb hinter dem Centrum.

Eine Folge dieser Angriffe war, daß der Feind sich abermals zurückziehen mußte. Derselbe nahm nunmehr eine neue feste Stellung, (die vierte), und zwar mit dem Centrum auf dem Mechtersser Berge, während der rechte Flügel über das hohe Feld südlich der Harburger Straße, der linke aber auf der Höhe zwischen der Vögelser und der Mechterser Haide sich ausdehnte. Seine Caval-

lerie hatte gesucht, den Rückzug der Infanterie des linken Flügels zu sichern und nahm dann eine Stellung auf der Mechterser Haide, um die linke Flanke der Hauptposition zu decken. Die Reserve-Artillerie des Ost-Corps stellte sich nun auf dem höchsten Punkte des Steinkampes auf, ihr Feuer gegen die feindliche Stellung eröffnend. Die mittlere Colonne entwickelte sich, indem sie ihren linken Flügel an die Harburger Straße lehnte, in zwei Treffen der feindlichen Stellung gegenüber. Die rechte Colonne, gleichfalls in zwei Treffen entwickelt, schloß sich unmittelbar an die mittlere Colonne an. Die linke Colonne debouchirte durch Dachtmissen, und entwickelte sich ebenfalls in zwei Treffen, indem sie ihren rechten Flügel an die Harburger Straße lehnte. Hinter der Intervalle der rechten und mittleren Colonne stellte sich die Reserve-Infanterie in geschlossenen Massen auf. Die Reserve-Cavallerie rückte auf den rechten Flügel des Armee-Corps und stellte sich, etwas zurückgehalten, zur Beobachtung der feindlichen Cavallerie auf. Nachdem der Angriff auf die feindliche Stellung durch Artillerie-Feuer und durch Tirailleure vorbereitet war, rückte die Infanterie der drei Colonnen zum Bajonnet-Angriff gleichzeitig vor, welchen indeß der Feind, in seiner vortheilhaften Stellung, abschlug. Darauf wurde das zweite Treffen vorgeführt und zugleich mit diesem drang die Reserve-Infanterie in Bataillons-Massen auf den Mechterser Berg. Auch die Reserve-Cavallerie ging jetzt zum Angriffe vor.

Das West-Corps war nunmehr zum weiteren Rückzuge gezwungen, den es unter dem Schutze seiner Cavallerie antrat. Das Ost-Corps stellte sich in der genommenen Position auf und ließ den Feind durch leichte Truppen verfolgen.

So endete das erste Manöver des 10. Armee-Corps, welches, vom schönsten Wetter begünstigt, etwa von 9 bis 2 Uhr währte und das großartigste militairische Schauspiel darbot. Besonders der Sturm auf das vom West-Corps hartnäckig vertheidigte Dorf Reppenstedt gewährte, von dem nahen Lerchenberge aus gesehen, einen wahrhaft imposanten Anblick. Bei dem Manöver waren Se. Majestät der König von Hannover, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Braunschweig, der Erzherzog Albrecht von Österreich, die Prinzen Adalbert und Waldemar von Preußen und sämmtliche übrige hier anwesende fürstliche Personen von Anfang bis zu Ende gegenwärtig. Das zu demselben ausersehene Terrain kann übrigens auch nur ein sehr günstiges genannt werden; eine Hochebene, durchaus trocken gelegen, mit verschiedenen kleinen Haidbergen. Unglücksfälle haben sich nicht weiter ereignet, als daß einige Pferde zu Schaden kamen, von denen eins todt auf dem Platze blieb.

Zweites Corps-Manöver.

Mittwoch, den 27sten September.

Demselben lag folgende allgemeine Idee zum Grunde:

Die Ilmenau trennt zwei, gegen einander operirende Armee-Corps. Das eine, von Stade ausgegangen und Schwinge-Corps genannt, ist bestimmt, an der Elbe aufwärts nach Schnackenburg vorzurücken. Das andere, von Dannenberg aus vorgeschickt und Jeetze-Corps genannt, soll dem stärkeren Gegner das Vordringen möglichst erschweren. Das Jeetze-Corps steht seit einigen Tagen bei Lüneburg. Es hat die Stadt mit einer Abtheilung besetzt und so gut als möglich zur Vertheidigung eingerichtet. Das Haupt-Corps lagert zwischen Hagen und Bilm; Vortruppen befinden sich auf- und abwärts an der Ilmenau. Das Schwinge-Corps hat am 25sten September des Abends ein Lager bei Dachtmissen bezogen und am 26sten September Lüneburg auf dem linken Ufer der Ilmenau durch Vortruppen umschlossen. Der Commandirende des Schwinge-Corps muß zur Erreichung seiner Operationszwecke baldthunlichst weiter vorzudringen suchen. Er wünscht einen Angriff auf Lüneburg zu vermeiden und hat die Gegend bei Wilschenbruch oberhalb der Stadt ausersehen, um daselbst die Ilmenau zu passiren. Man hofft unter Benutzung der Örtlichkeit die dort aufgestellten Vortruppen überwältigen und den größten Theil des Armee-Corps jenseits entwickeln zu können, bevor das Haupt-Corps des Feindes eine Position zu nehmen vermag, um die Entwickelung zu hindern.

Der Brückenschlag und der Übergang der Truppen soll als Überfall eingeleitet werden. Das Schwinge-Corps ist deshalb in der Nacht vom 26sten auf den 27sten von Dachtmissen aufgebrochen und über Heiligenthal und die Ödemer Berge in die Niederung des Mühlenbachs gerückt, wo es im Verstecke concentrirt ist. Die Vortruppen, welche Lüneburg einschließen, sind stehen geblieben.

Das Jeetze-Corps war nur en Squelette markirt; das Schwinge-Corps aber aus dem 10. Bundes-Armee-Corps nach einer besonderen Ordre de Bataille gebildet.

Zu Anfange des Manövers war die Aufstellung der beiden Corps folgende: Das Jeetze-Corps ließ das rechte Ufer der Ilmenau, oberhalb Lüneburg, durch Vorposten beobachten. In Wilschenbruch stand ein Detaschement Infanterie und etwas Cavallerie. Das Haupt-Corps befand sich nach der Voraussetzung im Lager, zwischen Hagen und Bilm. Die Besatzung von Lüneburg wurde übrigens nur supponirt. Das Armee-Corps (Schwinge-

Corps) stand in Massen, eng concentrirt und versteckt, auf dem linken Ufer des Mühlenbachs und zwar: das Avant-Corps mit der Brücken-Equipage nordöstlich von Hasenburg. Das Haupt-Corps zwischen Hasenburg und dem Rotheschleuse-Holze, die Reserve-Infanterie in der Schlucht vor Ovelgönne, die Reserve-Cavallerie und Artillerie endlich weiter links auf dem Felde vor Ödeme. Cavallerie-Feldwachen waren vor der Fronte.

Die Feindseligkeiten begannen damit, daß das Avant-Corps des Schwinge-Heers sich mit der Brücken-Equipage in Marsch setzte und rasch den zum Übergange ausersehenen Punkt an der Ilmenau zu erreichen suchte, während die Cavallerie des Avant-Corps in die linke Flanke entsandt wurde, um Lüneburg zu beobachten. Vor dem Flusse angekommen, wurden mit aller Schnelligkeit zwei Compagnien Infanterie oberhalb Wilschenbruch auf Pontons übergeschifft, welche sich der aus Wilschenbruch herbeieilenden feindlichen Infanterie entgegenwarfen und sich in dem südlich von jenem Gehöfte liegenden Holze festsetzten. In der Richtung der südwestlichen Spitze dieses Gehölzes wurden dann unter dem Schutze der Artillerie zwei Brücken geschlagen, mittelst welcher die Infanterie des Avant-Corps ohne Aufenthalt überging und sich in dem coupirten Terrain bei Wilschenbruch ausbreitete. Auf diese Weise wurde die Besatzung von Wilschenbruch, trotz der Unterstützung, welche ihr inmittelst aus dem Lager bei Hagen und Bilm gesandt war, gezwungen, das Gehöft zu räumen, worauf dann der Befehlshaber des Schwinge-Corps sofort noch eine dritte Brücke bei der Fährstelle unterhalb Wilschenbruch schlagen ließ. Mittlerweile war dem Avant-Corps dieses Heers auch das Haupt-Corps gefolgt. Jede seiner Divisionen bildete eine Colonne; die rechte Colonne wurde nach der oberen Brücke, die linke nach der mittleren Brücke dirigirt. Beide Colonnen gingen raschen Schrittes über die Brücken; indeß blieb einstweilen von jeder eine Batterie auf dem linken Ufer zurück. Die Reserve-Infanterie setzte sich etwas später wie das Haupt-Corps in Marsch und richtete diesen nach den beiden oberen Brücken, über welche sie dem Haupt-Corps folgte. Die Reserve-Artillerie, durch zwei Bataillone von der Reserve-Infanterie gedeckt, war schon gleichzeitig mit dem Avant-Corps aufgebrochen, über den Hasenburger Berg auf das Chausseehaus zugegangen, und hatte dann nördlich des Jägerhofes (Holzhofes) eine Stellung genommen, um durch ihr Feuer den Übergang und das weitere Vorrücken der Truppen zu erleichtern. Etwas später wie die Reserve-Infanterie hatte die Reserve-Cavallerie sich in Marsch gesetzt und zwar in der Richtung auf die untere Brücke bei der Fährstelle zu. Sie blieb hier einstweilen, zum Übergange bereit, außer dem Bereiche des feindlichen Artillerie-Feuers halten.

Unterdeß hatte auch der Feind seine Maaßregeln genommen. Dieselben kamen aber etwas zu spät, denn als das Haupt=Corps nach Wilschenbruch aufbrach, war der Übergang von Seiten des Schwinge=Corps bereits bewerkstelligt und der Feind mußte sich daher nach einer Stellung rückwärts von Wilschenbruch umsehen. Er nahm diese auf dem hohen Uferrande der Ilmenau=Niederung, welcher die Sehne des Flußbogens bei Wilschenbruch bildet, dergestalt, daß beide Flügel des Haupt=Corps sich an den Fluß lehnten. Bald sah die Seetze=Armee sich auch hier angegriffen. Vom Schwinge=Heer rückte nämlich die erste Division des Haupt=Corps gegen den linken Flügel des Feindes, die zweite Division aber gegen dessen Centrum vor, indem jede Division eine Brigade zum Gefecht entwickelte, eine andere aber in Colonne als Reserve folgen ließ. Das Avant=Corps suchte gegen den rechten Flügel des Feindes zu debouchiren; die Reserve=Infanterie folgte der ersten Division. Auch das Cavallerie=Regiment des Avant=Corps passirte nunmehr die Ilmenau auf der unteren Brücke, während die übrigen Truppen noch auf dem linken Ufer des Flusses blieben, woselbst auch die Artillerie ihr Feuer so lange fortsetzte, als es wirksam sein konnte.

Das Seetze=Corps wurde durch das kräftige Vordringen gegen seinen linken Flügel gezwungen, die zweite Stellung zu räumen. Es nahm nun eine Position weiter rückwärts ein und zwar mit dem rechten Flügel auf den langen Bergen, mit dem Centrum hinter der Büttelschneider Hege, der linke Flügel in dem Gehölze zwischen der Hege und dem Thiergarten. Gegen diese neue Stellung des Feindes rückte das Armee=Corps vor. Die erste Division des Haupt=Corps passirte auf dem nach dem Thiergarten führenden Wege die Niederung welche sich von der Büttelschneider Hege zur Ilmenau hinabzieht, und entwickelte sich dann südlich dieser Niederung in der Normal=Schlacht=Ordnung gegen den linken Flügel des Feindes. Die zweite Division des Haupt=Corps entwickelte sich gegen den feindlichen rechten Flügel. Beide Divisionen warfen den Feind durch Bajonnet=Angriffe zurück. Die Reserve=Infanterie folgte der ersten Division. Das Avant=Corps wandte sich gegen Kaltenmoor, um die rechte Flanke des Feindes zu bedrohen und um die Truppen zu beobachten, welche sich aus Lüneburg zurückzogen. Die Reserve=Cavallerie hatte angefangen, auf der unteren Brücke über die Ilmenau zu gehen, so wie der Feind die zweite Stellung zu räumen begann; sie folgte der zweiten Division des Haupt=Corps in der Richtung des Weges, welcher von Wilschenbruch nach Hagen führt. Von der Reserve=Artillerie stieß die reitende Batterie zur Reserve=Cavallerie; die beiden, zu ihr

detaschirt gewesenen Bataillone passirten mit der Fuß=Batterie zuletzt die untere Brücke und schlossen sich der Reserve=Infanterie wieder an, bei welcher diese Batterie blieb.

Nunmehr trat das Jeetze=Corps den Rückzug nach Hagen und Willerding an. Es stellte seine Cavallerie auf dem Felde südlich der langen Berge auf, um seinen Rückzug zu decken. Die Reserve=Cavallerie des Schwinge=Corps ging durch die Intervallen der Infanterie vor, entwickelte sich der feindlichen Cavallerie gegenüber und suchte diese durch wiederholte Angriffe zu werfen. Die übrigen Truppen hielten einstweilen die dem Feinde entnommene Position besetzt, und rückten erst weiter vor, als die Cavallerie=Angriffe gelungen waren.

Der Feind hatte, weiter zurückgehend, jetzt Hagen und Willerding, so wie das zwischen beiden gelegene Gehölz stark besetzt. Der rechte Flügel dehnte sich über das hohe Feld bis an die Dahlenburger Straße aus; die Cavallerie stand in Colonne hinter Hagen, bereit, auf dem hohen Felde zu deployiren. Vom Schwinge=Heer war darauf die erste Division des Haupt=Corps links gegangen und griff mit einer Brigade Willerding, mit der anderen das nördlich gelegene Gehölz an. Die zweite Division des Haupt=Corps hatte sich über die langen Berge gezogen und rückte mit einer Brigade gegen Hagen, mit der andern auf dem hohen Felde vor. Das Avant=Corps folgte der Bewegung des linken Flügels, besetzte die Höhen nordöstlich von Kaltenmoor und rückte zuletzt auf der Dahlenburger Straße vor. Die Reserve=Infanterie folgte hinter dem rechten Flügel und suchte, als Willerding ernsthaft angegriffen wurde, in den südlichen Theil dieses Gehöftes einzudringen, indem es die linke Flanke des Feindes umging. Die Reserve=Cavallerie kam bei der Verfolgung das Feuer aus der neuen Stellung des Feindes und zog sich deshalb etwas zurück; sie marschirte, während die Infanterie ihre Angriffe ausführte, links ab, um die auf dem hohen Felde vorrückende Brigade unterstützen zu können.

Das Jeetze=Corps wich endlich den überlegenen Angriffen und zog sich über die Hagener Ohe und den Krecken=Berg auf die Dahlenburger Straße zurück, indem es der Verfolgung auf dem hohen Felde seine Cavallerie entgegenstellte. Das Schwinge=Corps nahm von der verlassenen Stellung Besitz, sandte auf dem rechten Flügel und im Centrum dem Feinde leichte Truppen nach und ließ auf dem hohen Felde die Reserve=Cavallerie zur Verfolgung vorgehen, wo diese noch ein paar Mal Gelegenheit fand, den Gegner zu chargiren.

Das heutige Manöver war im höchsten Grade interessant, besonders wegen des Flußüberganges bei Wilschenbruch, welcher mit einer unglaublichen Schnelligkeit und dabei doch unter Beobachtung der größten Ordnung bewerkstelligt wurde. Eine Schiffbrücke über die schon ziemlich breite und dabei sehr reißende Ilmenau zu legen, erforderte unter den Händen der geübten hannoverschen Pontonniere höchstens 10 Minuten Zeit. Leider war heute das Wetter nur sehr ungünstig. Beim Ausrücken und mehrere Stunden während des Manövers regnete es sehr stark; erst gegen Mittag klärte sich das Wetter auf. Bald nach 1 Uhr war das Manöver beendigt.

Am Donnerstag, den 28. September, hatten die Truppen wieder Ruhetag. Heute wurde der erste Todte des 10ten Armee-Corps, ein Oldenburger, der übrigens schon auf dem Hermarsche erkrankt war, mit militairischer Feierlichkeit beerdigt.

Drittes Corps-Manöver.

Freitag, den 29sten September.

Diesem Manöver war von dem commandirenden General folgende allgemeine Idee untergelegt:

Ein Ostsee-Corps, welches bei Schwerin vereinigt ist, soll Lüneburg besetzen, um von dort gegen die untere Weser zu operiren. Es ist zu dem Ende am 28sten September bei Boitzenburg über die Elbe gegangen, und bis an die Neetze vorgerückt. Ein Weser-Corps, von geringerer Stärke, ist an demselben Tage von Rotenburg her in Lüneburg angekommen, und soll dem Feinde das Vordringen erschweren. Es geht ihm am 29sten September des Morgens entgegen, weil es hofft, die zwischen der Neetze und Lüneburg befindlichen Positionen gegen Übermacht vertheidigen zu können. Das Ostsee-Corps setzte sich am Morgen desselben Tages von dem Dorfe Neetze aus gegen Lüneburg in Marsch. Seine Vortruppen finden den Feind bei Nutzfelde; es verläßt deshalb bei Sülbeck die große Straße, weil der Commandirende befürchtet, nicht durch den Bilmer Strauch vordringen zu können, und weil ihm die Gelegenheit erwünscht ist, dem Feinde ein ernstliches Gefecht zu liefern. Das Ostsee-Corps wird einstweilen zwischen Sülbeck und Nutzfelde concentrirt, während der Feind recognoscirt wird.

Das Weser-Corps war nur en Squelette durch kleine Truppen-Abtheilungen angedeutet; das Ostsee-Corps bestand aus dem 10ten Bundes-Armee-Corps und war nach Anleitung einer von dem commandirenden General ausgegebenen Ordre de Bataille eingetheilt.

Beim Anfange des Manövers war die Aufstellung der beiden streitenden Heere folgende: Vom Weser-Corps war die Infanterie und Artillerie des Haupt-Corps in der demnächst zu vertheidigenden Stellung versammelt. Die Cavallerie war gegen Nutzfelde zu vorgeschoben und hatte Feldwachen vor der Fronte, welche das Terrain rechts bis zur großen Straße, links bis Lentenau beobachteten. Dieser Ort war auch mit Infanterie besetzt. Das ganze Ostsee-Corps war in der Rendez-vous-Stellung auf dem freien Terrain östlich von Nutzfelde vereinigt. Die Infanterie befand sich in Brigade-Colonnen auf dem rechten Flügel, die Cavallerie in Regiments-Colonnen auf dem linken Flügel; die Artillerie dahinter. Cavallerie-Vortruppen waren den Vorposten des Feindes gegenübergestellt.

Die Cavallerie des Weser-Corps entwickelte sich nun auf dem Kampe zwischen dem schwarzen Grunde und dem Lüneburger Wege, und war bereit, das Debouchiren des Feindes aus und neben Nutzfelde her zu erschweren; reitende Artillerie war ihr beigegeben. Die übrigen Truppen ordneten sich auf den Höhen rückwärts, wo sie späterhin das Gefecht annehmen wollten. Das Ostsee-Corps machte dagegen folgende Bewegungen: Die Reserve-Cavallerie ging südlich an Nutzfelde vorbei, entwickelte sich rasch zum Angriff und suchte die ihr entgegenstehende Cavallerie des Weser-Corps auf die rückwärtige Position des Feindes zurückzuwerfen, zog sich jedoch, als sie das Artillerie-Feuer aus jener Position empfing, aus dem Bereiche desselben zurück. Gleichzeitig mit der Reserve-Cavallerie setzte sich die rechte Colonne in Marsch. Sie rückte, mit Cavallerie vor der Fronte, über den Spelgenkamp in der Richtung des Kahnken-Berges vor, indem sie ein Bataillon und eine Schwadron detaschirte, welche sich zur Deckung der rechten Flanke über Lentenau am Drögenholze her gegen Erbstorf wandten. Etwas später wurden die mittlere und die linke Colonne in Marsch gesetzt, indem jene — ihre Cavallerie vor der Fronte habend — in der Richtung des Lüneburger Weges, diese südlich an Nutzfelde vorbei, gegen die Steinhöhe vorrückte. Die Reserve-Infanterie folgte der linken, die Reserve-Artillerie der mittleren Colonne. Als die Teten der drei Colonnen über den Spelgenkamp und die Kuhlstücke hinaus vorgerückt waren, entwickelte sich die Infanterie in zwei regelmäßigen Treffen.

Jetzt war das Weser-Corps auf den Höhen aufgestellt, welche sich zwischen dem Bilmer Strauche und dem Drögen-Holze befinden, und zwar hatte der rechte Flügel die Steinhöhe, das Centrum die Büchen-Vierberge, der linke Flügel den Kahnken-Berg und das Holz östlich von Erbstorf besetzt, während die Reserve-Cavallerie en echellon rückwärts vom rechten Flügel stand. Gegen

diese Stellung rückte das Armee-Corps (Ostsee-Corps), nachdem Artillerie und Tirailleure das Gefecht eingeleitet hatten, in entwickelter Schlachtordnung vor. Die Divisions-Cavallerie war hinter ihre Infanterie zurückgegangen; die Reserve-Cavallerie hatte sich hinter den linken Flügel des Armee-Corps gezogen, und beobachtete die feindliche Cavallerie. Die Reserve-Artillerie und Infanterie blieben respective hinter der mittleren und linken Colonne. Vor der Stellung des Feindes angelangt, ging nun das gesammte erste Treffen der Infanterie gleichzeitig zum Bajonnet-Angriff über, der jedoch ohne Erfolg blieb. Der Angriff wurde sodann durch das zweite Treffen wiederholt, indem auch die Reserve-Infanterie gegen die Steinhöhe vordrang, und der Feind wurde nunmehr gezwungen, die Position zu räumen.

Zur Deckung seines Rückzuges ließ der Feind Erbstorf, das Hainholz und das Büchenholz mit Infanterie besetzen; seine Cavallerie zog sich nach dem Katharinen-Berge. Die nun folgende Bewegung des Ostsee-Corps bestand darin, daß die rechte Colonne desselben mit einer Brigade Erbstorf, mit der andern das Hainholz angriff. Die mittlere Colonne suchte den Feind aus dem Büchenholze zu vertreiben und rückte, nachdem dieses geschehen war, auf dem Lüneburger Wege vor. Ihre Artillerie, durch zwei Fuß-Batterien der Reserve verstärkt, beschoß den Feind von den Abfällen der Höhen südlich des Lüneburger Weges. Die linke Colonne schob zu gleichem Zwecke ihre Artillerie über die Steinhöhe hinaus vor, und erwartete mit der Reserve-Infanterie das Vordringen des rechten Flügels und der Mitte. Die Reserve-Cavallerie folgte der Bewegung bis an den südlichen Hang der Steinhöhe; zu ihr stieß die reitende Batterie aus der Reserve.

Inmittelst war das Weser-Corps bis hinter die Hainholz-Riede zurückgegangen, wo es dann eine neue Stellung folgendermaßen einnahm: der rechte Flügel hinter dem Bilmer Teiche, das Centrum zu beiden Seiten des Lüneburger Weges; der linke Flügel dehnte sich über die Körensieken bis an den Scharnebecker Weg nordöstlich von Olm aus. Die Reserve-Cavallerie stellte sich etwas rückwärts des rechten Flügels, nördlich von der nach Bleckede führenden Straße auf. Um dem Feinde diese Position abzugewinnen, drang die rechte Colonne des Ostsee-Heers auf dem Scharnebecker Wege, über das Stadtfeld, und vom Hainholze aus gegen den linken feindlichen Flügel vor, während die mittlere Colonne rechts und links des Lüneburger Weges debouchirte und die linke Colonne — der die Reserve-Infanterie folgte — beim Bilmer Teiche die Riede überschritt. Die linke Colonne hatte zwei leichte Bataillone detachirt, von denen eins die Riede bis zum Katha-

rinen=Berge mit Tirailleuren besetzte, das andere die Brücke auf der Bleckeder Straße in Besitz nahm. Jenseits der Riede entwickelten sich die Colonnen schnell wieder in Gefechtsstellung und drangen weiter vor. Die Artillerie wirkte durch ihr Feuer so lange als möglich von der Ostseite der Riede her und folgte dann den Abtheilungen, zu denen sie gehörte. Die Reserve=Cavallerie marschirte in einer Colonne ab, um hinter dem Katharinen=Berge her die Bleckeder Straße zu gewinnen. Auf jenem Berge selbst wurden die beiden reitenden Batterien aufgestellt, welche von hier aus die feindliche Cavallerie beschossen.

Das Weser=Corps hatte nun die Stellung hinter der Hainholz=Riede verlassen, und eine andere weiter rückwärts auf dem höher liegenden Terrain so genommen, daß der rechte Flügel sich auf der Brand=Haide befand, der linke sich an Olm lehnte. Die Reserve=Cavallerie suchte die rechte Flanke zu decken und blieb daher rück= und seitwärts des rechten Flügels der Infanterie halten. Die drei Colonnen des Ostsee=Corps setzten hiergegen ihre Angriffs=Bewegung in der früheren Richtung fort, und vertrieben die feindliche Infanterie aus ihrer neuen Stellung. Die Reserve=Cavallerie debouchirte auf der Bleckeder Straße, entwickelte sich westlich der Hainholz=Riede in zwei Treffen, indem sie ihren linken Flügel an jene Straße lehnte, und ging dann zum Angriffe gegen die feindliche Cavallerie vor. Die von der linken Colonne früher detachirten beiden Bataillone behielten das Defilee auf der Bleckeder Straße besetzt.

Zuletzt war die Infanterie des Weser=Corps in vollem Rückzuge auf Lüne und Lüneburg begriffen, welchen die Cavallerie durch mehrere Aufstellungen zu decken suchte. Die drei Colonnen des Ostsee=Corps blieben in der eingenommenen letzten feindlichen Stellung halten, und ließen den Feind durch leichte Truppen verfolgen. Die Reserve=Cavallerie rückte der feindlichen nach, so weit das Terrain es erlaubte.

Das heutige Manöver war für den Zuschauer wieder sehr interessant. Die Gegend des Treffens war eine ausgedehnte Haidfläche, von mehreren, ziemlich bedeutenden Anhöhen umgeben, auf denen man die herrlichste Aussicht auf sämmtliche Evolutionen der beiden streitenden Parteien hatte. Höchst überraschend für Alle war der im Sturmschritt unternommene Angriff des Ostsee-Heers auf die feindliche Stellung an der s. g. Steinhöhe, wie dieser anfangs abgeschlagen, dann aber mit dem zweiten Treffen wiederholt und siegreich beendigt wurde. Auch das Waldgefecht, welches sich auf dem Rückzuge der Weser=Armee von der Steinhöhe, im s. g. Hainholze entspann, war in hohem Grade interessant.

Viertes Corps-Manöver.

Sonnabend, den 30sten September,

nach folgender allgemeinen Idee ausgeführt:

Ein Nord-Corps im Herzogthume Lauenburg stehend, und bestimmt, nach Ülzen vorzurücken, ist am 28sten September bei Artlenburg über die Elbe gegangen, und hat am 29sten September ein Bivouak bei Adendorf bezogen. Ein schwächeres Süd-Corps ist von Ülzen her im Anmarsche, um den Feind so lange als möglich aufzuhalten. Es ist am 28sten September bei Bienenbüttel angekommen, und hat Lüneburg mit Vortruppen besetzt. Vom Vorrücken des Nord-Corps unterrichtet, und dessen Überlegenheit kennend, hofft das Süd-Corps seinen Zweck zu erreichen, wenn es sich auf dem rechten Ufer der Ilmenau aufstellt, wo sich die kürzeste Verbindungslinie zwischen Lüneburg und Ülzen befindet. Es hat deshalb das Süd-Corps am 29sten September die Ilmenau bei Bienenbüttel passirt, ein Bivouak bei Wilschenbruch genommen, und seine Vortruppen aus Lüneburg nach Kaltenmoor gezogen. Am 30sten September rückt das Nord-Corps zum Angriffe des Süd-Corps vor. Es wird aus dem 10ten Bundes-Armee-Corps nach Maaßgabe der ausgegebenen Ordre de Bataille gebildet. Das Süd-Corps wird en Squelette durch einzelne Abtheilungen dargestellt.

Aufstellung zu Anfange des Manövers: das Haupt-Corps des Süd-Corps befand sich auf den langen Bergen: Vortruppen hatten Kaltenmoor besetzt; Cavallerie-Feldwachen beobachteten weiter vorwärts den Feind. Das Haupt-Corps des Nord-Corps war in der Rendez-vous-Stellung auf dem Galgenfelde östlich von Lüneburg versammelt. Die Reserven befanden sich dahinter auf dem hohen Felde, südlich des Scharnebecker Weges; das Avant-Corps stand ungefähr vor der Mitte des Haupt-Corps an der nach Bleckede führenden Straßen und hatte Cavallerie-Feldwachen vorgeschoben.

Das Süd-Corps hatte die langen Berge mit Infanterie und Artillerie besetzt, hinter denen sich kleine Abtheilungen Cavallerie befanden. Der linke Flügel lehnte sich an die Niederung der Ilmenau; zur Deckung der rechten Flanke war der westliche Theil des zwischen Hagen und Willerding liegenden coupirten Terrains besetzt. Die Reserve-Cavallerie stand rückwärts neben der Büttelschneider Hege. Das Avant-Corps des Nord-Corps suchte die Vortruppen des Feindes aus Kaltenmoor zu vertreiben, während das Haupt-Corps in zwei Colonnen folgendermaßen vorrückte: die erste Colonne aus der 1sten Corps-Division gebildet, suchte entlang der Ilmenau vorzudringen; die zweite Colonne, aus der 2ten Corps-Division bestehend, umging Kaltenmoor auf der

Ostseite. In angemessener Nähe vor der feindlichen Position entwickelten sich die Colonnen zum Angriffe derselben. Die Reserven folgten der zweiten Colonne, in einem solchen Abstande, daß sie sich außer dem Bereiche des feindlichen Feuers hielten.

Somit wurde das Süd-Corps gezwungen, seine Position aufzugeben. Dessen Cavallerie suchte den Rückzug zu decken, zu welchem Ende sie anfangs zwischen der Büttelschneider Hege und dem nach Willerding führenden Wege und später noch einmal näher vor diesem Gehöfte eine Stellung einnahm; indeß wurde sie von der zur Verfolgung vorgezogenen Reserve-Cavallerie des Nord-Corps durch wiederholte Chargen verdrängt. Das Avant-Corps des Nord-Corps ging nun auf der großen, nach Bienenbüttel führenden Straße vor, stets gegen den linken Flügel des Feindes wirkend. Die erste Division des Haupt-Corps folgte der Reserve-Cavallerie ungefähr in der Richtung des Weges, welcher von den langen Bergen aus (in der Mitte zwischen der Bienenbütteler Straße und dem Willerdinger Wege) nach Göxe führt. Die Reserve-Infanterie und Artillerie begaben sich hinter jene Division; die zweite Division des Haupt-Corps rückte längs des Weges vor, welcher von Kaltenmoor nach Willerding führt.

Das Süd-Corps nahm nun eine Stellung auf dem hohen Felde nördlich der Niederung, welche sich unter dem Namen des Zaunbruchs von Göxe gegen die Ilmenau erstreckt. Anfänglich war der rechte Flügel in dieser Stellung an Willerding gelehnt; später wurde er auf das Wörl-Feld zurückgenommen. Die später zurückgekommene Cavallerie begab sich hinter die Stellung. Die Reserve-Cavallerie des Nord-Corps blieb in einer angemessenen Entfernung von der neuen feindlichen Position halten. Die beiden Divisionen des Haupt-Corps entwickelten sich zum Angriff dieser Position, und suchten vorzüglich gegen den rechten Flügel des Feindes zu wirken und ihn dadurch zum weiteren Rückzuge zu zwingen. Das Avant-Corps bestrebte sich, den Übergang über das Zaunbruch auf der Bienenbütteler Straße zu bewerkstelligen. Die Reserve-Infanterie und Artillerie waren zur Unterstützung der ersten Division bereit.

Die Cavallerie des Süd-Corps entwickelte sich jetzt auf den langen Bergen, um die Infanterie und Artillerie aufzunehmen, welche sich durch die Defileen des Zaunbruchs zurückzog, um die Tümerlas-Berge zu gewinnen. Der rechte Flügel stellte sich auf den Höhen südlich von Wendisch-Evern auf, nachdem er gezwungen war, dieses Dorf zu räumen. Von der Nord-Armee besetzte dann die erste Division des Haupt-Corps die vom Feinde verlassene

Position, und formirte sich in 2 Colonnen, um die Defileen des Zaunbruchs zu passiren, deren Ausgänge mit einigen vorgeschobenen Bataillonen besetzt wurden. Die zweite Division des Haupt=Corps rückte gegen Wendisch=Evern vor und griff die feindliche Stellung auf den Höhen südlich des Dorfes an. Das Avant=Corps drang gegen den Lause=Busch vor. Die Reserve=Cavallerie passirte das Zaunbruch und entwickelte sich, um die feindliche Cavallerie zurückzuwerfen, welche sie bis unter die Tümerlas=Berge verfolgte. Die Artillerie der ersten Division des Haupt=Corps war auf den Fünf=Stücken aufgestellt, um durch ihr Feuer das Vorrücken der Reserve=Cavallerie zu erleichtern. Sobald diese im Vordringen begriffen war, folgten ihr die Colonnen der ersten Division über den langen Kamp; die Reserve=Infanterie und Artillerie blieben hinter der ersten Division.

Nunmehr hatte die Süd=Armee die Tümerlas=Berge besetzt und dehnte ihren rechten Flügel bis an den von Wendisch=Evern nach Nienburg führenden Weg aus. Ihre Reserve=Cavallerie war hinter dem linken Flügel in Massen aufgestellt, um zu Ausfällen und zur Deckung der linken Flanke bereit zu sein. Von der Nord=Armee mußte die Reserve=Cavallerie, da sie in den Bereich des feindlichen Artillerie=Feuers gekommen war, sich etwas zurückziehen. Die Artillerie der zweiten Division des Haupt=Corps und die Reserve=Artillerie wurden auf den Höhen südlich von Wendisch=Evern aufgestellt, um durch ein heftiges Feuer den Angriff der feindlichen Position vorzubereiten. Die erste Division des Haupt=Corps, deren Artillerie gleichfalls den Feind beschoß, entwickelte sich zum Sturme der Tümerlas=Berge, wobei sie von der Reserve=Infanterie unterstützt wurde. Die zweite Division des Haupt=Corps suchte den rechten Flügel des Feindes zu überwältigen. Das Avant=Corps blieb im Vorrücken auf der Bienenbütteler Straße und war hier Ausfällen der feindlichen Cavallerie ausgesetzt. Die Reserve=Cavallerie hatte sich hinter den rechten Flügel des Armee=Corps gezogen, und ging zum Angriff der feindlichen Cavallerie vor, als die Infanterie der ersten Division die Tümerlas=Berge bestürmte.

Endlich mußte das Süd=Corps die Position auf den Tümerlas=Bergen unter dem Schutze seiner Cavallerie räumen. Das Nord=Corps blieb halten, um sich nach den Anstrengungen des Gefechts zur weiteren Verfolgung zu ordnen.

So endete das letzte der Corps=Manöver, welches gleichfalls zu den schönsten gehörte, die man gesehen hat. Namentlich machten die verschiedenen Angriffe der beiderseitigen Reiterei in der großen Feldebene bei Wendisch

Evern einen wunderbar schönen Effect. Bei diesem Manöver hätte übrigens leicht ein Unglück passiren können, indem ein Soldat den Ladestock hatte stecken lassen und diesen mit abschoß, als gerade die Feinde auf einander los-rückten. Glücklicherweise ging es indeß ohne Schaden ab.

Sonntag, den 1sten October, Ruhetag für die Truppen. Der in dem obenerwähnten General-Befehle angekündigte große Gottesdienst im Lager unterblieb wahrscheinlich aus Besorgniß, daß das in diesen Tagen höchst veränderlich gewesene Wetter sich nicht halten werde und weil die in der letzern Zeit so sehr mitgenommenen Truppen der Ruhe und Erholung auch sehr bedürftig waren. Einigen Ersatz gewährten indeß die Choräle, welche von den einzelnen Musikchören in wahrhaft herzerhebender Weise unter freiem Himmel abgespielt wurden. Überhaupt brachte der heutige Tag ein reges, buntes Leben und Treiben ins Lager. Der Weg von Lüneburg dahin war den ganzen Tag über mit einer unzählbaren Menschenmenge, mit Kommenden und Gehenden, bedeckt. Auch viele hohe fürstliche Personen, als: der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Braunschweig, der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Erzherzog Albrecht von Österreich, der Landgraf von Hessen, und mehrere Prinzen von Holstein, beehrten das Lager heute mit ihrer Gegenwart. Seine Durchlaucht der Herzog von Braunschweig gaben in ihrem höchst eleganten Lagerzelte ein Frühstück, während dessen die Musikchöre der Braunschweiger Husaren und Jäger abwechselnd aufspielten. Nachher vereinigten sich die sämmtlichen fürstlichen Personen zu einem Scheibenschießen, welches gleichfalls von dem Braunschweiger Herzoge in der Nähe des Lagers veranstaltet war. Am Nachmittage wurde im Centrum des Lagers eine General-Probe zu dem später, am 4ten October, ausgeführten großen Zapfenstreiche, gehalten.

Man hatte heute die schönste Gelegenheit, das Lagerleben von seiner eigenthümlichen Seite aufzufassen. Allenthalben herrschte Heiterkeit und fröhlicher Sinn. Aus so verschiedenen Contingenten das Armee-Corps auch zusammengesetzt ist, man konnte allenthalben nur die größte Eintracht, überall nur ein freundliches, cameradschaftliches Zusammenhalten unter den Truppen bemerken. Es fehlte übrigens den Truppen im Lager auch nicht an Gelegenheit, sich Vergnügungen aller Art zu schaffen. Da gab es Tanzsäle, Unterhaltungs-Musik, Erfrischungszelte, Schenk- und Marketender-Buden, Alles in Hülle und Fülle. Auch eine Seiltänzer-Gesellschaft (die Koltersche) hatte sich im Lager festgesetzt und wartete mit ihren Vorstellungen auf, ja

selbst ein Polichinellkasten fehlte nicht. Leider waren nur die Preise der Erfrischungen und Getränke durchgängig ziemlich hoch, was daher kam, daß der Zuspruch von Fremden im Lager bis jetzt verhältnißmäßig nur gering ausgefallen war, so daß die Wirthe, welche ihre Einrichtungen zum Theil mit sehr bedeutenden Kosten gemacht hatten, genöthigt waren, die Preise zu steigern.

So cameradschaftlich die Truppen unter einander lebten, eben so freundlich benahmen sie sich übrigens auch gegen alle Fremden, welche das Lager besuchten. Mit der größten Zuvorkommenheit beantworteten sie die zahlreichen, an sie gerichteten Fragen über ihre militairischen Einrichtungen hier und in der Heimath, ja ich habe der Fälle mehrere erlebt, wo mich namentlich Oldenburger und Braunschweiger Militairs geradezu aufforderten, doch nur hereinzukommen in ihre Zelte oder in die Feldküchen, sie wollten mir Alles herzlich gern zeigen und verdeutlichen. Ein solches Benehmen der Truppen konnte natürlich nur den günstigsten Eindruck auf die ganze große Zuschauer-Menge machen, welche heute das Lager überfüllte, so daß ich gestehen muß, nie einen freundlicheren Umgang, nie eine größere Eintracht zwischen Kriegern und Nichtkriegern bemerkt zu haben, als an diesem Tage im Lager.

Einen eigenthümlichen Reiz gewährt der Anblick des Soldatenlebens in seinen verschiedenen Situationen. Wie das Alles so höchst regulär und dabei doch so fröhlich, so munter zugeht! — Ich habe es gesehen, als die Truppen ihre Mahlzeit im Lager hielten. Da gab es irgend eine Gemüsesuppe von Bohnen, Erbsen, Graupen ꝛc. mit Kartoffeln und einem halben Pfunde Fleisch darin, wie mir Viele versicherten, vollkommen ausreichend für Jeden, und dabei auch Alles in guter, gesunder Qualität. Es sah recht malerisch aus, wenn die Truppen in ihren verschiedenen bunten Uniformen um die Feldküchen her auf freier brauner Haide lagerten und ihre Portionen mit dem augenscheinlich besten Appetite verzehrten.

Aber den schönsten Genuß hatte man unstreitig des Abends. Da gruppirten sich die Truppen in größeren und kleineren Kreisen zusammen, erzählten sich die Begebnisse des Tages oder sangen auch ihre munteren Soldatenlieder. Selbst die Beschäftigungen, welche am Abende für die Truppen hin und wieder noch vorfielen, Alles wurde heitern Sinnes, so zu sagen spielend verrichtet. So habe ich's gesehen, wenn Kartoffeln geschält wurden, was immer am Vorabende des nächsten Manövertages geschah. Alsdann schaarten die Truppen sich zu ringförmigen Versammlungen, so daß ein Kreis immer den andern wieder umschloß. Die Leute drinnen schälten, war-

fen die fertige Kartoffel dem Gegenüberstehenden im nächsten Kreise zu, immer nach dem Tempo eines heitern Liedes, welches fort und fort wiederholt wurde, und der letzte Mann spedirte den Fangball endlich in den bereit stehenden Tubben. So ging Alles unter Sang und Klang von Statten.

Oft stimmte auch irgend ein lustiger Kauz oben, am äußersten Flügel des Lagers, ein Hurrah! an. Augenblicks fiel dann das ganze lagernde Bataillon mit ein und, wie ein Lauffeuer, ging der donnerähnliche Ruf das ganze Lager, bis zur letzten Zeltreihe, hinunter. Ich werde diese fröhlichen, genußreichen Abende im Lager nie vergessen.

Am Montage, den 2ten October, nahmen die

Feld-Manöver

ihren Anfang. Ich habe bereits oben erwähnt, daß während der Feldmanöver nicht mehr, wie bei den Corps-Manövern, gegen einen nur fingirten Feind operirt wurde, sondern daß jetzt das Armee-Corps in zwei wirkliche Heerhaufen zerfiel, welche gegen einander den Scheinkrieg führten.

Folgendes ist die von dem Oberbefehlshaber des Armee-Corps seiner Zeit erlassene allgemeine Disposition zu den Feld-Manövern:

Allgemeine Bestimmungen

über

die Feld-Manöver,

welche vom 10ten Bundes-Armee-Corps am 2ten, 3ten, 5ten und 6ten October 1843 ausgeführt werden sollen.

I. Allgemeine Idee.

Es operiren zwei Armeen zwischen der unteren Elbe und der Aller gegen einander.

Die südliche Armee ist von Verden ausgegangen und steht bei Rotenburg und Visselhövede. Sie hat ein Flanken-Corps, unter dem Namen des Aller-Corps, in Celle stehen gehabt, welches befehligt ist, über Ülzen vorzurücken und wo möglich Lüneburg zu besetzen.

Die nördliche Armee ist bei Harburg über die Elbe gegangen und im Begriff die Offensive zu ergreifen. Sie hat ein Flanken-Corps, unter dem Namen des Elb-Corps, bei Artlenburg über die Elbe gehen lassen, mit der Bestimmung, auf Ülzen und Celle vorzudringen.

Das Elb-Corps hat am Abend des 1sten Octobers ein Lager bei Brestorf, unweit Bardowieck, bezogen und Lüneburg mit Vortruppen besetzt.

Das Aller-Corps lagert am Abende desselben Tages bei Melbeck; seine vorgeschobene Avantgarde findet Lüneburg vom Feinde besetzt, macht am Hasenburger Mühlenbache Halt und läßt die Stadt durch Vorposten beobachten.

II. Stärke der beiden Corps und allgemeiner Gang der Manöver.

Das Elb-Corps ist anfänglich das stärkere und zählt 18 Bataillone, 20 Schwadronen und 28 Geschütze, in der Gesammtstärke von ungefähr 13,000 Mann.

Das schwächere Aller-Corps besteht aus 15 Bataillonen und 17 Schwadronen mit 30 Geschützen, in der ungefähren Stärke von 11,000 Mann.

Das Elb-Corps dringt am 2ten October von Lüneburg aus auf dem linken Ufer der Ilmenau vor, das Aller-Corps stellt sich ihm in den verschiedenen Positionen entgegen, welche sich zwischen Lüneburg und Melbeck befinden, wird aber zum Rückzug hinter dies Dorf gezwungen.

Am 3ten October setzt das Elb-Corps seine Offensive fort. Das Aller-Corps hat sich zwischen der nach Ülzen und der nach Ebstorf führenden Straße aufgestellt, um sich nach Erforderniß rechts oder links wenden zu können. Es erwartet durch eine in Ülzen zurückgelassene Abtheilung verstärkt zu werden, welche den Befehl erhalten hat, nach Natendorf zu marschiren. Das Aller-Corps vermag das weitere Vordringen des Elb-Corps nicht zu verhindern und zieht sich nach vergeblicher Gegenwehr über Eitzen gegen Natendorf zurück.

Der 4te October ist zum Ruhetage für die Truppen bestimmt; es wird jedoch angenommen, daß der Fortgang der Manöver am 5ten October sich unmittelbar an die Verhältnisse anschließt, welche am 3ten October stattgefunden haben.

Das Aller-Corps hat nach dem Rückzuge am 3ten October bei Grünewald bivouakirt, und dort seine Verstärkung erhalten.

Durch veränderte Vertheilung der Truppen wird nun das Aller-Corps aus 18 Bataillonen, 19 Schwadronen und 30 Geschützen zu dem ungefähren Bestande von 13,000 Mann gebildet, während das Elb-Corps in einer Gesammtstärke von etwa 11,000 Mann aus 15 Bataillonen, 18 Schwadronen und 28 Geschützen besteht.

Bei die Fortsetzung der Manöver am 5ten October ergreift das Aller-

Corps die Offensive und marschirt rechts ab nach Bienenbüttel, um hier über die Ilmenau zu gehen und den kürzesten Weg nach Lüneburg zu gewinnen.

Das Elb=Corps, von den veränderten Verhältnissen des Aller=Corps und von dessen Marsche nach Bienenbüttel unterrichtet, hat sich nach Grünhagen gezogen. Es trifft dort Anstalt, erforderlichen Falls über die Ilmenau gehen zu können und läßt einstweilen die Position bei Hohenbostel durch eine detaschirte Abtheilung von etwa 1500 Mann besetzen.

Das Aller=Corps führt den Fluß=Übergang bei Bienenbüttel aus, zu dessen Einleitung es ihm jedoch freisteht, auch auf dem linken Ufer der Ilmenau anzugreifen. Das Elb=Corps geht über die Ilmenau, sobald es keinen Zweifel mehr leidet, daß das Aller=Corps auf dem rechten Ufer dieser Flusses vorzudringen beabsichtigt.

Das Elb=Corps stellt sich dem Feinde in mehreren nach einander zu nehmenden Positionen entgegen, wird aber genöthigt, sich hinter die Dieckbecker Niederung zurückzuziehen.

Am 6ten October setzt das Aller=Corps die Offensive fort und drängt den Feind aus mehreren Stellungen bis gegen Lüneburg zurück.

Das Elb=Corps besetzt zuletzt die Position auf den langen Bergen, welche es durch Feldwerke hat verstärken lassen. Diese Position wird vergeblich vom Aller=Corps angegriffen, welches kurz darauf, wie es seine Angriffe aufgegeben hat, den durch strategische Rücksichten veranlaßten Befehl erhält, nach Ülzen zurück zu marschiren u. s. w.

III. Bestimmungen für die einzelnen Manövertage.

Für den 2ten October.

Das Aller=Corps ist hinter dem Hasenburger Bache aufgestellt und hat das vorliegende Terrain mit Vortruppen besetzt.

Das Elb=Corps rückt von Lüneburg aus vor.

Als Gefechts=Positionen hat das Aller=Corps zu besetzen:

1) Die Höhen hinter der Niederung des Hasenburger Baches;

2) den Höhenzug, welcher sich vom Reester Berge gegen die Ilmenau hin erstreckt;

3) die Anhöhen hinter dem Hohl=Bruche. In der linken Flanke des Avancirenden bildet die Ilmenau die Manöver=Grenze; in der rechten Flanke erstreckt sie sich von Ödeme aus an Häcklingen her, längs des Weges, der von diesem Dorfe an Melbeck vorbei nach Kolkhagen führt.

Die Scheidungslinie der Vorposten am Schlusse des Manövers wird durch den Melbecker Mühlenbach bezeichnet.

Für den 3ten October.

Das Aller-Corps, mit Vortruppen vor der Fronte, ist auf den Höhen über dem großen Moore so vereinigt, daß es sich dem Feinde mit Erfolg entgegenstellen kann, es mag dieser westlich oder östlich des großen Moores vordringen.

Das Elb-Corps setzt von Melbeck aus seine Offensive fort und greift den Feind in seinen Stellungen an.

Als Gefechtspositionen für das Aller-Corps sind bestimmt:

1) die Höhen über dem großen Moore;

2) die Gegend zwischen dem runden Berge und dem Barnstedter Bache, wo sich die Aufstellung nach den augenblicklichen Verhältnissen und den Maaßregeln des Feindes richten wird.

In der linken Flanke des Avancirenden bildet die Ilmenau auch an diesem Tage die Manöver-Grenze. Es wird jedoch bestimmt, daß von keinem der beiden Corps im Breez und auf der durch dies Holz nach Grünhagen führenden Chaussee, mehr als ein Bataillon verwandt werden darf, da größere Waldgefechte vermieden werden sollen.

In der rechten Flanke des Avancirenden geht die Manövergrenze vom nördlichen Hange des Hengstberges aus, folgt dem Wege nach Kolkhagen, läuft dann am Barnstedter Bache hinauf und geht zuletzt südlich vom Eitzener Bröns-Berge her nach Bardenhagen.

Die Scheidungslinie der Vorposten wird auf dem rechten Flügel des Avancirenden durch den Eitzener Bach bezeichnet, auf dem linken Flügel geht sie südlich vom Bären-Moore am östlichen Saume des Birken-Busches entlang bis zur Ilmenau.

Für den 5ten October.

Das Aller-Corps ist beim Anfange des Manövers bei Bienenbüttel, das Elb-Corps bei Grünhagen aufgestellt; das zur Besetzung von Hohenbostel bestimmte Detaschement ist daselbst angelangt.

Das Aller-Corps muß die Offensive ergreifen. Geschieht dies auf dem linken Ufer der Ilmenau, so hat das Elb-Corps die Gehölze südlich von Grünhagen zu vertheidigen und es darf der Angreifende im Vorrücken den Weg nicht überschreiten, welcher von Eitzen aus am Breeze vorbei, nördlich von Grünhagen die Chaussee erreicht.

Geht das Aller-Corps auf das erste Ufer der Ilmenau über, so muß das Elb-Corps folgen und dann die nachstehenden Gefechts-Positionen halten:

1) bei Hohenbostel,

2) am Steinberge und Klotzberge.

Das Aller-Corps hat diese Positionen anzugreifen.

Die Manövergrenze in der linken Flanke des Avancirenden hebt am rechten Ufer der Ilmenau beim großen Moore, Grünhagen gegenüber, an, und führt am neuen Gehäge und kalten Moore vorbei zur Dieckbecker Niederung.

In der rechten Flanke des Avancirenden läuft die Grenze, vom hohen Moore ausgehend, südlich am Königsberge her, dann zwischen diesem und dem Vieren-Berge hindurch ans Vieren-Bruch und von hier zuerst östlich und später nördlich des Achter-Bruchs nach Niendorf zu.

Von hier geht sie am Heukoben-Felde hinauf und sodann längs des Grenzgrabens, welcher östlich vom Klotzberge an die Dieckbecker Niederung führt.

Diese Niederung bildet die Scheidungslinie der Vorposten.

Für den 6ten October.

Das Elb-Corps befindet sich im Anfange des Manövers bereits bis zu den Tümerlas-Bergen zurückgegangen, mit schwachen Vortruppen vor der Fronte.

Das Aller-Corps ist am Immen-Berge aufgestellt. Ihm wird die Aufgabe zu Theil, weiter vorzudringen und nachfolgende, vom Elb-Corps besetzte Gefechtspositionen anzugreifen:

1) an den Tümerlas-Bergen;

2) hinter dem Zaunbruche;

3) auf den langen Bergen.

Die letzte Stellung ist verschanzt; der Angriff muß bis zum Sturm der Schanzen fortgeführt werden, wird aber als abgeschlagen angenommen.

Die Manöver-Grenze in der linken Flanke der Avancirenden geht an diesem Tage von Dieckbeck aus, entlang der Bienenbüttler Straße, folgt dann dem von Göxe nach dem Thiergarten führenden Wege und wendet sich hier neben dem zur Stadt führenden Weg an die Ilmenau.

In der rechten Flanke des Avancirenden hebt die Gränze an der Dieckbecker Niederung beim alten Thurm an, folgt dem Niendorfer Wege bis Wendisch-Evern und wendet sich von hier über Göxe, Willerding und Hagen an die Dalenburger Straße.

Ausgegeben im Hauptquartier zu Lüneburg, den 30sten September 1843.

H. Halkett,
General-Lieutenant.

Erstes Feld=Manöver.

Montag, den 2ten October.

Während dieses und des folgenden Feld=Manövers war der Bestand und die nähere Eintheilung der beiden kriegführenden Heere folgende:

Elb-Corps:

(Unter dem Befehle Sr. Durchlaucht des Generallieutenants, Landgrafen zu Hessen.)

a. Infanterie:

	Bataillone
1ste Division der 1sten Corps=Division	9
1ste Brigade der 2ten Corps=Division	4
2te Brigade der 2ten Corps=Division	5
	18.

b. Cavallerie:

	Schwadronen
1ste Hannoversche Cavallerie=Brigade	6
2te desgleichen	9
Braunschweigsches Husaren=Regiment	3
Hanseatische Dragoner	2
	20.

c. Artillerie:

	Geschütze
3te Hannoversche Fuß=Batterie	6
Holstein=Lauenburgsche fahrende Batterie	8
Mecklenburgsche Fuß=Batterie	6
Oldenburgsche Fuß=Batterie	8
	28.

Gesammt=Bestand des Elb=Corps:
18 Bataillone,
20 Schwadronen,
28 Geschütze,
in der ungefähren Stärke von 13,000 Mann.

Aller-Corps:

(von dem Hannoverschen Generallieutenant von der Decken commandirt.)

a. Infanterie:

	Bataillone
2te Infanterie=Division der 1sten Corps=Division	9
3te Brigade der 2ten Corps=Division	6
	15.

b. Cavallerie:

	Schwadronen
3te Hannoversche Cavallerie=Brigade	9
Holstein=Lauenburgsches Dragoner=Regiment	4
Mecklenburgsches Dragoner=Regiment	4
	17.

c. Artillerie:

	Geschütze
1ste Hannoversche reitende Batterie	6
2te desgleichen	6
1ste Hannoversche Fuß=Batterie	6
2te desgleichen	6
Braunschweigsche Fuß=Batterie	6
	30.

Gesammt=Bestand des Aller=Corps:
15 Bataillone,
17 Schwadronen,
30 Geschütze,
in der ungefähren Stärke von 11,000 Mann.

Am Morgen des 2ten Octobers rückte das Elb=Corps von Lüneburg aus auf dem linken Ufer der Ilmenau vor. Das Gefecht begann auf dem Hasenburger Berge, wo die beiderseitigen Tirailleure ihr Feuer eröffneten. Von dem Aller=Corps war das Rotheschleuse=Holz und die einstellige Papiermühle Hasenburg mit Vortruppen besetzt, welche Stellungen lange hartnäckig vertheidigt wurden. Ein solches Waldgefecht gewährt einen höchst imposanten Anblick. Im tiefen Dunkel des Forstes tritt der den Feuerschlünden entfahrende Blitz nur um so greller hervor und der Donner des Geschützes hallt an den Bäumen tausendfach wieder. Nirgends pflegt auch der Kampf hartnäckiger geführt zu werden, als im Walde. Da nämlich das grobe Geschütz hier selten gebraucht werden kann, eben so wenig aber Cavallerie und geschlossene Infanterie=Massen wirken können, so sind die Streitenden auf Jäger und sonstige leichte Truppen beschränkt. Jeder Baum im Walde bietet einen Hinterhalt, einen Versteck dar, von welchem aus die Feinde sich gegenseitig zu vernichten suchen. Doch wieder zum Treffen! Endlich mußten die Vortruppen des Aller=Corps den Wald und die Papiermühle räumen und sich auf das Haupt=Corps zurückziehen. Letzteres hatte am südlichen Rande der Rothenschleuse, auf den Höhen hinter der Niederung des Hasenburger Müh=

lenbaches, eine feste Stellung genommen. Seine rechte Flanke reichte bis zur Ilmenau, das Centrum befand sich auf der Ülzer Chaussee und die linke Flanke lehnte sich an Häcklingen. Nunmehr rückte aber auch das Elb-Corps rasch nach und entwickelte, jenseits des Holzes angekommen, ein mörderisches Artilleriefeuer, welches von so guter Wirkung war, daß bald nachher der Bajonnet-Angriff auf die feindliche Position versucht werden konnte. Dieser gelang. Das Aller-Corps wurde zum Rückzuge gezwungen, den es unter der Deckung seiner Reserve-Cavallerie und zweier reitenden Batterien antrat, und sich darauf nach demjenigen Höhenzuge wandte, welcher sich vom Reester Berge östlich über die Chaussee bis zur Ilmenau erstreckt. Auf diesem freieren Terrain gab es nunmehr auch für die Cavallerie etwas zu thun. Diejenige des Elb-Corps versuchte verschiedentlich Angriffe, welche aber ohne Erfolg blieben, da die Cavallerie, in das Feuer der feindlichen Geschütze gerathend, sich zurückzuziehen gezwungen war. Übrigens war die Stellung, welche das Aller-Corps inmittelst auf dem Höhenzuge des Reester Berges eingenommen hatte, eine ausgesucht feste. Deshalb konnte auch die Infanterie des Elb-Corps mit der mehrere Mal versuchten Erstürmung des Berges Nichts werden. Erst als die Reserve-Infanterie hinzukam, gelang der Sturm und der Feind mußte die Retirade nunmehr bis hinter das Hohlbruch fortsetzen. Doch auch hier war des Bleibens für ihn nicht lange. Das siegreiche Elb-Corps drang unaufhaltsam Vorwärts und warf, nachdem die Anhöhen hinter dem Hohlbruche genommen waren, den Feind bis nach Melbeck. Hier faßte das verfolgte Corps von Neuem Posto. Es besetzte mit zwei Brigaden Melbeck und das nordwestlich vom Dorfe liegende Holz (im Diemel) und erwartete so, von Cavallerie und Artillerie unterstützt, den Angriff. Dieser blieb auch nicht lange aus, und hatte zum Resultate, daß das Aller-Corps Melbeck räumen mußte. Doch that die Cavallerie dieses Corps mehrere Male so energische Ausfälle gegen die Vorrückenden, daß die Aller-Armee dadurch Zeit gewann, in guter Ordnung über den, hinter dem Dorfe herfließenden Mühlenbach zu debouchiren und die Straßen nach Ülzen und Ebstorf zu gewinnen. Hiermit war der Kampf für heute beendet. Als das Signal zum Waffenstillstande ertönte, waren die beiderseitigen Vorposten durch den erwähnten Mühlenbach getrennt.

Das heutige Manöver war im Ganzen höchst interessant. Für die Zuschauer war die herrlichste Stellung unstreitig die auf dem hohen Reester Berge, wo man um und neben sich das Aller-Corps, in voller Vertheidigung begriffen und aus den auf den Höhen postirten Feuerschlünden Tod und Ver-

derben sprühend, zu den Füßen aber das stürmende Elb-Corps hatte. Ein solcher Sturm, unter klingendem Spiel, mit gefälltem Bajonnet ausgeführt, ist unvergleichlich schön (versteht sich, wenn es, so wie hier, beim bloßen Spaße bleibt). Wunderschön waren ferner auch die verschiedenen Chargen, welche die Cavallerie der beiden Armeen gegen einander ausführten. Besonders auf der großen Hochebene vor Melbeck wurden diese Reiterei-Angriffe mit nicht zu beschreibendem Effecte geliefert. Man muß es selbst sehen, wie so zwei schöne Cavallerie-Regimenter (die schöne hannoversche Garde du Corps und die Garde-Cuirassiere, oder die glänzenden Husaren-Regimenter) in Carriere auf einander losgehen, den Säbel über den Kopf geschwenkt und auf einander einhauend, um sich einen Begriff von einem solchem Schauspiel zu machen. Mancherlei Schwierigkeiten führte übrigens das heutige Manöver für die Truppen mit sich. So mußte ein großer Theil derselben während des Gefechts in der Rothenschleuse den stark angeschwollenen Hasenburger Mühlenbach passiren, wo stellenweise den Truppen das Wasser bis unter die Arme reichte und worin Einige sogar umfielen, welche dann von ihren Kameraden unter Lachen wieder herausgezogen wurden. Zu beklagen war überhaupt das schlechte Wetter, welches in den Frühstunden herrschte, indem der Regen immer nur stromweise vom Himmel fiel, so daß die armen Truppen schon bis auf die Haut durchnäßt waren, ehe sie mal die Kampfstelle erreicht hatten. Indeß heiterte sich der Himmel späterhin auf, und ehe die Soldaten in die Quartiere zurückkehrten, hatten Sonnenschein und Wind ihrer Kleider bereits wieder getrocknet.

Zweites Feld-Manöver.

Dienstag, den 3ten October.

Während des gestrigen Kampfes war, wie wir oben gesehen haben, das Aller-Corps bis hinter Melbeck zurückgegangen. Bei der heutigen Fortsetzung des Manövers fand man nun dieses Corps, mit Vortruppen vor der Fronte, auf den Höhen über dem „Großen Moore,“ südlich von Melbeck, dergestalt vereinigt, daß sein rechter Flügel an das Grünhagener Holz, sein linker Flügel aber bis an den Barnstedter Bach reichte, so daß die beiden, resp. nach Ülzen und Ebstorf führenden Straßen von dieser Position eingeschlossen wurden. Auf solche Weise hatte das Aller-Heer eine sehr feste Stellung eingenommen, worin es den, die Offensive fortsetzenden Feind ruhig erwarten konnte.

Der Befehlshaber des Elb-Corps, einsehend, daß ein Haupt-Angriff auf

geradem Wege über das „Große Moor," wegen der Unzugänglichkeit des Terrains für Cavallerie und Artillerie, nicht ausführbar sei, ließ nur eine Abtheilung der Infanterie das gedachte Moor überschreiten und von ihr die feindliche Position auf dem Windelsberge beobachten, wobei diese Abtheilung durch verschiedene Schein-Angriffe den Feind glauben zu machen suchte, daß sie zur Absicht habe, jene Position zu forciren. Mit seiner Hauptmacht drang dagegen der Befehlshaber des Elb-Corps in aller Stille auf der Ülzer Chaussee und über die Moorthals-Berge vor, bereit, die Stellungen des Feindes von der östlichen Seite her anzugreifen. Es kam bald zu einem lebhaften Gefecht, indem des Aller-Corps auch keine Vorsichts-Maaßregeln versäumt hatte, um seinen rechten Flügel zu decken. Schon in der Gegend der Moorthals-Berge war ein Observations-Corps postirt, welches sich von der Avantgarde des Elb-Corps nicht gleich verdrängen ließ, sondern seinen Posten erst verließ, als die ganze Macht des Feindes sich auf ihn warf. Das Treffen zog sich dann nach den Anhöhen hin, welche das „Große Moor" südlich begrenzen. Diese wurden, nach lebhafter Gegenwehr, endlich mit Sturm genommen und das Aller-Corps war somit zum weiteren Rückzuge genöthigt. Es zog sich fechtend von Berg zu Berg zurück, gegen die nachsetzende Cavallerie theils durch die Bildung von Quarrees, theils durch Vorschiebung seiner Reserve-Cavallerie sich deckend.

In der Gegend zwischen dem runden Berge und dem Barnstedter Bache setzte es sich von Neuem fest und bereitete hier dem heranrückenden Feinde einen kräftigen Empfang. Die Aufstellung des Aller-Corps war jetzt folgende: Sein Centrum auf den Höhen vor Eitzen, sein rechter Flügel stets nah an das Grünhagener Holz und sein linker Flügel an Bardenhagen gelehnt. Diese Position wurde vom Aller-Corps lange hartnäckig behauptet, wozu es auch um so mehr im Stande war, als seine Artillerie eine äußerst günstige Stellung auf verschiedenen hochgelegenen Punkten inne hatte, von wo aus sie ein mörderisches Feuer auf die ansteigenden Linien der feindlichen Infanterie entwickelte. Indeß bahnte sich jetzt auch die Artillerie des Elb-Corps den Weg zu verschiedenen, in der Schußweite liegenden Höhen und arbeitete so dem Infanterie-Sturme vor, welcher denn auch unter klingendem Spiel angetreten wurde. Das stark geschwächte Aller-Corps hielt den Sturm nicht aus, sondern zog sich unter dem Schutze seiner Cavallerie weiter auf Eitzen zurück, wo es seine Infanterie sammt der Reserve-Cavallerie schnell über den Eitzer Bach gehen ließ, während eine Arrieregarde (durch ein Batail-

lon von jeder Infanterie-Brigade und die Divisions-Cavallerie gebildet) und die Artillerie diesen Übergang deckten.

Damit war für heute der Streit beendet. Als der Obergeneral Waffenstillstand blasen ließ, standen die beiderseitigen Vorposten am Eitzer Bache einander gegenüber. Das Wetter war während des heutigen Manövers wieder sehr ungünstig. Zwar war es beim Ausrücken der Truppen erträglich, nachher aber folgte ein Regenschauer dem andern. Nichtsdestoweniger war der heutige Tag für den Zuschauer wieder ein sehr interessanter. Unter Andern fielen auf dem Plateau zwischen dem Grünhagener Holze und dem Ebstorfer Wege die imposantesten Reitergefechte vor.

Ich hatte heute zu wiederholten Malen meinen Standpunkt neben der hannoverschen reitenden Artillerie und konnte diese schöne Waffe in ihren Leistungen so recht beobachten. Wer es nicht selbst gesehen hat, glaubt es kaum, mit welcher Schnelligkeit diese Artillerie ihre Bewegungen ausführt. Vor keinem Terrain-Hindernisse schreckt sie zurück; Berg auf, Berg ab, über Gräben und Hohlwege geht es dahin, immer in Carriere. Und mit welcher Präcision werden die Geschütze bedient! Das geht immer Schlag auf Schlag. Kaum ist der Schuß heraus, so fährt auch schon wieder der Wischer hinein, die Patrone folgt augenblicks nach und es heißt: „Feuer!“ Aber auch die übrige Artillerie des Armee-Corps bewährte sich als vollkommen diensttüchtig, was von vielen urtheilsfähigen fremden Militairs wiederholt anerkannt ist.

Mittwoch, den 4ten October, hatten die Truppen wieder Ruhetag. Im Hauptquartiere zu Lüneburg war es heute ein sehr bewegtes Leben, denn man erwartete die Ankunft des Königs von Preußen. Diesem Monarchen waren auf Befehl Seiner Majestät des Königs von Hannover eine Königliche Equipage mit 6 Marstalls-Pferden, außerdem aber noch 54 Postpferde (zur Fortschaffung des Gefolges) bis an die Landesgrenze, nach Artlenburg, entgegengeschickt. Endlich, etwas nach 6 Uhr Abends, erschien der hohe Königliche Besuch. Seine Majestät kamen in Begleitung des Prinzen von Preußen, der Prinzen Carl und Albrecht von Preußen und des Prinzen Friedrich der Niederlande, nebst einem großen, glänzenden Gefolge (darunter die Generale: Graf v. Gröben, Graf v. Nostitz und v. Neumann) und wurden an der Schwelle des Königlichen Schlosses von den Würdenträgern des Königlichen Hauses empfangen. Das zur Besatzung des Hauptquartiers zurückgebliebene Bataillon des 4ten hannoverschen Infanterie-Re-

giments, hatte sich vor dem Schlosse in Parade aufgestellt und bewillkommte den Monarchen mit Abspielung des Stückes: „Gott segne den König!“

Am Abende dieses Tages wurde dann

der große Zapfenstreich

auf dem Marktplatze zu Lüneburg bei Fackellicht, von sämmtlichen Musik- und Tambour-Chören des 10ten Bundes-Armee-Corps ausgeführt.

Diese großartige Musik-Aufführung geschah unter der Leitung des Directors der gesammten Musik der Königlich Preußischen Garde-Corps, Herrn Wieprecht, und war so arrangirt, daß die Musiker dem Königlichen Schlosse gegenüber, zwei verbundene rechte Winkel bildeten.

In dem großen gemeinschaftlichen Schenkel dieser Winkel (neben der dem Königlichen Schlosse gegenüber befindlichen Häuserreihe) fand sich die Musik der gesammten Infanterie, der leichten Truppen, der Jäger und der Fuß-Artillerie, in folgender Ordnung und Stärke aufgestellt:

1) die Musik des Hannoverschen Garde- und Leib-Regiments, zusammen 52 Mann
2) „ „ „ „ 2ten und 3ten Regiments....44 „
3) „ „ „ „ 4ten „ 5ten „ ....44 „
4) „ „ der Braunschweiger Infanterie..............40 „
5) „ „ „ Holstein-Lauenburgschen Infanterie........48 „
6) „ „ „ Mecklenburg-Schwerinschen und Mecklenburg-Strelitzschen Infanterie................80 „
7) „ „ „ Oldenburgschen Infanterie..............46 „
8) „ „ „ Hanseatischen Infanterie................70 „
9) „ „ „ Hannoverschen Garde-Jäger und des 1sten leichten Bataillons, so wie der Fuß-Artillerie 52 „
10) „ „ des Hannoverschen 2ten und 3ten leichten Bataillons und der Braunschweiger Jäger.......48 „
11) „ „ der Mecklenburg-Schweriner und Oldenburger leichten Bataillone....................45 „

In dem rechten Schenkel (der Bardowiecker Straßen gegenüber) stand die Musik der gesammten Cavallerie und reitenden Artillerie nach folgender Ordnung:

1) die Musik der Hannoverschen Garde du Corps und der Garde-Cuirassiere . . . . 48 Mann
2) „ „ „ Hannoverschen Garde-Husaren und des Königin-Husaren Regiments . . . . 32 „
3) „ „ „ vier Hannoverschen Dragoner-Regimenter . . . 56 „
4) „ „ „ Mecklenburg-Schweriner Dragoner und des Braunschweiger Husaren-Regiments . . . . . . 34 „
5) „ „ „ Holstein-Lauenburgschen und der Hanseatischen Cavallerie . . . . 20 „
6) „ „ „ reitenden Artillerie . . . . 24 „

In dem linken Schenkel (neben der östlichen Fronte des Rathhauses) befanden sich die sämmtlichen Tambours, in zwei Abtheilungen, nämlich:

1) die Tambours der 1sten Corps-Division 150 Mann
2) „ „ „ 2ten „ „ 150 „

Der Zapfenstreich wurde also im Ganzen von
1083 Instrumentalisten,
nämlich von 783 Musikern
und 300 Tambours
aufgeführt.

In der Mitte des von den beiden Winkeln begrenzten Raums hatte auf einer Erhöhung der Dirigent seinen Stand; vor ihm waren, in einer Linie, die Schlag-Instrumente der Infanterie-Musik, seitwärts neben der Cavallerie-Musik aber die Pauken aufgestellt. Vor jeder Musik-Abtheilung standen die Directoren der einzelnen Musik-Corps, so wie die Tambour-Majors.

Um 8¾ Uhr Abends wurden die Wachsfackeln und Pechpfannen angesteckt, und nicht lange darauf wurde, wie mit einem Schlage, von diesen tausend Musikern das schöne Stück: „Heil unserm König Heil!“ gespielt. So wie die Musik anfing, brannten mit einem Male 6 rothe bengalische Flammen auf, welche den ganzen Marktplatz mit einem magischen Glanze beleuchteten. Als diese erloschen waren, traten 6 weiße sogenannte Sideral-Feuer an die Stelle und dies wurde abwechselnd bis ans Ende fortgesetzt. Die Musik-Stücke, welche nach der obenerwähnten Einleitung ferner ausgeführt wurden, waren folgende:

„Wir schwören!!!“ (Huldigungs-Marsch, componirt von Wieprecht), vom gesammten Musik-Personal;

Mecklenburgsches Vaterlandslied (componirt von Lappe), desgleichen;

Marsch aus der Oper: „die Regiments-Tochter,“ von der Infanterie-Musik allein;

Der Hohenfriedberger Marsch, von der Cavallerie-Musik allein;

Hermanns-Marsch (von Gerold), von der Jäger-Musik allein;

Marsch der Königlich Preußischen Armee (103) vom gesammten Musik-Personal;

Der Einzugs-Marsch der Verbündeten in Paris, 1814, desgleichen.

Es folgte sodann ein Locken zum Zapfenstreiche, hierauf die Retraite der Cavallerie und endlich der große Zapfenstreich der Hannoverschen Armee, worauf sich das Ganze wieder nach den einzelnen Regimentern und Bataillonen arrangirte und jedes Regiment, unter Vortragung von Fackellichtern, einen Umzug vor dem Königlichen Schlosse hielt, indem es seinen Principal-Marsch vortrug. Der Schluß des Ganzen war eine Retraite der Jäger. Damit war es 10 1/4 Uhr geworden. Der Effect, welchen diese großartige Musik-Aufführung hervorrief, war majestätisch zu nennen. Die höchsten und hohen Herrschaften standen während der ganzen Dauer des Zapfenstreichs vor den offenen Fenstern und am Eingange des Schlosses und hörten und sahen demselben mit sichtlichem Wohlgefallen zu. Der Menschenauflauf dabei war ungeheuer. Aus der Nähe und Ferne war Alles deshalb nach Lüneburg geströmt. Nicht nur die freien Räume des großen Marktplatzes, sondern auch die angrenzenden Straßen waren weithinein von Zuhörern voll; alle Fenster, bis zu dem höchsten Giebel hinan, waren mit Köpfen von Schau- und Hörlustigen angefüllt, ja die Verwegeneren hatten selbst eine Zuflucht auf den Dächern nicht verschmäht.

So endete dieser glanzvolle, herrliche Abend, der noch dazu vom schönsten Wetter begünstigt war.

Drittes Feld-Manöver.

Donnerstag, den 5ten October.

Wir verließen oben das Aller-Corps bei Eitzen, bis zu welchem Dorfe dieses Corps von dem stärkeren Elb-Corps zurückgedrängt war. Unterdeß haben sich nun aber (den „Allgemeinen Bestimmungen“ des commandirenden Generals zufolge) die Verhältnisse wesentlich geändert. Das Aller-Corps

hatte nach jenem Rückzuge in der Nähe des Dorfs Grünewald bivouakirt und daselbst Verstärkung von Ülzen her an sich gezogen, während das Elb-Corps die Verluste, welche es an den Gefechtstagen vom 2ten und 3ten October erlitten, nicht hatte ersetzen können. Der Bestand und die Eintheilung der beiden Corps waren nunmehr folgende:

Aller-Corps:

(unter den Befehlen der Königl. Hannoverschen Generallieutenants v. d. Decken, nachher v. Bock.)

a. Infanterie:

	Bataillone
2te Infanterie-Division der 1sten Corps-Division	9
3te Brigade der 2ten Corps-Division	6
Reserve-Brigade, gebildet aus dem Hannoverschen Garde-Regimente und aus dem Bataillon Mecklenburg-Strelitz	3
	18.

b. Cavallerie:

	Schwadronen
3te Hannoversche Cavallerie-Brigade	9
Holstein-Lauenburgsches Dragoner-Regiment	4
Mecklenburgsches Dragoner-Regiment	4
Hanseatische Dragoner	2
	19.

c. Artillerie:

	Geschütze
2te Hannoversche reitende Batterie	6
1ste Hannoversche Fuß-Batterie	6
2te desgleichen	6
3te desgleichen	6
Braunschweigsche Batterie	6
	30.

Gesammt-Bestand des Aller-Corps:

18 Bataillone,

19 Schwadronen,

30 Geschütze,

in der ungefähren Stärke von 13,000 Mann.

Elb-Corps:

(fortwährend von Seiner Durchlaucht, dem Generallieutenant, Landgrafen zu Hessen befehligt.)

a. Infanterie:

	Bataillone
1ste Infanterie-Division der 1sten Corps-Division, mit Ausnahme des Garde-Regiments	7
1ste Brigade der 2ten Corps-Division	4
2te Brigade der 2ten Corps-Division, mit Ausnahme des Bataillons Mecklenburg-Strelitz	4
	15.

b. Cavallerie.

	Schwadronen
1ste Hannoversche Cavallerie-Brigade	6
2te desgleichen	9
Braunschweigsches Husaren-Regiment	3
	18.

c. Artillerie:

	Geschütze
1ste Hannoversche reitende Batterie	6
Holstein-Lauenburgsche fahrende Batterie	8
Mecklenburgsche Fuß-Batterie	6
Oldenburgsche Fuß-Batterie	8
	28.

Gesammt-Bestand des Elb-Corps:
15 Bataillone,
18 Schwadronen,
28 Geschütze,
in der ungefähren Stärke von 11,000 Mann.

Das Aller-Corps ergriff nunmehr die Offensive. Indem es auf Lüneburg vorzudringen suchte, wählte es dazu den kürzesten Weg auf dem rechten Ufer der Ilmenau und marschirte zu dem Ende rechts ab nach Bienenbüttel, einem 2 Meilen südlich von Lüneburg, an der Braunschweiger Chaussee belegenen Pfarrdorfe, woselbst eine große Brücke über die Ilmenau führt. Das Elb-Corps, von den veränderten Verhältnissen des Aller-Corps und dessen Marsch auf Bienenbüttel unterrichtet, hatte sich nach dem $3/4$ Stunden unterhalb Bienenbüttel, ebenfalls am linken Ilmenau-Ufer und

an der Braunschweiger Straße belegenen Dorfe Grünhagen gewandt, hier die weiteren Maaßregeln des Feindes erwartend. Seine Hauptmacht hatte es in zwei Colonnen auf der Chaussee aufgestellt, gleichzeitig aber alle Anstalten getroffen, wenn der Feind bei Bienenbüttel den Fluß überschreiten sollte, den letzteren ebenfalls schnell passiren zu können. Zu dem Ende waren oberhalb und unterhalb Grünhagen Brücken über die Ilmenau geschlagen, auch war vorsorglich schon eine Abtheilung von 1500 Mann auf das rechte Flußufer übergesetzt, mit dem Befehle, Hohenbostel zu besetzen. Der Commandirende dieses Detaschements war daneben angewiesen, in Hohenbostel eine solche Aufstellung zu wählen, daß der Feind dessen Stärke nicht gleich zu beurtheilen vermöge, im übrigen aber die Bewegungen des Aller-Corps genau zu beobachten, und, falls letzteres mit der Hauptmacht auf das rechte Ufer der Ilmenau übergehen würde, die Position von Hohenbostel zu halten, bis das Elb-Corps Zeit gewonnen habe, in dieselbe einzurücken.

Bald erschien denn auch das Aller-Corps auf dem rechten Fluß-Ufer vor Hohenbostel und eröffnete das Treffen mit einer lebhaften Kanonade auf dieses Dorf, welche indeß von dem Detaschement des Elb-Corps kräftig erwiedert wurde. Mit großer Schnelligkeit bewerkstelligte dann die bei Grünhagen zurückgebliebene Elb-Armee auch ihrerseits den Übergang über die Ilmenau, und stellte sich, dem ausgesandten Detaschement zu Hülfe eilend, bei Hohenbostel in Schlachtordnung auf, indem es den rechten Flügel an die Ilmenau lehnte, mit dem Centrum Hohenbostel und die östlich neben diesem Dorfe hinführende Bienenbüttel-Lüneburger Heerstraße deckte, mit dem linken Flügel aber bis nach Niendorf reichte. Es kam nunmehr auf der vor Hohenbostel befindlichen großen Ebene zu einem lebhaften Gefechte, allein das schwächere Elb-Corps mußte nach tapferer Gegenwehr endlich das Feld räumen, wobei es von der feindlichen Cavallerie lebhaft verfolgt wurde.

Die Angriffe der letzteren wurden übrigens durch die Reserve-Cavallerie, welche sich den Verfolgern entgegen warf, mehrere Male kräftig abgewiesen, und so gewann das Elb-Corps Zeit, sich in guter Ordnung auf den sogenannten Steinberg und Klotzberg zurückzuziehen, wo es eine neue Stellung einnahm. Das nachrückende Aller-Corps versuchte sofort einen Angriff auf diese Höhen, welcher aber mißlang, da die Elb-Armee ihre vortheilhafte Stellung mit der größten Energie vertheidigte. Mittlerweile hatte aber das Aller-Corps seine gesammten Streitkräfte concentrirt und so wurde zum zweiten Male zum Sturm geblasen. Diesem vermochte das Elb-Corps

nicht länger zu widerstehen; es mußte die Stellung verlassen und den Rückzug weiter, nach DieckSbeck, fortsetzen.

Unmittelbar neben diesem Gehöfte läuft ein Bach, der sogenannte Dieckbecker Bach, quer durch die Manöver-Linie der Ilmenau zu; selbiger wurde überschritten, wobei die Reserve-Cavallerie der Elb-Armee durch wiederholte Angriffe auf den linken Flügel des Feindes, den Rückzug zu decken suchte. Letzterer kam denn auch glücklich zu Stande. Das Elb-Corps ordnete sich auf den Höhen nördlich von der Dieckbecker Niederung von Neuem, wurde hier aber nicht weiter angegriffen, denn als eben die Vorposten der beiden streitenden Armeen an jener Niederung einander gegenüber standen, erscholl das Signal zum Waffenstillstande.

Das heutige Manöver war für den Zuschauer wieder ein sehr interessantes. Besonders wurde der Fluß-Übergang bei Grünhagen mit einer Schnelligkeit und Präcision ausgeführt, wie man es bei einer solchen Truppenmasse kaum hätte erwarten sollen. Auch die verschiedenen Angriffe des Aller-Corps auf die Stellungen des Feindes am Stein- und Klotzberge, gehören zu dem Schönsten, was man während der Manöver gesehen hat. Was aber die Aufmerksamkeit Aller im hohen Grade erregte, war der überaus glänzende General-Stab, denn nicht weniger als zwei Könige, zwei Großherzöge, ein Erzherzog und 20 Herzöge und Prinzen waren heute bei dem Manöver anwesend. Auch hielt sich, während man seit längerer Zeit schon daran gewöhnt war, mit durchnäßten Kleidern zu Hause zu kommen, das Wetter heute den ganzen Tag über sehr gut.

Viertes Feld-Manöver.

Freitag, den 6ten October.

Beim Anfange des Manövers hatte das Elb-Corps die Stellung hinter der Dieckbecker Niederung verlassen, und war bis zu den sogenannten Tümerlas-Bergen (zwischen Wendisch- und Deutsch-Evern belegen) zurückgegangen. Hier hatte es, mit Vortruppen vor der Fronte, eine solche Position eingenommen, daß es darin den Feind ruhig erwarten konnte. Dieser blieb auch nicht lange aus. Dem Elb-Corps nachrückend, besetzte er den sogenannten Immenberg dergestalt, daß seine ganze Macht in drei Linien aufgestellt war, nämlich in der 1sten Linie die Infanterie, in der 2ten die Artillerie und in der 3ten die Cavallerie. Es wurde dann in drei Colonnen angegriffen und besonders der rechte Flügel des Elb-Corps gedrängt.

Dieses Corps mußte endlich der Übermacht weichen und hinter das

Zaunbruch (eine von Wendisch=Evern nach der Ilmenau sich hinziehende Niederung) zurückgehen, seinen rechten Flügel an den Thiergarten, den linken aber an den einstelligen Hof Göxe lehnend. Auf diesem Rückzuge kam es zu lebhaften Cavallerie=Gefechten. Denn da sich das Manöver über eine große, weite Ebene (die Deutsch= und Wendisch=Everner Feldmark) hinzog, so war das Terrain ganz besonders günstig, und die beiderseitige Reiterei konnte hier so recht auf einander losgehen. Diejenige des Elb=Corps mußte endlich weichen, da sie zu sehr in das feindliche Geschütz=Feuer gerieth, und sich hinter ihre Infanterie zurückziehen. Jenseits des Zaunbruchs hatte sich nun das Elb=Corps wieder eine vortheilhafte Stellung auserfehen. Es hatte die verschiedenen Bergkuppen, welche das vorliegende Terrain beherrschen, stark mit Artillerie besetzt und eröffnete von hieraus ein mörderisches Feuer auf die andringenden Schaaren der Aller=Armee. Indeß ließ nunmehr auch die letztere ihre Geschütze spielen, und als diese gut vorgearbeitet hatten, wurde zum Bajonnet=Angriff auf die Zaunbruchs=Höhen commandirt. Diesen, mit bedeutender Übermacht bewerkstelligten Sturm hielt das Aller=Corps nicht aus. Fechtend mußte es sich zurückziehen, seine Zuflucht nunmehr nach den sogenannten langen Bergen, zwischen Hagen und Wilschenbruch, nehmend, woselbst zwei Feldwerke (Redouten), die eine in Form eines stumpfen Winkels, die andere als ein Quadrat, aufgeworfen waren. Da hinein zog sich der Kern das Elb=Corps zurück, und wartete in dieser neuen festen Stellung die erneuerten Angriffe des Gegners ruhig ab. Letzterer griff zu verschiedenen Malen die Schanzen im Sturmschritt an, aber vergebens. Zuletzt, als das Aller=Corps das mörderische Feuer aus den Schanzen nur noch mit den größten Verlusten aushalten konnte, commandirte der Befehlshaber zum Rückzuge. Es war inmittelst für das Aller=Corps auch die Ordre angekommen, nach Ülzen zurück zu marschiren.

Damit war das letzte der Feld=Manöver beendigt.

Von den höchsten und hohen Herrschaften, welche heute eben so zahlreich wie zu dem gestrigen Manöver sich eingefunden hatten, wurde dann noch Heerschau über die gesammte Cavallerie des 10ten Bundes=Armee=Corps gehalten. Ein imposantes Schauspiel gewährte es, diese schöne, gewandte Cavallerie im leichten Trabe vor dem glänzenden Generalstabe vorbeidefiliren zu sehen. Seine Durchlaucht der Herzog von Braunschweig führte selbst sein schönes Husaren=Regiment, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg=Schwerin seine Dragoner, und Seine Durchlaucht der Landgraf zu Hessen die Holsteinschen Dragoner an. Heute war der An=

drang von Zuschauern beim Manöver, bei übrigens auch gutem Wetter, ganz ungeheuer! Auch der englische Herzog von Beaufort mit seiner Gemahlin und zwei Töchtern waren gegenwärtig.

Sonnabend, den 7ten October, war wieder Ruhetag für die Truppen. Ihre Majestäten, die Könige von Preußen und Hannover, nebst allen übrigen hohen Herrschaften, beehrten heute das Lager aufs neue mit ihrem Besuche und nahmen dort ein Dejeuner ein.

In Lüneburg selbst folgte eine große Fete der andern. Seine Majestät der König von Hannover hatten für die Dauer Allerhöchstihrer Anwesenheit in Lüneburg, die complete Hofhaltung hierher verlegen lassen, nachdem zuvor das Königliche Schloß in würdigen Stand gesetzt war. Seine Majestät der König von Preußen wohnte während seines hiesigen Aufenthalts ebenfalls im Schlosse, während die übrigen hohen Herrschaften die angesehensten Gebäude inne hatten, so die Großherzöge von Mecklenburg und von Oldenburg die Abtei St. Michaelis, der Herzog von Braunschweig das Haus des Dr. Nolte, mehrere Preußische Prinzen das Salin-Comtoir-Gebäude u. s. w. Auch die Königliche Hof-Opern und Schauspiel-Gesellschaft mußte in der Manöverzeit von Hannover nach Lüneburg wandern, um die Unterhaltung der zahlreich versammelten hohen Herrschaften vollenden zu helfen.

Das alte Lüneburg strahlte somit in einem Glanze, der in den Annalen der Stadt seines Gleichen nicht hat. Waren es doch nicht weniger als 26 gekrönte Häupter und Fürsten, Kaisers- und Königs-Söhne, welche die brave alte Stadt an ihrem Heerde gastlich vereinte!

Am Sonntage den 8ten October fand der letzte Act aller Feierlichkeiten, nämlich

die große Parade

des 10ten Bundes-Armee-Corps, Statt.

Dieselbe erfolgte in der Nähe des 1 Stunde von Lüneburg gelegenen Dorfes Hagen, und zwar in der großen Feldebene, welche sich östlich von diesem Dorfe bis nach dem sogenannten Bilmer Strauch hin ausdehnt. Hier war das ganze Armee-Corps in zwei großen Linien aufgestellt, und zwar stand in der ersten Linie die gesammte Infanterie, mit der Fuß-Artillerie am linken Flügel, und in der zweiten Linie die gesammte Cavallerie, mit der reitenden Artillerie am linken Flügel.

Die Infanterie war bataillonsweise in einer Colonne von Compagnien rechts abmarschirt, und zwar die Compagnien bis zu ¼ Distance

aufgeschlossen, geordnet. Die Regiments- und Bataillons-Commandeure hielten neben der ersten Compagnie in der Intervalle auf dem rechten Flügel ihrer Abtheilungen; rechts von ihnen war die Musik aufgestellt. Vor der Fronte hielten die Divisions- und Brigade-Commandeure mit ihren Adjudanten.

Die Cavallerie war in Linie, nach den Reglements der betreffenden Contingente en parade aufgestellt.

Gegen 12 Uhr näherten die höchsten und hohen Kriegsherren und deren durchlauchtigsten Gäste sich dem Paradeplatze. So wie dies bemerkt wurde, begann, auf ein gegebenes Signal, die Artillerie mit 101 Kanonschüssen zu salutiren. Bei der Ankunft vor der Fronte wurden Höchstdieselben sodann mit präsentirtem Gewehre, gesenkten Fahnen und den sonstigen militairischen Ehrenbezeugungen empfangen, wobei ein jedes Regiment und Bataillon, so wie die höchsten Herren sich ihm naheten, seine Musik ertönen ließ. Leider war das Wetter heute nur gar zu schlecht, schlechter, wie man es in der ganzen Lagerzeit noch erlebt hatte. Gerade, wie die Fürsten ankamen, fiel ein Regenwetter ein, ähnlich einem Wolkenbruche, welches binnen Kurzem Alles, was sich nicht dagegen zu schützen vermochte (und wo sollte auf freiem Felde Schutz gesucht werden?) bis auf die Haut durchnäßte. Auf Allerhöchsten Befehl wurden daher die Paradefeierlichkeiten sehr abgekürzt. — Nachdem die höchsten Herrschaften die Linien passirt waren, wurde zum Vorbeimarsche commandirt.

Zuerst defilirte die Infanterie in offener Colonne mit Compagniefronten, hinterher die Fußartillerie, jede Batterie in einer Linie, und zuletzt die Cavallerie und reitende Artillerie, und zwar die Cavallerie im Schritt, in offener Colonne, mit Schwadronsfronten.

Ein anfänglich beabsichtigter zweiter Vorbeimarsch der Infanterie in geschlossenen Colonnen, so wie der Cavallerie im Trabe, unterblieb, indem höchsten Orts der Befehl erging, die Truppen unverweilt ins Lager und in die Cantonnements abrücken zu lassen.

Trotz der überaus schlechten Witterung konnte übrigens der Erfolg dieser großen Parade für die gesammten Truppen doch nur ein sehr rühmlicher genannt werden. Jedes Regiment, jedes Bataillon marschirte mit Präcision und Accuratesse, wie dies namentlich auch von Seiner Majestät, dem König von Preußen, gegen die übrigen Fürsten wiederholt anerkannt sein soll. Überall gewahrte man in der Haltung und den Mienen der Truppen jenen militairischen Stolz, der alle Strapazen nicht achten läßt.

5.

Schluß des Lagers. — Auseinandergang des Armee-Corps. — General-Befehle an dasselbe. Cabinets-Ordre Seiner Majestät des Königs von Hannover. — Sonstige Bekanntmachungen und Erlasse der Hannoverschen Behörden.

Mit der obenbeschriebenen großen Parade waren sämmtliche Manöver des 10. Bundes-Armee-Corps beendigt. Am Montag Morgen den 9. October rüsteten sich sämmtliche Contingente zum Aufbruch und bald darauf sah man die Truppen nach allen Seiten hin der Heimath zueilen. Auf eben so fröhliche Weise, wie sie gekommen waren, traten die zahlreichen Regimenter nun auch die Rückkehr an; überall ertönte fröhliche Musik, untermischt von den lustigen Marschliedern der abziehenden Soldaten.

Damit übrigens durch den Zusammenfluß so großer Truppen-Massen auf den Landstraßen keine Verwirrung herbeigeführt werde, war höhern Orts fürsorglich die Einrichtung getroffen, daß mehrere Cavallerie-Regimenter noch zurückblieben, welche daher erst einen oder zwei Tage später ihre Cantonnements verließen.

Von den Fürsten hatte der König von Preußen bereits am Abend des 8. Octobers das Haupt-Quartier verlassen. Am darauf folgenden Tage traten auch Se. Majestät der König von Hannover und die meisten der übrigen hohen Herrschaften die Rückreise an, so daß binnem kurzem aller Glanz und alle Herrlichkeit aus dem alten Lüneburg verschwunden waren.

In welcher Weise das 10. Armee-Corps sich durch seine Leistungen in den ausgeführten Manövern die Zufriedenheit sämmtlicher höchsten und hohen Kriegsherren und anderer competenten Beurtheiler zu erwerben gewußt hat, darüber sprechen am besten die nachfolgenden

Aktenstücke,

welche ich nummernweise, nach dem Datum, wie sie ergangen sind, anhänge.

Aber nicht bloß die militairische Diensttüchtigkeit der Truppen wird in diesen Actenstücken auf eine höchst schmeichelhafte Weise hervorgehoben, sondern was nicht minder großen Werth hat, ja was den Krieger doppelt ehrt, auch die gute Mannszucht, das bescheidene, genügsame Auftreten aller Militairs, in den einzelnen Quartieren sowohl, wie in größeren Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft, finden darin ihre verdiente Anerkennung.

Auch darüber sprechen endlich diese Actenstücke, daß die hannoverschen Quartierwirthe auf eine höchst ruhmwerthe Weise, ja nicht selten mit einem förmlichen edlen Wetteifer unter einander, bemüht gewesen sind, den einquartirten Truppen die Tage ihres Hierseins angenehm zu machen und gern noch mehr zu leisten, als wozu Pflicht und Ehre sie aufforderten.

Hauptquartier Lüneburg, den 8ten October 1843.

General = Befehl

an

das 10te Bundes = Armee = Corps.

„Die Höchsten und Hohen hierselbst anwesenden Kriegsherren des 10ten Bundes=Armee=Corps haben die Gnade gehabt, mich zu beauftragen, bei Beendigung der Concentrirung den sämmtlichen Truppen über ihr Betragen und über ihre Leistungen die aufrichtigste Zufriedenheit zu bezeugen.

Ich schätze mich glücklich, eine so huldvolle Erklärung zur Kenntniß des Armee=Corps bringen zu können.

Von dem Augenblick an, wo mir das Commando des Armee=Corps übertragen ward, habe ich den mir gewordenen Auftrag für äußerst ehrenvoll, aber für schwierig gehalten.

Die Schwierigkeiten sind durch die Bestrebungen der commandirenden H. H. Officiere, durch die Bemühungen aller Vorgesetzten und durch den ausgezeichnet guten Willen der Truppen überwunden. —

Ich sage dafür Jedermann meinen herzlichsten Dank, und lege mein Commando mit den innigsten Wünschen für das Wohlergehen des 10ten Bundes=Armee=Corps nieder. —

Truppen, welche so gut ausgebildet und so manövrirfähig sind, wie diejenigen, welche ich die Ehre gehabt habe, zu befehligen: Truppen, welche von

einem so guten Geiste beseelt sind, wie diejenigen, die hier versammelt waren, werden gewiß ehrenwerthe Thaten vollbringen, wenn sie einst berufen würden, zum ernsten Waffenkampfe für Fürst und Vaterland zusammenzutreten.

Jeder General, der an die Spitze solcher Truppen gestellt wird, muß sich glücklich schätzen, und die im Armee-Corps erprobte Einigkeit wird hinfort ein kräftiges Vertrauen erwecken, das glücklich über jede Gefahr hinwegführt.

(gez.) **H. Halkett,**
General-Lieutenant."

Stabs-Quartier der 2ten Corps-Division des Armee-Corps,
Lüneburgden, 8ten October 1843.

Befehl

an

die 2te Corps-Division des 10ten Bundes-Armee-Corps.

„Da jetzt der Augenblick naht, wo die verschiedenen Contingente, welche die 2te Corps-Division des 10ten Armee-Corps bilden, sich wieder trennen, fühle ich das Bedürfniß, denselben zu erkennen zu geben, wie sehr ich mich in dem Gedanken geehrt fühle, an der Spitze so gut geübter und wohldisciplinirter Truppen, wenn auch nur auf kurze Zeit, gestanden zu haben.

Ich danke den H.H. Brigade-Generälen und andern Befehlshabern für den Eifer, mit welchem sie meine Befehle zur Ausführung gebracht haben und empfehle mich dem freundlichen Andenken der ganzen Division.

(gez.) **Wilhelm, Landgraf zu Hessen,**
General-Lieutenant."

Schreiben

Sr. Excellenz des General-Lieutenants Halkett, an Se. Durchlaucht, den General-Lieutenant Landgrafen Wilhelm zu Hessen.

„Ew. Durchlaucht wollen mir gütigst erlauben, Ihnen am heutigen Tage noch persönlich meinen wärmsten Dank für allen Beistand auszusprechen, den Ew. Durchlaucht mir in meinem Commando gewährt haben.

Wenn das 10te Armee-Corps so glücklich gewesen ist, sich die Zufriedenheit der höchsten Kriegsherren und anderer competenten Beurtheiler zu erwerben, so verdanken wir dieses dem glücklichen und einmüthigen Zusammen-

wirken aller Herren Generäle, und ich werde es stets erkennen, daß Ew. Durchl. darin mit dem edelsten Beispiel vorangegangen sind.

Ew. Durchlaucht würden mich sehr verpflichten, wenn Sie es übernehmen wollten, auch Ihrem Stabe und den Stäben der drei Brigaden Ihrer Division meinen Dank für die Bereitwilligkeit zu sagen, mit welcher sich dieselben so manchen lästigen und wichtigen Geschäften zum Besten des ganzen Armee-Corps unterzogen haben. —

Niemand vermag mehr, wie ich, die Leistungen der Officiere vom Stabe zu würdigen. Ich bringe es gern zur allgemeinen Kenntniß, daß mir mein Commando durch die Umsicht und die unausgesetzte Thätigkeit meines Chefs vom Corps-Stabe (Oberstlieutenant Jacobi) so wie durch den steten Diensteifer meines Corps-Adjudanten (Major Tschirschnitz) und aller übrigen im Corps-Stabe angestellten Officiere sehr erleichtert ist. Dabei ist es mir aber nicht entgangen, daß auch alle übrigen in den verschiedenen Stäben des Armee-Corps angestellten Officiere sich um das Ganze sehr verdient gemacht haben, und bin ich namentlich dem Herrn Obersten v. Römeling und dem Herrn Major v. Baggesen in jeder Beziehung für ihre Bemühungen sehr verpflichtet."

Lüneburg, den 8ten October 1843.

(unterz.) **H. Halkett,**
General-Lieutenant.

Bekanntmachung

der Königlichen Landdrostei zu Lüneburg, wegen der den Truppen des versammelt gewesenen 10ten Bundes-Armee-Corps bei den Bewohnern zu Theil gewordenen guten Aufnahme.

„Die unterzeichnete Landdrostei beeilt Sich, ein Schreiben des commandirenden Herrn Generals des in Lüneburg und der Umgegend versammelt gewesenen 10ten Bundes-Armee-Corps hierdurch zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, wonach die gute Aufnahme und gastfreundliche Begegnung, welche den Truppen auf dem Marsche und während ihres Verweilens in der Stadt und der Umgegend überall von den Bewohnern zu Theil geworden sind, eine volle Anerkennung des Armee-Corps gefunden und dessen Dank öffentlich auszusprechen die Veranlassung gegeben hat. —

Es gereicht dabei der Landdrostei zur großen Freude, die gute vaterländische Gesinnung der Bewohner, auch bei dieser Veranlassung, auf eine so

ruhmwerthe Weise bewährt gefunden und bei den Behörden überall den besten und erfolgreichsten Eifer zur Beförderung der wichtigen Angelegenheiten an den Tag gelegt gesehen zu haben.

Zugleich bedarf es hier der besondern Anerkennung, daß die gute Mannszucht und große Genügsamkeit der Truppen in ihren Anforderungen, wie sie von allen Seiten zur Kunde gekommen sind, dieses erfreuliche Ergebniß in jeder Beziehung erleichtert und wesentlich mit herbeigeführt haben.

Lüneburg, den 9ten October 1843.

Königlich Hannoversche Landdrostei.

(unterz.) **Heise.**"

Schreiben

Sr. Excellenz des General-Lieutenants Halkett an die Königliche Landdrostei zu Lüneburg.

„Die Befehlshaber der verschiedenen Abtheilungen des 10ten Bundes-Armee-Corps haben mir allgemein die große Zuvorkommenheit und Fürsorge gerühmt, mit der die Truppen eben sowohl auf dem Marsche hieher wie während ihres Verweilens in hiesiger Stadt und Umgegend von den Einwohnern aufgenommen sind.

Es verdient diese Aufnahme um so mehr eine volle Anerkennung, weil die Einquartierungslast groß gewesen ist.

Die Concentrirung des Armee-Corps war eine wichtige vaterländische Angelegenheit und es erweckt ein erhebendes und wohlthuendes Gefühl, daß dies auch von den Behörden und Einwohnern erkannt worden ist.

Mir liegt es aber ob, da mir die Ehre zu Theil geworden war, das Armee-Corps zu befehligen, dessen aufrichtigen Dank für die ihm widerfahrene freundliche und gastliche Aufnahme auszusprechen.

Königliche Landdrostei würde mich sehr verbinden, wenn sie diesen Dank zur öffentlichen Kenntniß zu bringen geneigte.

Lüneburg, den 8ten October 1843.

(unterz.) **H. Halkett,**
General-Lieutenant.

An
die Königliche Landdrostei hieselbst.

Cabinets-Ordre
Sr. Majestät des Königs von Hannover.

„Die vortheilhaften Zeugnisse sowohl des commandirenden Generals des bei Lüneburg versammelt gewesenen zehnten deutschen Bundes-Armee-Corps, als der Befehlshaber der einzelnen Truppen-Abtheilungen über die gastfreundliche und zuvorkommende Aufnahme, welche die Truppen nicht allein auf dem Marsche, als auch in Lüneburg und dessen Umgegend während der Zusammenziehung des zehnten Armee-Corps gefunden haben, geben Mir eine willkommene Veranlassung, Meinen Unterthanen über die bei dieser für das ganze deutsche Vaterland wichtigen Angelegenheit an den Tag gelegte Bereitwilligkeit und Aufopferung Mein besonderes Wohlgefallen öffentlich zu bezeugen.

Ich ertheile Ihnen hiemit den Auftrag, allen Meinen Unterthanen, die bei dieser Gelegenheit sich so vortheilhaft ausgezeichnet haben, auf geeignetem Wege Meine Anerkennung ihrer Leistungen und Meinen Dank auszusprechen.

Ferner veranlasse Ich Sie hiemit, dem Magistrate der Stadt Lüneburg, deren Einwohner sich bei starker Einquartierung nicht allein gegen zum Corps gehörende Officiere und Truppen, sondern auch gegen die fremden Officiere höchst bereitwillig und zuvorkommend bezeigt haben, und den Obrigkeiten der übrigen Concentrirungs- und Marsch-Districte, Meine besondere Zufriedenheit und Meinen Dank für ihren in dieser Angelegenheit bewiesenen, lobenswerthen, fürsorglichen Diensteifer zu erkennen zu geben.

Wie Ich Ihnen denn auch hiemit auftrage, dem geheimen Cabinetsrath von Lütken zu eröffnen, daß Ich mit Vergnügen die allgemeine Anerkennung seines Eifers und seiner Bemühungen in der wichtigen Stellung als Chef des General-Verpflegungs-Commissariats vernommen habe, wodurch er sich unbezweifelt Verdienste um das Wohlsein der Truppen erworben hat, und daß Ich ihm gern dafür Meine Zufriedenheit und Meinen Dank bezeuge.

Sie werden dafür sorgen, daß dieses Schreiben zur öffentlichen Kenntniß komme.

Hannover, den 16ten October 1843.

(gez.) **Ernst August.**

An

Meinen Staatsminister und Minister des Innern von der Wisch hierselbst."

Bekanntmachung

Sr. Excellenz des Staats=Ministers des Innern v. d. Wisch.

Ich erfülle eine mir sehr angenehme Pflicht, indem ich das vorstehende, an mich ergangene allerhöchste Schreiben Seiner Majestät des Königs hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe und damit zugleich den Auftrag an die Königlichen Landdrosteien verbinde, allen Gemeinden, welche die zu dem versammelt gewesenen 10ten Armee=Corps gehörigen Truppen=Abtheilungen sowohl auf dem Marsche, als während der Zusammenziehung in und bei Lüneburg bei sich aufzunehmen gehabt haben, durch Mittheilung eines Abdrucks die Eröffnung zukommen zu lassen, daß Seine Königliche Majestät die gastfreundliche und zuvorkommende Aufnahme, welche den Truppen allenthalben zu Theil geworden ist, und die dabei von Allerhöchstihren getreuen Unterthanen an den Tag gelegte Bereitwilligkeit und Aufopferung mit besonderem Wohlgefallen zu bemerken, und denselben, unter Allergnädigster Anerkennung ihrer Leistungen, dafür Ihren Allerhöchsten Dank bezeugen zu lassen geruht haben.

Auf gleiche Weise ist auch den Obrigkeiten der betreffenden Bezirke die besondere Zufriedenheit und der Allerhöchste Dank Seiner Majestät des Königs für ihren in dieser Angelegenheit bewiesenen lobenswerthen und fürsorglichen Diensteifer zu erkennen zu geben.

Hannover, den 19ten October 1843.

J. C. von der Wisch,
Staatsminister und Minister des Innern.

Bekanntmachung

des Magistrats der Stadt Lüneburg.

Seine Majestät der König haben, wie uns auf Allerhöchsten Befehl von Sr. Excellenz, dem Herrn Minister des Innern eröffnet worden, die gastfreundliche und zuvorkommende Aufnahme, welche nicht nur die zu dem jüngst versammelt gewesenen 10ten Bundes=Armee=Corps gehörigen Officiere und Truppen, sondern auch die fremden Officiere in hiesiger Stadt gefunden haben und die von deren Bewohnern bei dieser, für das ganze deutsche Vaterland, wichtigen Angelegenheit bezeigte Bereitwilligkeit und Aufopferung mit besonderem Wohlgefallen zu bemerken und denselben unter Allergnädigster Anerkennung ihrer Leistungen Allerhöchst Ihren Dank dafür bezeugen zu lassen geruht.

Es gereicht uns zur großen Freude, dieses unschätzbare Denkmal der Zufriedenheit Sr. Majestät mit unserer Stadt hiemit zur allgemeinen Kunde zu bringen.

Nachdem der würdige Wetteifer aller hiesigen Stadtbewohner, dasjenige, was die Pflicht und Ehre forderte, mit Freudigkeit nach Kräften nicht nur zu erfüllen, sondern zum Theil noch zu überbieten, einer so huldvollen Anerkennung aus dem Munde unsers Königs sich zu erfreuen gehabt hat, kann die Äußerung unsers herzlichen Dankes, auf welchen alle Classen der Bewohner hiesiger Stadt ein wohlbegründetes Recht sich erworben haben, nur einen untergeordneten Werth in Anspruch nehmen. Dennoch können wir es uns nicht versagen, ihn auch unsererseits um so mehr hier auszusprechen, als wir dankbar erkennen, daß die Allerhöchste Zufriedenheit, durch welche auch unsre pflichtmäßigen Bemühungen bei Ausrichtung unserer Dienstobliegenheiten so reichlich belohnt sind, nicht zu erreichen gewesen wäre, hätte nicht ein rühmlicher Gemeinsinn, auf den wir im Allgemeinen fest bauten, auch im Einzelnen auf eine Weise sich bewährt, die unsere davon gehegten Erwartungen noch übertraf.

Möge denn echte Bürgertugend in diesem huldreichen und ehrenden Anerkenntniß unsers Landesherrn einen neuen Antrieb finden, um zum Wohl unserer Stadt immer kräftiger und herrlicher sich zu entwickeln und möge so die jetzt vorübergegangene Glanzperiode Lüneburgs, die unter Gottes gnädigem Schutze durch keinen Unfall getrübt worden, noch segensreich nachwirken auf ferne Geschlechter!

Lüneburg, den 24sten October 1843.

Bürgermeister und Rath.

6.

Verzeichniß der zum Lager versammelt gewesenen fürstlichen Personen. — Uebersicht der commandirenden Officiere und der sonstigen, beim Armee-Corps fungirenden Beamten. — Verzeichniß der aus den übrigen deutschen Bundesstaaten und aus fremden Ländern zum Lager erschienenen Officiere.

Eine solche Menge von Besuchern hohen und niedern Standes, wie sie das Lager des 10ten Armee-Corps in Lüneburgs Mauern zusammenführte, hat diese gute alte Stadt wohl noch nie gesehen. Es würde zu weit führen, wollte ich alle einzelnen Privat-Personen namentlich nachweisen, welche dem Lager beigewohnt haben, zumal eine solche Namenliste in vollständiger Weise doch nicht aufzustellen wäre, da die während der Lagerzeit in Lüneburg unter öffentlicher Autorität erschienenen Fremden-Listen bei Weitem nicht alle Fremden nachweisen.

Folgendes aber sind die Namen aller zum Lager versammelt gewesenen Fürsten: *)

Seine Majestät, der König von Hannover.
Seine Majestät, der König von Preußen.
Seine Königliche Hoheit, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.
Seine Königliche Hoheit, der Großherzog von Oldenburg.
Seine Durchlaucht, der regierende Herzog von Braunschweig.

*) Außerdem wurden noch verschiedene andere höchste Personen, als Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, Se. Kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Stephan von Österreich, und Se. Durchlaucht, der Herzog von Nassau wiewohl vergeblich erwartet. Für die letzteren Beiden wurde sogar mehrere Tage lang, Logis in Bereitschaft gehalten. Auch der Feldmarschall Herzog von Wellington blieb, gewiß zum großen Leidwesen aller Veteranen von der Englisch-Deutschen Legion, aus.

Seine Kaiserliche Hoheit, Erzherzog Albrecht von Österreich.
Seine Königliche Hoheit, der Prinz von Preußen.
Seine Königliche Hoheit, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz.
Seine Königliche Hoheit, Prinz Karl von Preußen.
Seine Königliche Hoheit, Prinz Albrecht von Preußen.
Seine Königliche Hoheit, Prinz Adalbert von Preußen.
Seine Königliche Hoheit, Prinz Waldemar von Preußen.
Seine Königliche Hoheit, Prinz Friedrich der Niederlande.
Seine Durchlaucht, der regierende Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.
Seine Durchlaucht, General-Lieutenant Landgraf Wilhelm zu Hessen.
Seine Durchl., Prinz Friedrich zu Hessen, Königl. Dänisch. General-Major.
Seine Durchlaucht, der Herzog von Holstein-Glücksburg.
Seine Durchlaucht, Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Königl. Dänischer General-Lieutenant.
Seine Durchlaucht, Prinz Friedrich von Holstein-Glücksburg.
Seine Durchlaucht, Prinz Wilhelm von Holstein-Glücksburg.
Seine Durchlaucht, Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Rittmeister.
Seine Durchlaucht, Prinz Julius von Holstein, Lieutenant in Königlich Preußischen Diensten.
Seine Durchlaucht, Prinz Johann von Holstein, Rittmeister in Königlich Preußischen Diensten.
Seine Durchlaucht, General-Major Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels.
Seine Durchlaucht, Prinz Alexander zu Solms-Braunfels.
Seine Durchlaucht, der Erbprinz von Bentheim.
Der Herzog von Beaufort, mit der Herzogin und zwei Töchtern.

Die Zahl der sonstigen, zum Lager erschienenen und in Lüneburg angekommenen Fremden läßt sich, wegen der oben erwähnten Mangelhaftigkeit der Fremden-Listen, nicht genau angeben. Diese Listen weisen im Ganzen etwa drittehalbtausend Fremde, darunter über vierhundert Officiere, nach, was aber, wie gesagt, hinter der Wirklichkeit weit zurückbleibt. Wurden doch am Tage der großen Parade nicht weniger als 500 stark besetzte Personen-Wagen gezählt, welche zum Lüner- und Altenbrücker Thore hinausfuhren! Und dies war ja verhältnißmäßig nur eine Kleinigkeit gegen den ungeheuern Troß der Fußgänger!

Ohne Zweifel würde aber die Zahl der Besucher noch bedeutend größer, ja vielleicht doppelt so groß ausgefallen sein, hätten sich die Manöver eine

günstigen Witterung zu erfreuen gehabt. Aber das überaus traurige Wetter, welches zumal während der ersten Hälfte der Manöver vorherrschend war, hielt die Fremden entfernt.

Eine Übersicht der commandirenden Officiere ist bereits oben bei der Nachweisung des Bestandes und der Eintheilung des 10ten Armee-Corps gegeben, worauf ich hier Bezug nehme und dabei Folgendes nachtrage:

1) Während der Lagerzeit war für das gesammte Infanterie-Lager der beiden Divisionen ein gemeinschaftlicher General du jour beordert, für welchen im Mittelpunkt des Lagers ein besonderes Zelt aufgeschlagen war. Folgendes ist die Liste dieser Generäle:

General du jour.

Den 24.	September	General-Major	Freiherr v. Baring (Hannover.)
„ 25.	„	„ „	v. Düring (Hannover.)
„ 26.	„	„ „	v. d. Decken (Hannover.)
„ 27.	„	„ „	v. Gayl (Oldenb.-Hanseat. Brigade)
„ 28.	„	„ „	v. Elderhorst (Mecklenburg.)
„ 29.	„	„ „	v. Normann (Braunschweig.)
„ 30.	„	„ „	v. Lützow (Holstein-Lauenburg.)
„ 1.	October	„ „	Freiherr v. Baring (Hannover.)
„ 2.	„	„ „	v. Düring (Hannover.)
„ 3.	„	„ „	v. Gayl (Oldenb.-Hanseat. Brigade.)
„ 4.	„	„ „	v. Elderhorst (Mecklenburg.)
„ 5.	„	„ „	v. Normann (Braunschweig).
„ 6.	„	„ „	v. Lützow (Holstein-Lauenburg)
„ 7.	„	„ „	Freiherr v. Baring (Hannover.)
„ 8.	„	„ „	v. d. Decken (Hannover)

2) Als General-Commissair des Armee-Corps (Chef des General-Verpflegungs- und Fuhr-Commissariats) fungirte der Königl. Hannoversche Geheime Cabinetsrath von Lütken (1ster Beamter des Amts Harburg).

3) Zum Special-Commissair (behuf Regulirung von Entschädigungs-Ansprüchen wegen beschädigter Felder) war der Königl. Hannov. Amtmann Koch zu Oldenstadt ernannt.

4) Commandant des Haupt-Quartiers war der Königlich Hannov. Oberst v. Hattorf (Commandant zu Stade); Adjudanten: Seconde-Lieutenant de Vaux und A. v. Lösecke (beide Hannov.)

5) Lager-Commandant: der Königl. Hannov. Oberst-Lieut. Mans-

bendel (Command. des 4ten Infanterie-Regim.); Lager-Major: Capitain Abercron (Holstein-Lauenb.); Lager-Adjudanten: Seconde-Lieut. v. Linsingen (Hannov.) und Lieut. Gädechens (Oldenb.—Hansestädte).

6) Im Corps-Stabe fungirten folgende Officiere:

General-Quartiermeister und Chef des Corps-Stabes: Oberst-Lieutenant Jacobi (Hannover).

Corps-Adjudant, als General-Adjudantfungirend: Major Tschirschnitz (Hannover).

Capitain v. Steinmann (Holstein-Lauenburg).

Premier-Lieutenant St. Thomas (Braunschweig).

" " v. Jasmund (Mecklenburg).

" " Cordemann II. (Hannover).

Seconde-Lieutenant Knipping (Hannover).

7) Im Stabe der 1sten Corps-Division:

Chef des Divisions-Stabes: Major Müller (Hannover).

Divisions-Adjudant: Rittmeister Jäger (Hannover).

General-Stabs-Officiere: Sec.-Lieutenants v. Cornberg und Wyneken (Hannover).

Officier für das Armee-Material: Capitain Schomer (Hannover).

8) Im Stabe der 2ten Corps-Division:

Chef des Divisions-Stabes: Oberst v. Römeling (Holstein-Lauenburg).

Dessen Adjudant: Sec.-Lieutenant v. Römeling (Holstein-Lauenb.)

Sous-Chef des Stabes (General-Adjudant) Major v. Baggesen (Holstein-Lauenb.)

Capitain oder Adjoint vom General-Stabe: Capitain v. Diederichsen (Holstein-Lauenb.)

Ingenieur-Capitain: Capitain v. Ramlau (Holstein-Lauenb.)

Premier-Lieutenant v. Bilguer (Mecklenb.)

9) Zum persönlichen Adjudanten bei dem Corps-Commandanten war der Königlich Hannov. Capitain Meyer ernannt.

10) Um für das Unterkommen und die Bewirthung der zu den Manövern erschienenen fremden Officiere zu sorgen, war eine eigene Fremden-Committee eingesetzt, welche folgende Mitglieder hatte:

von Seiten der 1. Corps-Division: General-Lieutenant v. Schrader (Braunschweig) und Capitain Kollmann (Hannover).

von Seiten der 2. Corps-Division: Capitain v. Falbe (Holstein-Lauenburg) und Capitain, Graf v. Oynhausen (Mecklenburg).

11) Das *Depot der Zuschauer-Pferde* (vergl. oben Abschnitt II. wurde vom Rittmeister *Koch* (Hannover) befehligt. Außerdem: Lieutenant *Schweppe* (Hannover) und Lieut. v. *Holstein* (Holstein-Lauenb.)

12) In der *Magazin-Commission* (behuf Prüfung und Begutachtung sämmtlicher für das Armee-Corps gelieferten Proviant- und Fourage-Artikel) präsidirte Major *Riefkugel* (Hannover); Mitglieder waren: Rittmeister *Niemann* (Hannover), Capitain v. *Lesser* (Holstein-Lauenburg), Capitain *Lakemann* (Oldenburg — Hansestädte), Prem.-Lieutenants v. *Kalm* (Braunschweig) und *Görbitz* (Mecklenburg).

13) In der *Munitions-Commission*: (behuf Ermittelung, ob und inwieweit die Munition der einzelnen Contingente gegenseitig gebraucht werden konnte): Capitän *Schomer* von der Hannoverschen Artillerie: Präsident; außerdem 1 Officier von jedem Contingente der 1sten Corps-Division und 1 desgl. von jeder Brigade der 2ten Corps-Division.

14) Beim *General-Hospitale* waren angestellt:
der Stabs-Arzt Dr. *Thomas* (Hannover), als *dirigirender Arzt*;
der Capitain v. *Weyhe* (Hannover), als *Hospital-Commandant*,
der Prem.-Lieutenant *Borchers* (Hannover), als *Hospital-Adjudant*.

15) *Commandeur des Landgendarmerie-Detaschements*; Premier-Lieutenant v. *Finckh* (Hannover).

Aus den übrigen Deutschen Bundesstaaten und aus fremden Ländern waren folgende Officiere zum Lager erschienen:*)

aus Österreich:
General-Major, Graf v. Lichnowsky.
Major, Graf v. Kielmannsegge.
" Graf Thun.
1 Capitain.
1 Rittmeister.
2 Lieutenants.

aus Preußen:
General-Lieutenant v. Dittfurth.
" v. Wrangel.
General-Major v. Decker.
" " v. Esebeck.

---

*) Um nicht weitläuftig zu werden, führe ich die anwesend gewesenen Officiere nur bis zum Major abwärts *namentlich*, sämmtliche übrigen Officiere aber nur *der Zahl nach*, auf. Im Allgemeinen muß ich bemerken, daß die vorliegende Nachweisung sich auf die Namen *derjenigen* Officiere beschränkt, welche bei der Fremden-Committee ordnungsmäßig angemeldet und darauf von dieser bequartiert sind. Außerdem ist noch eine nicht unbeträchtliche Zahl fremder Officiere theils im Gefolge der Fürsten, theils *privatim* erschienen.

General-Major v. Prittwitz.
" " v. Barner.
Oberst Schack v. Wittenau.
" From.
" v. Hanneken.
" v. Nieseward.
Major v. Roon.
" v. Küsserow.
" v. Corsep.
" Oppen.
9 Capitains.
7 Rittmeister.
39 Lieutenants.

aus Baiern:

General-Major Freiherr v. Völderndorf.
Major, Freiherr v. Lindenfels.
2 Ober-Lieutenants.

aus Würtemberg:

Major v. Hardegg.

aus Sachsen:

Major Gau.
2 Capitains.

aus Baden:

Major v. Fritsch.
1 Hauptmann.
2 Ober-Lieutenants.

aus Hessen-Darmstadt:

Major Freiherr v. Hausen.
1 Hauptmann.

aus Nassau:

General-Major, Freiherr v. Preen.
Obrist Alefeld.
" Büsgen.
Major Weiz.
1 Ober-Lieutenant.

aus Sachsen-Altenburg:

Oberst Diederichs.
1 Hauptmann.
1 Lieutenant.

aus Anhalt-Bernburg:

1 Lieutenant.

aus Lippe-Detmold:

1 Lieutenant.

aus Luxemburg (richtiger aus Limburg):

Major Landolt.
2 Capitains.

aus Großbritannien:

General-Major Sir William de Tuyll.
Oberst, Graf Charles Bentink.
" Graf Henry Bentink.
2 Capitains.
5 Lieutenants.

aus Dänemark:

General-Major v. Steinmann.
" " v. Trepka.
Oberst v. Astrup.
Obrist-Lieutenant v. Lönburg.
" v. Flinkh.
Major Schuhmacher.
" v. Funk.
" v. Müller.
" v. Thestrup.
Stabsarzt, Professor Dr. Müller.
4 Capitains.
2 Rittmeister.
2 Premier-Lieutenants.

aus Rußland:

Generallieutenant v. Mansouroff.
Obrist v. Osten-Sacken.

7.

Nachrichten über die gesammte Verpflegung der Truppen.

Bereits im vorhergehenden Abschnitte habe ich erwähnt, daß das General=Verpflegungs= und Fuhr=Commissariat während der Concentrirung des 10ten Armee=Corps unter der Leitung des Königlich Hannoverschen Geheimen Cabinets=Raths von Lütken stand. Dem General=Commissair waren als Assistenten beigeordnet:

der Königlich Hannoversche Hauptmann a. D. Böhmer, und

der Königl. Hannov. Amtsassessor Barkhausen.

In jenem Abschnitte finden sich auch die Nachrichten hinsichtlich der Magazin=Commission und deren Zusammensetzung.

Ferner habe ich oben, im Abschnitte 3, schon verschiedene Nachweisungen über die Lagerung der Truppen im großen Infanterie=Lager und über das Kochwesen daselbst, gegeben, worauf ich hier Bezug nehmen darf.

Die großartigen Bedürfnisse des 10ten Armee=Corps an Consumtibilien aller Art während der ganzen Dauer der Concentrirungs=Zeit waren seiner Zeit durch Lieferungs=Contracte mit verschiedenen Entrepreneurs, unter der umsichtigen Leitung des Herrn General=Commissairs, sicher gestellt. Es dürfte angemessen sein, den wesentlichen Inhalt der abgeschlossenen Contracte hier mitzutheilen, da man hieraus eine Übersicht der enormen Quantitäten gewinnt, welche für die Manöverzeit erforderlich waren.

1. Verpflegung der Truppen selbst.

1) Fleisch=Bedarf.

Über die Lieferung des sämmtlichen Fleisches war mit dem Schlachtermeister G. H. Ballheimer zu Hamburg contrahirt. Der Gesammtbedarf

war auf 213,000 Pfund veranschlagt. Das Fleisch sollte nur von Ochsen von mindestens 450 ℔ das Stück an Gewicht, geliefert werden und mußte für die lagernden Truppen in Stücken von höchstens 50 ℔ erfolgen. Der Preis war zu 2 Ggr. 3½ Pf. à Pfund bedungen. — Für die richtige Erfüllung dieses und des Contracts über die Strohlieferung (vergl. weiter unten, Nr. 5) hatte Lieferant eine Caution von 5000 Thlrn. Cour. zu bestellen.

2) Brot=Bedarf.

Veranschlagter Bedarf: 600,000 Pfund. Lieferant: Bäckermeister Spangenberg zu Lüneburg. Bedingungen der Lieferung: Das Brot mußte aus gutem, reinen, geruchlosen Rockenmehl gebacken, ferner bei der Ablieferung mindestens 48 Stunden, und nicht über 4 Tage alt sein. Die Magazin=Commission war angewiesen, nicht bloß das gebackene Brot, sondern, vor dessen Anfertigung, selbst die Mehl=Vorräthe zu prüfen. Die gelieferten einzelnen Bröte wogen 6 Pfund; eine tägliche Portion betrug 1½ ℔. Für jede Portion bekam der Lieferant 12¼ Pfennig, mithin für das Pfund 8⅙ Pf. Letzerer haftete für die richtige Erfüllung der Contracts=Verbindlichkeiten mit seinem ganzen Vermögen.

3) Bedarf an Gemüse und Salz.

Die Lieferung an Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Graupen, Reis und Salz war von dem Negocianten Salomon zu Winsen an der Luhe übernommen. Es war folgender Bedarf veranschlagt:

Kartoffeln	20,000 Himten,
Erbsen	32,000 ℔
Bohnen	8,500 ℔
Graupen	3,800 ℔
Reis	5,300 ℔
Salz	25,000 ℔

Bedingungen: Sämmtliche Artikel mußten guter, untadelhafter Qualität sein, namentlich die Kartoffeln reife, weiße, ausgewachsene, nicht wässerige Eßkartoffeln, die Erbsen gelbe, reine Kocherbsen, die Bohnen reine weiße Vitsbohnen, die Graupen gute Gerstengraupen, das Salz gedörrtes Salz aus der Lüneburger Saline.

Lieferungs=Preise: Kartoffeln, den Himten zu 50 Pfund zu 10 Ggr.
Erbsen, das Pfund „ 7 Pf.
Bohnen, „ „ „ 15 „

Lieferungs=Preise:	Graupen,	das Pfund zu		15	Pf.
	Reis,	„	„	„ 21	„
	Salz,	„	„	„ 5½	„

Lieferant hatte daneben eine Caution von 5000 Thlrn. zu bestellen.

4) Branntwein=Bedarf.

Lieferant: Ökonom H. Refardt zu Wulfsode, Amts Ebstorf. Bedarf nach dem Anschlage: 40,000 Quartier. Bedingungen der Lieferung: Der Branntwein mußte guter, abgelagerter, reiner, unvermischter Kornbranntwein von wenigstens 45° Tralles sein. Weder Kartoffelbranntwein, noch die geringste Mischung davon war gestattet. An die etwaige Übertretung der letzteren Bestimmung war eine Conventionalstrafe von 500 Thlr. geknüpft. Eine Portion Branntwein bestand in 1/8 Quartier. Lieferungs=Preis: 3 Ggr. 1 1/8 Pf. für das Quartier, oder 4 47/64 Pf. für die Portion.

Lieferant leistete eine Caution von 2000 Thlrn.

5) Bedarf an Lagerstroh.

Anschlagsmäßiger Bedarf: 600 Schock, des Schock zu 1200 Pfund. Die Lieferung war vom Schlachtermeister Ballheimer zu Hamburg übernommen. Preis: 8 Thlr. 12 Ggr. für das Schock reinen Rockenstrohs.

6) Feuerungs=Bedarf.

Im ganzen Lager wurde Torf zur Feuerung angewandt. Die Lieferung wurde durch die Negocianten Joseph Salomon zu Winsen an der Luhe und Nicolaus Rodenburg zu Bremervörde, beschafft; der ganz Bedarf war auf drittehalb Millionen Soden veranschlagt. Bedungen war: daß nur untadelhafter, trockner, fester Stich= oder Backtorf geliefert werden durfte, auch hatten Lieferanten die Verpflichtung, den Torf auf den Torflagerplätzen der einzelnen Bataillone witterungsfest aufstapeln zu lassen. Lieferungs=Preis: 2 Thlr. 12 Ggr. für 1000 Soden. Von den Lieferanten mußte der Negociant Rodenburg eine Caution von 2000 Thlrn. bestellen; für den Negocianten Salomon war die Sicherheitsleistung in den oben unter Nr. 3 erwähnten 5000 Thlrn. mitbegriffen.

2. Verpflegung der Pferde des 10ten Armeecorps.

7) Bedarf an Hafer, Heu und Stroh.

Lieferant dieser Artikel war wieder der Negociant Salomon zu Winsen an der Luhe. Eine volle Ration bestand aus 10 ℔ Hafer, 10 ℔

Heu und 5 ℔ Stroh und solcher Rationen waren im Ganzen 70,000 veranschlagt. Es war bedungen, nur alten Weißhafer (der Himten wenigstens 30 Pf. wiegend), keinen Schiffshafer, noch irgend damit vermischt, zu liefern. Das Stroh sollte höchstens zu 1/4 Theil Weizenstroh sein. Lieferungs-Preis: 8 Ggr. 8 Pf. für jede volle Ration, nämlich für das Pfund Hafer 6 2/5 Pf., für 10 Pfund Heu 2 Ggr. 4 Pf. und für 5 Pfund Stroh 1 Ggr. Für die richtige Erfüllung der aus diesem Contracte fließenden Verbindlichkeiten mußte Lieferant eine Caution von 5000 Thlrn. beschaffen.

Im Allgemeinen war in sämmtlichen Lieferungs-Contracten noch die Bedingung gestellt, daß sämmtliche Gegenstände bis spätestens den 15ten September in den Magazinen verräthig sein mußten; an die Nichterfüllung dieser Verbindlichkeit war eine Conventional-Strafe von 500 Thlrn. geknüpft.

Die Magazin-Commission hatte den Auftrag, sämmtliche Proviant- und Fourage-Artikel nicht nur vor der Ablieferung, sondern auch während der ganzen Dauer der Lagerzeit einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Nach dem Urtheile dieser Commission sind übrigens sämmtliche Lieferungen nicht nur völlig tadellos, sondern zum Theil selbst in ausgezeichneter Weise ausgeführt worden, was den respectiven Lieferanten zur großen Ehre gereiht.

8.

Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Truppen, während des Lagers.

Schon oben bei Beschreibung der einzelnen Manöver nahm ich Gelegenheit, darauf hinzuweisen, wie höchst ungünstig im Ganzen die Witterung während der Concentrirung des 10ten Armee-Corps sich gestaltet hat. Stürmisches, regnichtes Wetter war in der ganzen Zeit vorherrschend; nur selten gab es heitere Sonnenblicke.

Man denke sich dabei ein Zeltlager unter freiem Himmel, von allen Seiten den Einwirkungen der Elemente Preis gegeben, welchen es nur schwachen Widerstand entgegen zu setzen vermochte, und man wird eine Vorstellung davon bekommen, welchen Angriffen der Gesundheits-Zustand der Truppen unter solchen Verhältnissen nothwendig ausgesetzt war. Nichtsdestoweniger hat sich der letztere merkwürdig gut erhalten.

Das General-Hospital war zu Lüneburg in vier verschiedenen Localitäten eingerichtet, und zwar in einem solchen Umfange, daß nöthigenfalls bis zu 600 Kranke darin aufgenommen werden konnten. Folgendes ist die nähere Übersicht der Hospitäler und des dabei angestellten Personals:

Dirigirender Arzt: Königl. Hannov. Stabsarzt Dr. Thomas.
Hospital-Commandant: Königl. Hannov. Hauptmann v. Weyhe.
Hospital-Adjutant: Königl. Hannov. Prem.-Lieut. Borchers.
Zwei Feld-Apotheker.

1) Hospital im Schießgraben beim Lüner Thore:
Königl. Hannov. Stabs-Arzt Dr. Heine;
" " Assistenz-Wundarzt Dr. Himly;
Großherzogl. Oldenb. Oberarzt Dr. Goldschmidt.

2) Hospital im Glockenhause, in der Glockenstraße:

Königl. Hannov. Oberwundarzt Dr. Bothe.
" " Assistenz-Wundarzt Dr. Forcke.

3) Hospital im Zeughause am Marienplatze:
Königl. Hannov. Oberwundarzt Dr. Thormann.
Herzogl. Holsteinscher Oberarzt Dr. Hennigsen.

4) Hospital in der Strafanstalt am Kalkberge:
Großherzogl. Mecklenb.-Schwerinscher Oberarzt Dr. Detharding.
Herzogl. Braunschw. Civil-Arzt Dr. Engelbrecht.

Die wirkliche Anzahl der Hospital-Kranken erreichte nur folgenden Bestand:

Am 24sten	September	 24	Mann			
" 25sten	"	 70	"			
" 26sten	"	110	"			
" 27sten	"	178	"			
" 28sten	"	200	"			
" 29sten	"	232	"			
" 30sten	"	265	"	einschließlich	1	Officier
" 1sten	October	283	"	"	2	Officiere
" 2ten	"	304	"	"	2	"
" 3ten	"	315	"	"	2	"
" 4ten	"	328	"	"	2	"
" 5ten	"	317	"	"	2	"
" 6ten	"	294	"	"	2	"
" 7ten	"	253	"	"	2	"
" 8ten	"	177	"	"	2	"
" 9ten	"	135	"	"	1	Officier
" 10ten	"	120	"	"	1	"
" 11ten	"	111	"	"	—	"
" 12ten	"	107	"	"	—	"
" 13ten	"	101	"	"	—	"
" 14ten	"	102	"	"	—	"
" 15ten	"	 84	"	"	—	"
" 16ten	"	 83	"	"	—	"
" 17ten	"	 70	"	"	—	"
" 18ten	"	 67	"	"	—	"
" 19ten	"	 59	"	"	—	"
" 20sten	"	 58	"	"	—	"

6*

Am 21sten	October	52	Mann
„ 22sten	„	52	„
„ 23sten	„	52	„
„ 24sten	„	51	„
„ 25sten	„	46	„
„ 26sten	„	43	„
„ 27sten	„	40	„
„ 28sten	„	39	„
„ 29sten	„	38	„
„ 30sten	„	38	„
„ 31sten	„	36	„
„ 1sten	November	35	„
„ 2ten	„	33	„
„ 3ten	„	29	„

Nach Obigem war der Krankenbestand bis zum 4ten October einschließlich im Zunehmen begriffen, während von da ab (gewiß in Folge der eingetretenen günstigern Witterung) die Krankheitsfälle sich wieder bedeutend verminderten, so daß am 10ten October, nach dem Abmarsche der Truppen, nur 120 Mann in den Hospitälern zurückblieben.

Die höchste Zahl der Hospital-Kranken betrug, am 4ten October,

= 328 Mann,

welches etwa

= 1¼-Procent

des ganzen Armee-Corps ausmacht.

Überhaupt sind

= 533 einzelne Kranke

in den Hospitälern behandelt worden, mithin waren ungefähr

= 2 Procent

des ganzen Armee-Corps irgend einem Krankheitsfalle überhaupt nur unterworfen.

Man kann dies, im Vergleich zu den bei anderen Truppen-Concentrirungen gemachten Erfahrungen, ein sehr günstiges Resultat nennen. Dasselbe ist nicht bloß der kräftigen Körper-Constitution unserer norddeutschen Truppen, sondern mehr noch der unermüdlichen Fürsorge zuzuschreiben, welche für die Ausrüstung aller einzelnen Contingente getroffen war, so wie der ausgezeichnet guten Verpflegung, welcher sich die Truppen zu erfreuen hatten.

Die vorgekommenen Krankheiten hatten zum größten Theile einen fieberhaften Charakter; das Nervenfieber zumal war vorherrschend.

Folgendes ist die nähere Übersicht der Krankheitsfälle unter den einzelnen Truppen-Contingenten:

1. Hannoversches Contingent:

	Kranke	
Garde du Corps	3	Mann
Garde-Cuirassier-Regiment	3	"
1stes Regim. Königs-Dragoner	4	"
2tes Regim. Leib-Dragoner	1	"
Königin-Husaren-Regiment	4	"
4tes Regim. Kronprinz-Dragoner	4	"
Garde-Regiment	35	"
1stes oder Leib-Regiment	34	"
Garde-Jäger-Bataill.	16	"
2tes Inf.-Regim. 1stes Bataill.	11	"
2tes "	14	"
3tes Inf.-Regim.	32	"
4tes " "	31	"
5tes " " 1stes Bataill.	6	"
2tes "	24	"
1stes leichtes Bataill.	24	"
2tes " "	7	"
3tes " "	14	"
Ingenieur-Corps	8	"
Reitende Artillerie	1	"
Fuß-Artillerie	5	"
6tes Inf.-Regim. 2tes Bataill.	1	"
7tes " " 1stes "	3	"
Noncombattanten	3	"
	288	Mann

(Es muß indeß bemerkt werden, daß in dieser Zahl die im Garnison-Hospitale zu Lüneburg schon befindlich gewesenen Kranken mit inbegriffen sind.)

	Kranke	
2. Braunschweigsches Contingent	17	Mann.
3. Holstein-Lauenburgsches	83	"
4. Mecklenburg-Schwerinsches	82	"

5. Mecklenburg-Strelitzsches ....27 Mann
6. Oldenburgsches ....42 „
7. Hanseatisches ....15 „
Noncombattanten .... 1 „

Gestorben sind während der 14tägigen Concentrirung im Ganzen 5 Mann, nämlich:

am 26sten September.........1 Oldenburger
„ 30sten „ ....1 Hannoveraner
„ 1sten October ....1 Mecklenburg-Schweriner
„ 2ten „ ....1 Holstein-Lauenburger
„ 7ten „ ....1 Mecklenburg-Schweriner.

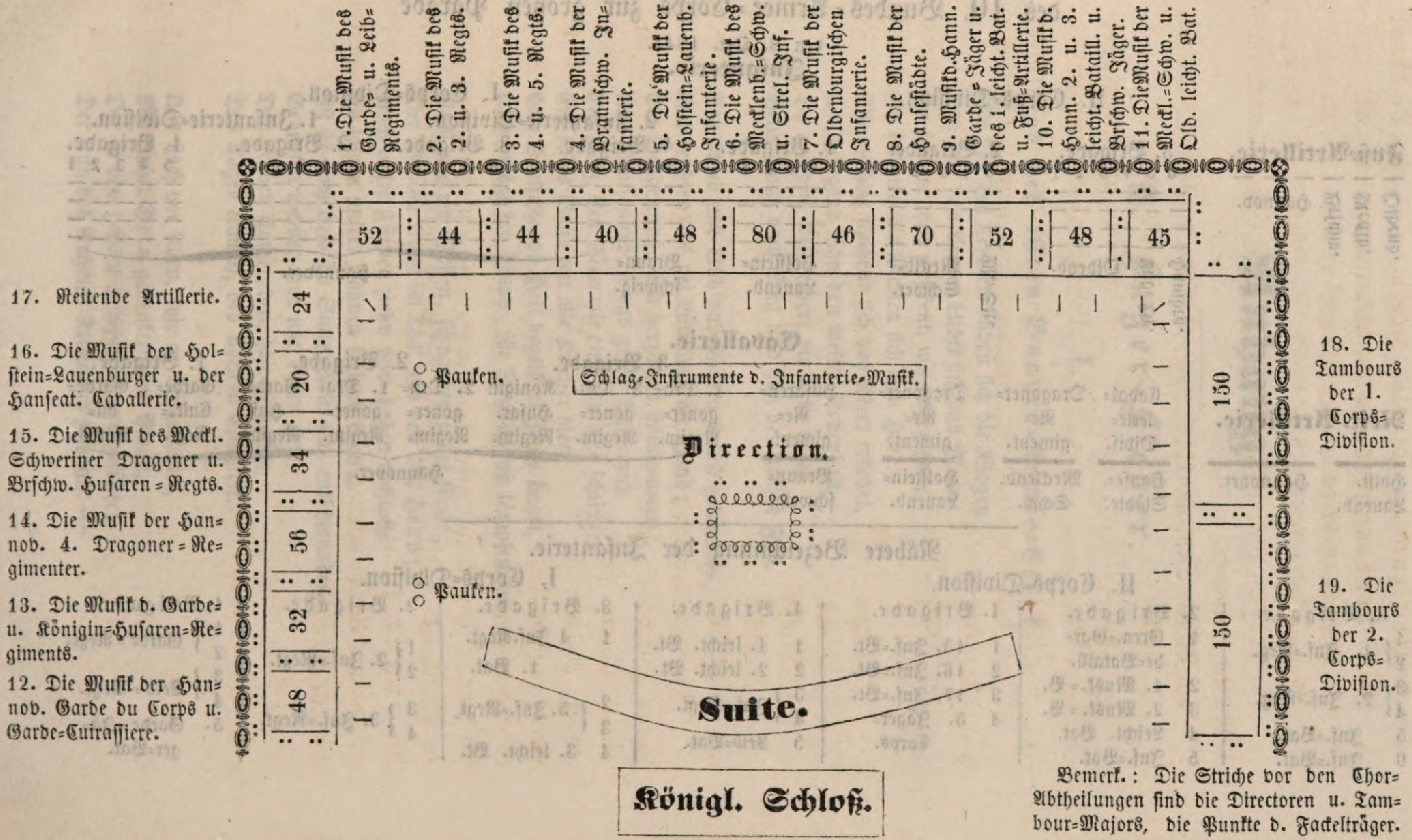
Nach dem Abmarsche der Truppen sind von den zurückgelassenen Hospital-Kranken noch gestorben:

am 10ten October............1 Mecklenburg-Schweriner
und 1 Holstein-Lauenburger
„ 12ten „ ....1 Hannoveraner
„ 15ten „ ....1 Braunschweiger
„ 25sten „ ....1 Hannoveraner
„ 26sten „ ....1 desgl.
„ 27sten „ ....1 Holstein-Lauenburger.

In Folge unmittelbarer Unglücksfälle bei den Manövern ist Gottlob! Keiner gestorben. Nur einen Unglücksfall von bleibenden Folgen haben wir zu beklagen. Es ward nämlich einem Artilleristen (einem Holstein-Lauenburger, Namens Frohböse) bei der Bedienung des Geschützes die rechte Hand zerschmettert, in Folge dessen der Arm oberhalb des Ellenbogens abgenommen werden mußte, weil ein Knochen des Vorderarms ganz zersplittert war. Dieser Unglückliche ist übrigens, unter der Behandlung ausgezeichneter Wundärzte, (die Amputation verrichtete der K. Hannov. Assistenz-Wundarzt Dr. Himly) in guter Heilung begriffen und eine allgemeine und großartige Mildthätigkeit hat versucht, ihm sein künftiges Auskommen möglichst zu erleichtern.

Plan der Aufstellung

der gesammten Musik- und Tambour-Chöre des 10ten Armee-Corps, beim großen Zapfenstreiche, den 4. Oct. 1843.



Bemerk.: Die Striche vor den Chor-Abtheilungen sind die Directoren u. Tambour-Majors, die Punkte d. Fackelträger.

Plan der Aufstellung

des 10. Bundes=Armee=Corps zur großen Parade

den 8. Oct. 1843.

Infanterie.

Fuß=Artillerie.	II. Corps=Division. 3. Brigade.	2. Brigade.	1. Brigade.	I. Corps=Division. 2. Infanterie=Division. 4. Brigade.	3. Brigade.	1. Infanterie=Division. 2. Brigade.	1. Brigade.
— — — — — —	6 5 4 3 2 1	5 4 3 2 1	4 3 2 1	5 4 3 2 1	4 3 2 1	4 3 2 1	5 4 3 2 1
Hannov. Brschw. Meckl. Oldenb.	Oldenb. Lüb. Br. Hambrg.	Mecklb.=Schwer. M.=Str.	Holstein=Lauenb.	Braun=schweig.	Hannover.	Hannover.	Hannover.

Cavallerie.

Reit. Artillerie.						3. Brigade.			2. Brigade.		1. Brigade.	
		Caval=lerie=Divis.	Dragoner=Re=giment.	Dragoner=Re=giment.	Husaren=Re=giment.	4. Dra=goner=Regim.	3. Dra=goner=Regim.	Königin Husar. Regim.	2. Dra=goner=Regim.	1. Dra=goner=Regim.	Garde=Huf. Regim.	Garde=Cuir.=Regt.	Garde=du=Corps.
Holst. Lauenb.	Hannover.	Hanse=Städte.	Mecklenb. Schw.	Holstein=Lauenb.	Braun=schweig.	Hannover.	Hannover.	Hannover.	Hannover.	Hannover.	Hannover.	Hannover.	Hannover.

Nähere Bezeichnung der Infanterie.

II. Corps=Division. 3. Brigade.	2. Brigade.	1. Brigade.	4. Brigade.	I. Corps=Division. 3. Brigade.	2. Brigade.	1. Brigade.
1, 2 } 1. Inf.=Reg.	1 Gren.=Garde=Bataill.	1 15. Inf.=Bt.	1 1. leicht. Bt.	1 4 Inf.=Regt. 1. Bat.	1, 2 } 2. Inf.=Regt.	1, 2 } Garde = Regt.
3, 4 } 2. Inf.=Reg.	2 1. Musk. = B.	2 16. Inf.=Bt.	2 2. leicht. Bt.	2, 3 } 5. Inf.=Regt.	3, 4 } 3. Inf.=Regt.	3, 4 } Leib = Regt.
5 Inf.=Bat.	3 2. Musk. = B.	3 17. Inf.=Bt.	3, 4 } Inf.=Regt.	4 3. leicht. Bt.		5. Garde = Jäger=Bat.
6 Inf.=Bat.	4 Leicht. Bat.	4 5. Jäger=Corps.	5 Leib=Bat.			
	5 Inf.=Bat.					

Anhang.

1. Lager-Lieder.

1.

Lied des 10ten Bundes=Armee=Corps.

Wie von den Tropfen bilden sich die Wogen
Und von den Wogen bildet sich das Meer,
So kamen, weit zerstreut, wir angezogen;
So bildeten die Massen sich zum Heer.
Wie mächtig fluthend sich das Meer erhebet,
Umschlingend kühn den weiten Erdenball,
So vor dem Kriegerheer die Erde bebet,
Beim Sang vom Sieg und von der Feinde Fall.

Von Nord und Süd und West und Ost gekommen,
Wir reichten uns bei Lüneburg die Hand;
Ein Brudergruß, Ein herzliches Willkommen!
Uns Deutschland ist das große Vaterland.
Ein Herz, Ein Sinn wie eine Sprache schlinget
Ein festes Band um alle Krieger hier.
Von Deutschlands Heil begeistert Jeder singet,
Und schlägt die Stund', für Deutschland kämpfen wir.

Noch glänzen Waffen, schnauben unsre Rosse;
Der Donner kracht im Thal und von den Höh'n;
Noch unsre Fürsten ziehn vom hohen Schlosse
Zu folgen unsrer Fahnen stolzem Weh'n.
Ist sie auch bald im Sturmschritt uns entschwunden,
Gedenken werden treu wir dieser Zeit,
Der braven Cameraden, hier gefunden,
Des Tages Kampf, des Abends Einigkeit.

Und hoch vor Allen, wie es sich gebühret,
Mit Jubel Sein gedenket jeder Mann,
Der in dem heitern Kriegsspiel uns geführet,
Der früh des Ruhmes Krone sich gewann. —

Oft sich entflammt' der Wunsch in unsern Herzen:
Mit Ihm zu stürzen in der Feinde Schwarm;
Dann wandelte in Ernst sich unser Scherzen;
Dann hob sich zehnfach kräftig jeder Arm.

Und schlägt sie einst, der Männer größte Stunde,
Führt Er uns in der Ehre blut'ges Feld;
Der Name Halkett tönt von Mund zu Munde:
Freund der Soldaten, Biedermann und Held!
Mit uns soll Er dann neue Lorbeern pflücken,
Wenn hell erklingt im Schlachtgewühl der Stahl;
Drauf wir als Brüder uns die Hände drücken
Beim lauten Hoch für unsern General!

2.

Hell strahlt die rüst'ge Kriegesmacht
Im blanken Stahl, in Waffenpracht;
Es glüht das Aug' von Kampfeslust,
Es pocht das Herz in kühner Brust,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Für Deutschland führen wir die Wehr,
Das zehnte Corps im Deutschen Heer.
Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Ihr Ahnen, die zu Hermanns Zeit
Das theure Vaterland befreit,
Ein einig Volk sind wir auch jetzt,
Das kühn wie Ihr die Schwerter wetzt,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Für Deutschland halten wir die Wacht
Und ziehen Hand in Hand zur Schlacht,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Nicht fragt man mehr, woher man stammt,
Wir sind ein Volk jetzt insgesammt!
Ein Deutsches Volk, ein Deutsches Heer,
Nun zag', o Vaterland, nicht mehr,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Und ob Europa dich bedräut,
Das Deutsche Heer ist kampfbereit,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!

So schließt in dieser Weihestund'
Das zehnte Corps den heil'gen Bund!

Und wird er einst im ernsten Streit
Durch edles Deutsches Blut geweiht,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Dann drückt der Schlachten Feuerlauf'
Ein unvergänglich Siegel d'rauf.
Hurrah! Hurrah! Hurrah!

D'rum „Deutschland" unser Feldgeschrei,
Und „Einigkeit" Parole sei!
So halten wir jetzt Heeresschau
Im alten Langobarden-Gau!
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Und dies Hurrah, es wiederhallt
Im Donnerruf durch Berg und Wald!
Hurrah! Hurrah! Hurrah!

3.

Wer sind die Mannen, wohl bewehrt
Zu kämpfen für der Väter Heerd!
Sie wohnen dort am Meeresstrand,
Im Elbe-, Weser-, Aller-Land;
Sie schirmen Deutschlands Wasserthor;
Schau' auf! Es ist das zehnte Corps!

Sind Deutsche Fluren einst bedroht,
Erschallt der Fürsten Aufgebot,
So rückt mit reger Kampfeslust,
Es schwellt dem Krieger dann die Brust,
Die Fahnen flattern hoch empor,
Frisch an den Feind das zehnte Corps!

Die Schlacht entbrennt, es schwankt der Kampf,
Gehüllt in düstern Pulverdampf;
Die Erde bebt; es schäumt das Roß;
Die Reihen lichten das Geschoß;
Da tönt der Führer Ruf hervor:
Keck in den Feind du zehntes Corps!

Und Deutschland siegt, es weicht der Feind,
Der Deutschen Kraft ist eng vereint,
Der Fürsten und der Völker Band

Umschlingt das ganze Vaterland.
Es lebe, wer zur Fahne schwor,
Es lebe hoch das zehnte Corps!

Zum Andenken

an das Lager des 10. Bundes=Armee=Corps bei Lüneburg,
vom 24. September bis 8ten October.

Auf denkt daran — und laßt ein Lied erschallen,
Ein Deutscher Wehrmann liebt auch Deutschen Sang;
Wenn Donner der Kanonen wiederhallen,
Giebt's für Soldaten erst den rechten Klang.
Dem 10ten Corps laßt uns ein Vivat bringen:
Dem Bundesheer und jedem Deutschen Mann;
Der Jubelruf soll Aller Brust durchdringen:
Den Führern hoch! — Camraden denkt daran!

Denkt ihr an Leipzig's kampfgewohnte Sieger,
An Waterloo's, des blutigen Gewühl?
Wo mancher Deutsche tiefbetraurte Krieger,
Wo Frankreich's Stolz, die alte Garde, fiel.
Aus jenen Kämpfen, jenem blut'gen Ende,
Grüßt sich noch mancher wack're Veteran;
Sie schütteln sich die kampfgestählten Hände
Mit altem Gruß — Denkst du wohl noch daran?

Wir denken d'ran — die wir zum Waffentanze
Des zehnten Corps vom Bundesheer gestellt,
Zwar unsre Waffen schimmern nur im Glanze
Der Friedens=Sonne, und kein Leichenfeld
Kann blut'ge Thaten jetzt von uns erzählen.
Doch gilt's dereinst, so reiht sich Mann an Mann,
Die Deutsche Treue kennt kein and'res Wählen,
Frei oder Tod! Camraden denkt daran.

Wir denken d'ran an jene schönen Siege,
An uns'rer Väter muth'ges Selbstgefühl,
An jene Tage, wo im heil'gen Kriege
Durch Deutsche Kraft der Fränk'sche Adler fiel!
Und stehen wir dereinst am schönen Ziele
Errung'nen Siegs, und ruft ein Deutscher Mann:
Gedenkt der Friedens=Übung=Waffenspiele!
Schallt's freudig nach: Wir denken noch daran!

Lauenburg, im September 1843.

2.

Darstellung des Gefechts bei Lüneburg zwischen dem französisch-sächsischen Corps des Generals Morand und den vereinigten Russen und Preußen unter Dörnberg und Tschernitscheff, am 2. April 1813.

Das in den Annalen des deutschen Befreiungskrieges ewig denkwürdige Jahr 1813, wo der auf unserm Vaterlande schwer lastende Druck der französischen Gewaltherrschaft gebrochen wurde, war auch für Lüneburg im hohen Grade folgenreich. Viele Drangsale hatte diese Stadt schon in den vorhergehenden Jahren ausstehen müssen, ohne daß jedoch eigentliche kriegerische Vorfälle in unmittelbarer Nähe derselben bis dahin sich ereignet hatten; aber das Jahr 1813 war bestimmt, auch diese gute Stadt zum Schauplatze mehrerer blutigen Gefechte zu machen.

Lüneburg war seit dem 18. März von den Franzosen geräumt, und ein ungeheurer Jubel über den Abzug der Dränger und der Wiederherstellung der alten Verfassung erfüllte die Stadt. Indeß sollte dieser Freudentaumel nicht von langer Dauer sein.

Bereits am 28. desselben Monats kam in der Nähe der Stadt ein, wenn auch nur unbedeutendes Scharmützel vor. Es hatte sich nämlich eine Abtheilung französischer Cavallerie etwa von 180 Mann von Ülzen kommend, auf der großen Chaussee der Stadt genähert. Bei der ersten Nachricht von dem Anmarsche der Feinde wurde mit allen Glocken zum Sturme geläutet und die ganze Bewohnerschaft schaarte sich zusammen, bereit, jedem Angriffe herzhaft entgegenzutreten. Mit Flinten, Piken, Heugabeln und andern in der Eile hergesuchten Gegenständen bewaffnet, rückte die Bürgerschaft unter dem Beistande von etwa 27 Kosacken aus der Stadt den Franzosen entgegen, indem sie sich in einer langen Linie zwischen dem Rothen- und Sülz-Thore aufstellte. Der Feind, nicht wissend, welche Truppenmacht etwa im Hinterhalte

verborgen sei, ließ es zu keinem ernsthaften Gefechte kommen, sondern beschränkte sich darauf, mit den vorgegangenen Lüneburger Schützen in der Nähe des Bockelsberges zu tirailliren, worauf er dann eiligst den Rückzug antrat, mehrere Verwundete mit sich nehmend.

Aber dies war nur ein Vorspiel der größeren kriegerischen Ereignisse, welche bald darauf für Lüneburg eintraten.

Der französische General Morand rückte am 1. April 1813 mit einem Corps von 2500 Mann von Tostedt her gegen die Stadt vor. Von dem Vorgange am 28. März unterrichtet, beschloß er, an Lüneburg, welches zuerst von allen Städten im nördlichen Deutschland es gewagt hatte, sich der Macht des Kaisers offen zu widersetzen, Rache zu nehmen. Die wenigen Kosacken sammt den Lüneburger Schützen, welche sich zwischen der Stadt und dem nächsten Dorfe Reppenstedt aufgestellt hatten, waren bald zerstreuet und das französisch-sächsische Corps zog nunmehr verheerend auf die Stadt los und in diese ein, indem das grobe und kleine Geschütz fortwährend abgefeuert, und Alles, was sich in den Straßen blicken ließ, niedergeschossen wurde. Mancher wackere Lüneburger Bürger hat da seinen Tod gefunden, und welcher Behandlung mußte die Stadt ferner noch gewärtig sein!? — Indeß im Buche des Schicksals stand es anders geschrieben. Bereits der folgende Tag, der 2. April, brachte Verderben über die siegestrunkenen Feinde und machte der Franzosenherrschaft in Lüneburg wieder ein Ende.

Doch ich berichte das denkwürdige Gefecht vom 2. April 1813 hier wörtlich so, wie es in dem trefflichen Werke von Zander *) zu lesen ist.

„In Lüneburg hatte sich unterdessen der General Morand so vollkommen der Ruhe überlassen und nur auf die an der Stadt zu nehmenden Rache gesonnen, daß er auch nicht einmal äußere Posten aufgestellt hatte. Daher nahm er die Meldung eines Adjutanten: es zeigten sich Kosacken vor dem Orte, mit der größten Gleichgültigkeit auf und befahl, wie im Scherze, ihm dieselben zum Frühstück einzufangen. Aber bald zeigte sich zu seinem Erstaunen, daß die Stadt von mehr als einzelnen Kosacken angegriffen wurde. Er schien jedoch noch immer auf seine feste Stellung und seine Artillerie zu vertrauen.

So entspann sich das Gefecht bei und in Lüneburg am 2. April, welches die erste glänzende, und wenn man den Glanz kriegerischer Ereignisse nicht von den Massen der dabei auftretenden Streitkräfte oder der Zahl der gefallenen und verwundeten Krieger abhängig machen will, vielleicht die glänzendste Waffenthat in dem ganzen denkwürdigen Befreiungskriege ist. Denn waren nach genauer Erwägung der uns erhaltenen Nachrichten die Kräfte der beiden streitenden Theile auch nicht so gar ungleich, — die Generäle Dörnberg und Tschernitscheff hatten etwa 740 Mann zu Fuß und 1800 Mann leichter Reiterei unter ihren Befehlen; dem General Morand standen ungefähr 2500 Mann zu Gebote, so war doch darin der Kampf ungleich gestellt, daß

*) „Geschichte des Kriegs an der Nieder-Elbe, im Jahre 1843".

die Stärke der ersteren größtentheils nur in leichter Reiterei, des letzteren in einem wohlgeübten Fußvolke bestand; daß jene weit schwächer an Artillerie waren, als dieser — sie hatten nur 7 Kanonen, von denen eine mit einer Füsiliercompagnie nach Neetze entsandt war — und daß Morand eine Stadt besetzt hielt, welche, mit Wall und Graben umgeben, nicht geringe Mittel zu seiner Vertheidigung darbot, zumal da er an Fußvolk und Artillerie so sehr überlegen war. Der Gang und Erfolg des ruhmwürdigen Gefechts war aber folgender:

Der Angriff begann auf dem linken Ufer der Ilmenau. Dort näherte sich der Oberst Pahlen der Stadt, und seine Spitze wurde vom Feinde auch zuerst bemerkt gegen 11 Uhr. Morand hielt diese Kosacken noch immer für eine Streifpartei und schickte ihnen daher einiges Fußvolk mit Geschütz entgegen, um sie zu umgehen und den Rückzug nach Bienenbüttel abzuschneiden. Allein die Kosacken warfen sich mit Heftigkeit auf die Feinde und trieben sie über die Hasenburg gegen die Stadt zurück. Zu derselben Zeit drangen die Kosacken auch auf der Ostseite gegen die Stadt vor, indem der General Tschernitscheff die Abtheilung des linken Flügels, der General Benkendorf die des rechten Flügels befehligte. Dieser Angriff schien den Feind zu überraschen, denn er erkannte nun, daß er es mit einer größeren Masse zu thun habe, als er vermuthet hatte. Eilig ließ er daher an jener Seite durch das Altenbrücker Thor seine Reiterei mit einer Kanone unter dem französischen Hauptmann Barrisett auf die vorliegende Ebene dem Feinde entgegenrücken. Während diese Reiterei unter beständigem Necken von den Kosacken immer weiter von der Stadt hinweg ins Freie gelockt wurde, brach plötzlich der General Dörnberg mit seinem Fußvolk, mit 4 Kanonen und 2 Haubitzen aus dem Bilmer Strauch hervor. Es war Mittags um 12 Uhr. Als der Feind das Fußvolk debouchiren sah, so schickte er die Schützen des sächsischen Regiments zur Deckung der französischen Kanone vor. Aber schon war die französische Reiterei vor dem Altenbrücker Thore durch einige Kanonenschüsse in Unordnung gebracht und dann von dem Obersten Bedräga mit einer Schwadron Isunischer Husaren angegriffen und auf den Schierbrunner Graben geworfen. Nur wenige französische Reiter vermochten durch den Graben zur Stadt zu gelangen, und die Kanone ging verloren. Sobald die Schützen dies wahrnahmen, so zogen sie sich zur Stadt zurück und vereinigten sich mit der Besatzung des Altenbrücker Thors.

Während dessen war der General Morand in der Stadt noch immer in dem Wahne befangen, daß er nur von einer ansehnlichen Kosacken-Abtheilung beunruhigt werde, und die Kanonenschüsse, welche er hörte, nahm er nur für die seines eigenen Geschützes. Eine unbegreifliche Sorglosigkeit und Verkehrtheit hatte sich seiner bemächtigt, so daß er nicht einmal, was doch selbst die Lüneburgischen Bürger thaten, einen Adjutanten auf einen der Kirchthürme sandte, um sich von dem, was im Umkreise der Stadt vorging, gewissere Kunde zu verschaffen. Sobald ihm aber die Vorfälle auf der Ostseite der Stadt, und daß sich dort auch Fußvolk und Artillerie zeige, gemeldet wurden, so ließ er das französische Bataillon der 54. Kohorte zum neuen

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Thore hinaus auf der Straße nach Garlsdorf zurückgehen, unstreitig um sich dadurch den Rückzug zu decken.

Aber schon hatte der General Dörnberg aus seinem Fußvolke zwei Angriffscolonnen gebildet und den Major von Borke mit den pommerschen Füsilieren, geleitet von dem hannoverschen Hauptmann v. Langrehr, gegen das Lüner Thor, den Major von Essen mit dem russischen Jägerbataillon, geleitet von dem Forstmeister von Meding, gegen das Altenbrücker Thor zum Angriff vorrücken lassen. Die wiederholten Gesuche der Besatzungen dieser beiden bedrohten Thore um Verstärkung bewogen den General Morand endlich, sich an das Lüner Thor zu begeben. Er überzeugte sich nun von der Hartnäckigkeit des Gefechts und ließ zwei Compagnien des zweiten sächsischen Bataillons unter Major v. Lindenau herbeirufen. Diese beiden Compagnien kamen erst in demselben Augenblicke an, als das Thor von den Preußen erobert, und die Besatzung desselben entweder gefangen genommen oder getödtet wurde. Morand verlor darüber die Besinnung und ließ eiligst den Rückzug antreten. Dadurch geriethen jene beiden Compagnien in Unordnung, und der Verlust wurde noch größer. Die Preußen drängten nämlich mit solchem Ungestüm nach, daß ein preußischer Officier schon die Fahne des zweiten Bataillons Max ergriffen hatte, als sie ihm von dem Lieutenant von Milkau wieder entrissen, und er selbst verwundet wurde.

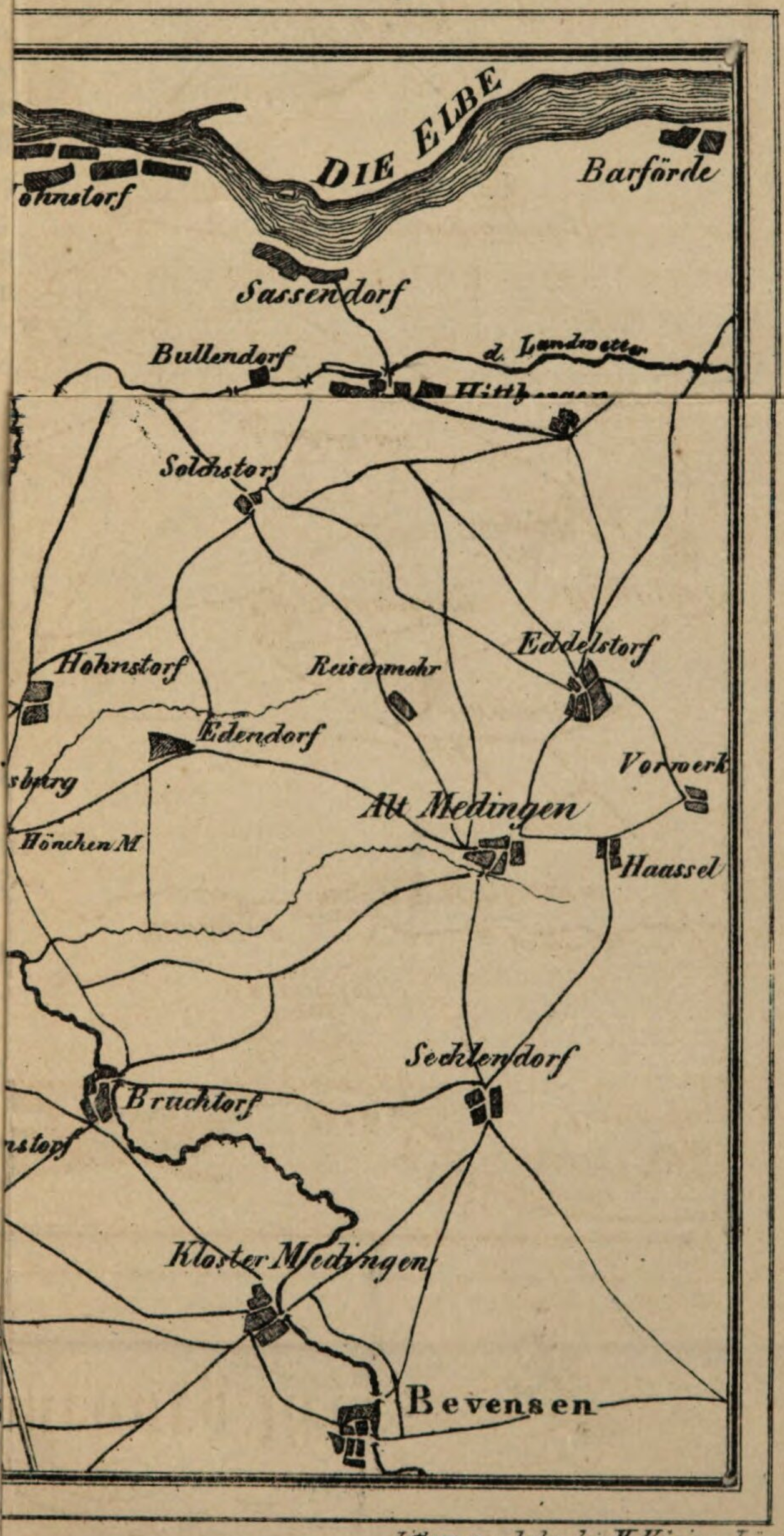
Daß Morand aber diese beiden bedrohtesten Punkte nicht gleich anfangs stärker mit Fußvolk und Geschütz besetzen ließ, muß ihm zum Vorwurf gemacht werden, denn dadurch hätte er sogar die unerschrockensten Angriffe wenigstens aufhalten und Zeit gewinnen können. An den übrigen Thoren hatte er aber so schwache Posten aufgestellt, daß sie nicht einmal dem Angriffe der Kosacken Widerstand leisten konnten. Die Preußen waren jedoch die ersten, welche in die Stadt eindrangen und, von dem hannoverschen Hauptmann von Langrehr durch die Straßen zum Nicolai-Kirchhofe geleitet, vertrieben sie den Feind überall, wo er sich zu setzen suchte. In diesem Augenblicke wurde auch das Altenbrücker Thor von den Russen genommen; und sogleich stürzte sich Tschernitscheff an der Spitze der Isunischen Husaren in die Stadt. Bei diesem ungestümen Vordringen der Reiterei in den engen Straßen blieb zwar der tapfere Major Graf von Puschkin; aber es wurde zugleich auch beinahe ein ganzes feindliches Bataillon abgeschnitten und gezwungen, die Waffen niederzulegen. Überhaupt verlor das Fußvolk und die Artillerie der Sachsen bei diesem Rückzuge durch die Stadt die meisten Leute. Auf dem Markte wurde der Kampf mit Heftigkeit erneuert und dem General Morand das Pferd unter dem Leibe erschossen. Dort ging auch eine sächsische Haubitze verloren, welche so eben noch auf den heftig anstürmenden Feind geschossen hatte und vermittelst der Prolonge zurückgenommen wurde, aber, da diese beim Anfahren an einen Stein zerriß, stehen blieb.

General Morand zog sich in dieser allgemeinen Verwirrung aus dem Neuen Thore gegen Reppenstedt zurück und sammelte seine Truppen, so wie

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

den
wird
willig

üneburg. 1843



Lithogr. u. z. haben bei H. König i. Lünebg

das ihm noch gebliebene Geschütz, hinter einer Anhöhe. Nun erst überzeugte er sich von der geringen Stärke des Fußvolks, welches ihn aus der Stadt vertrieben hatte. Deßhalb bildete er zwei mit Zügen rechts formirte Angriffscolonnen, stellte seine Geschütz an die Spitze derselben und ging wieder zum Angriff auf die Stadt über. Dies wurde ihm hauptsächlich dadurch möglich, daß die russische Reiterei auf der Süd- und Nordseite der Stadt entweder stehen geblieben war, oder sich zum Theil auf die Thore jener Seiten, das Rothe- Sülz- und Bardowieker-Thor, geworfen hatte. Hätte sie sich dem Dorfe Reppenstedt genähert, so würde Morand, in Besorgniß, in seiner Rückzugslinie durchschnitten zu werden, haben eilen müssen, die Straße nach Tostedt zu gewinnen. Aber diese offenbare Nachlässigkeit der Reiterei stürzte ihn völlig ins Verderben. Als er nämlich gegen das Neue Thor unter dem Schutze seiner Artillerie kühn verdrang, so warf sich zuerst das Isunische Husarenregiment auf seine beiden Vierecke; es wurde aber zurückgewiesen. Darauf erfolgte eine Kanonade, welche über eine Stunde dauerte, während welcher Morand durch mehrere verschiedene Bewegungen, die er von seinem Fußvolke ausführen ließ, eine große Unentschlossenheit verrieth. Um 3 Uhr begann er endlich einen ernstlichen Angriff des Thors, wurde aber von dem russisch-preußischen Geschütz, welches auf einer Anhöhe rechts vom Thore eine treffliche Aufstellung gefunden hatte, mit einem mörderischen Kartätschenfeuer empfangen, und wenn die braven Sachsen gleich dieses aushielten, so wurde er an dem Thore selbst mit dem preußischen Fußvolke in einen noch verzweifeltern Kampf verwickelt. Dieser blutige und ungleiche Kampf möchte ungeachtet der kraftvollsten Gegenwehr nicht so ruhmvoll beendigt sein, wenn nicht mehrere Einwohner der Stadt die preußischen Füsiliere und ihre Geschütze auf Punkte geführt hätten, von welchen ihr Feuer eine größere Wirksamkeit erhielt. Bürger und Krieger wetteiferten an jenem schönen Tage in muthiger Hingebung, und selbst ein Dienstmädchen, Johanna Stegen, bewährte aufs Thätigste ihre Unerschrockenheit, indem sie im dichten Kugelregen den Preußen aus einem von den flüchtigen Feinden verlorenen Packen den ihnen schon mangelnden Schießbedarf zutrug. Immer heftiger entbrannte der Kampf an dem Neuen Thore, dennoch ließ das französische Bataillon der 54. Kohorte die braven Sachsen im Stiche und konnte durch keine Aufforderung zur Unterstützung herangezogen werden. Da wurden zugleich die beiden noch übrigen sächsischen Geschütze unbrauchbar gemacht, und der General Morand, so wie sein Adjutant, schwer verwundet. Als nun die russische Reiterei die schon ermatteten Feinde im Rücken und auf den Seiten angriff, so streckten sie größtentheils die Waffen, und nur sehr wenige vermochten zu entkommen. Als Morand verwundet war, so übernahm der Oberst von Ehrenstein, obwohl selbst schon zweifach verwundet, den Befehl. Dieser sah ein, daß er völlig unterliegen werde, und deßhalb schickte er auf der Stelle den Hauptmann Erdtel als Unterhändler an den General Dörnberg. Es wird versichert, daß den Sachsen freier Abzug mit Waffen und Gepäck bewilligt worden sei; allein der Kampf war damals gerade so heftig geworden,

daß die Nachricht von der eingetretenen Waffenruhe nicht mehr verbreitet werden konnte, und daher mußten die Franzosen, wie die Sachsen, noch während der Unterhandlung die Waffen niederlegen. Um 5 Uhr Nachmittags war das Gefecht glorreich beendigt. Gegen 2200 Franzosen und Sachsen wurden gefangen genommen; 8 Kanonen (denn 2 Stücke hatten die Sachsen am Lüner Thore in den Stadtgraben geworfen), 30 Fässer Pulver, 3 Fahnen und alles Gepäck wurden erbeutet. Unter den Gefangenen befanden sich der Chef des Generalstabes de Lourde, der Oberst Poisy und der sächsische Oberst von Ehrenstein. Der Verlust der Preußen belief sich auf 1 Officier und 7 Mann an Todten und 4 Officiere und 38 Mann an Verwundeten. Die Russen hatten an Todten den Major von Puschkin und einige 70 Mann verloren, an Verwundeten 3 Officiere und über 100 Mann. Die Gefangenen wurden theils von dem Lüneburger Landsturm, theils von den jungen Leuten, welche sich entschlossen hatten, unter dem Oberstlieutenant von Estorff zu dienen, theils von Kosaken zunächst nach Boitzenburg und von dort nach Berlin geführt. Der verwundete Morand starb am 5. April zu Boitzenburg und wurde dort mit allen Ehren bestattet."

Gedruckt in der Lamminger'schen Buchdruckerei in Hannover.

Infanterie-Lager
des
30. 2t 1
31. 2
Hanse-Städte:
32. Bremer & Lübecker B.
33. Hamburger Batail.
3te Brigade.
a. Officier Speise Anstalten.
b. Pferde-Ställe.
c. Buden.
50
0 100 200 300 400 500 Schritt à 2 2/3'

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

1. Allgemeiner Überblick des gesammten deutschen Bundesheers, seiner Eintheilung nach Armee-Corps und der Contingente der einzelnen Bundesstaaten 1

2. Bestand und nähere Eintheilung des 10ten Armeecorps während der Concentrirung im Jahre 1843 6

3. Die Concentrirung selbst. Beschreibung des Infanterie-Lagers und der Cantonnements der Cavallerie und Artillerie ꝛc. — Lager-Polizei-Ordnung. — Topographisch-statistische Nachrichten über Lüneburg und seine Umgegend 12

4. Umständliche Beschreibung der vorgekommenen Manöver und militairischen Feierlichkeiten. (Tagebuch des 10ten Armee-Corps). Darstellung des Lagerlebens in seinen verschiedenen Situationen u. s. w. 24

5. Schluß des Lagers. — Auseinandergang des Armee-Corps. — General-Befehle an dasselbe. — Cabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs von Hannover. — Sonstige Bekanntmachungen und Erlasse der hannoverschen Behörden 64

6. Verzeichniß der zum Lager versammelt gewesenen fürstlichen Personen. — Übersicht der commandirenden Officiere und der sonstigen, beim Armee-Corps fungirenden Beamten. — Verzeichniß der aus den übrigen deutschen Bundesstaaten und aus fremden Ländern zum Lager erschienenen Officiere 72

7. Nachrichten über die gesammte Verpflegung der Truppen 78

8. Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Truppen während des Lagers . . . 82

Anhang.

1. Lager-Lieder 89

2. Darstellung des Gefechts bei Lüneburg, zwischen dem französisch-sächsischen Corps des Generals Morand und den vereinigten Russen und Preußen unter Dörnberg und Tschernitscheff, am 2ten April 1813. 93

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ringklib, Heinrich Wilhelm,

Ausführliche Beschreibung des im Herbste 1843 in der Umgegend von Lüneburg stattgefundenen großen Übungs-Lagers des 10. deutschen Bundes-Armee-Corps mit einer Karte der Umgegend von Lüneburg, einem Situations-Plane des Lagers und zwei Plänen, resp. vom großen Zapfenstreiche am 4. October und von der großen Parade am 8. October, auch als Anhang, Darstellung des

Celle 1844

Sc.mil. 212 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10784940-5